Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

160 (13.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 160

Zusammenbruch der zweiten Internationale

Die Begründung für die Ausbürgerung der Greuelhetzer — Danzigs Sparprogramm — Heute Urteil im Rundfunkprozeß

Streiflichter

Frontsoldaten haben das Wort Seit der letzten großen Rede des Führers ist in der englischen Oeffentlichkeit immer mehr die Ueberzeugung durchgedrungen, daß eine Verständigung Englands mit dem nationalsozialistischen Deutschland nicht nur möglich, sondern im Interesse Europas unumgänglich notwendig geworden ist. Der jetzige englische Ministerpräsident Baldwin hat diese Notwendigkeit als erster in seiner Antwort auf die Rede des Führers offen festgestellt. Jetzt hat der englische Thronfolger auf der Tagung der britischen Frontkämpfer-Legion Worte gesprochen, die von entscheidender Bedeutung sind. Sie tragen das Problem der Verständigung vom grünen Tisch der Diplomaten in das Volk selbst hinein.

Der Nationalsozialismus ist immer der Ueberzeugung gewesen, daß eine Politik der Verständigung von den Völkern selbst getragen werden muß, daß internationale Abmachungen zwischen den Regierungen begleitet sein müssen von einer planmäßigen Ausrottung des jahrelang in die Völker hineingetragenen Giftes. Hiergegen. Wir werden sie in Deutschland auf das herzlichste zu kann der Besuch der englischen Frontkämpfer beitragen empfangen als die berufenen Sprecher des englischen Volkes. Sie werden Gelegenheit haben, sich mit den deutschen Frontsoldaten auszusprechen. Wir glauben und hoffen, daß eine solche Aussprache nicht ohne Nutzen sein kann. Pazifisten und Kriegshetzer haben die Völker 20 Jahre nach dem furchtbarsten Krieg in eine Situation hineinmanövriert, die das Wort Krieg wieder zum alltäglichen Sprachgebrauch werden ließ. Es erscheint uns deshalb höchste Zeit, daß diese Herrschaften von der politischen Bühne Europas abtreten. Die Frontsoldaten erhalten das Wort, und wir wissen, daß diese zwar mehr vom Krieg verstehen, aber dafür um so weniger von ihm reden werden.

*

Abessinische Hintergründe Die britischen Sonderinteressen in Abessinien sind sehr wesentliche. In dem nördlichen Teil von Abessinien liegt, in einer Höhe von 2000 Meter über dem Meeresspiegel und umringt von schwer zugänglichen Gebirgsketten, der Tsanasee. Aus diesem natürlichen Reservoir ergießen sich jährlich über 100 Millionen Kubikmeter Wasser in das Flußbett, das den Namen des Blauen Nils trägt. Dieser See, den Abessiniern heilig, für Aegypten und dem englischen Sudan und damit für Großbritannien von lebenswichtiger Bedeutung, bildet den hervorstechenden Faktor in dem afrikanischen Streit.

Die britischen Anrechte an den See gehen, so wird behauptet, fast 50 Jahre zurück. Nach dem Fall von Khartum wurden die Zuflüsse des Nils von britischen Ingenieuren vermessen und zu gleicher Zeit mit Addis Abeda diplomatische Verhandlungen aufgenommen, unter deren Druck Kaiser Menelik von Abessinien bestätigte, daß ohne die Einwilligung Großbritanniens keine Veränderung des Ausflusses des Sees nach dem Blauen Nil vorgenommen werden darf. Sir Robert Graham lenkte schon im September 1925 die Aufmerksamkeit Mussolinis auf diesen „fundamentalen Punkt der britischen Politik" und erklärte, daß Großbritannien keinesfalls einer fremden Macht gestatten werde, „irgend eine Art von Kontrolle über die Flußquelle, die für die Prosperität und Existenz Aegyptens und des Sudans von lebenswichtiger Bedeutung sei, zu errichten". Nun haben die ägyptische und abessinische Regierung ein am 22. Mai dieses Jahres in Kairo veröffentlichtes Abkommen geschlossen, nach welchem Abessinien der ägyptischen Regierung das ausschließliche Recht zum Bau eines Staudamms gibt, der den Abfluß des Sees kontrolliert, regelt und dem Blauen Nil zuführt. Der Vertrag wurde zwei Tage vor der Völkerbundssitzung, in der Eden den abessinisch-italienischen Streitfall behandelte, bekannt, war aber selbstverständlich schon seit geraumer Zeit in Vorbereitung. Nach ihm erhält die abessinische Regierung für die Konzession eine bedeutende Abfindungssumme. Der Staudamm soll 3,5 Mill. Pfd. kosten; die Verhandlungen über seine Konstruktionen mit einer englischen Firma stehen, so heißt es, vor dem Abschluß.

Es scheint also, daß Großbritannien in aller Stille und mit der charakteristischen Entschlossenheit, wenn es sich um koloniale Lebensinteressen handelt, Italien in Abessinien zuvorgekommen ist. Ohne die Wasser des Tanasees bleibt Eritrea, der dem See am nächsten gelegene italienische Besitz, ein unfruchtbares Gebiet.

Leon Blums Blamage in Mülhausen

Wachsende Radikalisierung der französischen Marxisten

* **Paris, 12. Juni.** (Eigene Meldung des „Führer"). Auf dem Parteitag der französischen „Sozialisten" in Mülhausen tritt der vollständige innere und äußere Zerfall dieser Partei immer katastrophaler in Erscheinung. Nicht nur die Uneinigkeit unter den verschiedenen Strömungen, in fast allen aktuellen politischen Fragen, sondern darüber hinaus die geradezu jämmerliche Haltung des Parteiführers Leo Blum zeigen der französische Oeffentlichkeit mit der wünschenswerten Deutlichkeit, daß mit dem moralischen Absterben des französischen Parlamentarismus genau wie in Deutschland ihr Hauptträger, die Sozialdemokratie, in ihrer inneren Richtungslosigkeit und Charakterlosigkeit entlarvt und damit in den Untergang hineingezogen wird. Der Generalsekretär der Partei mußte zugeben, daß über 20 000 Mitglieder in der letzten Zeit die zweite Internationale in Frankreich verlassen haben, um sich größtenteils den Kommunisten zuzuwenden. Dieser Radikalisierungsprozeß des französischen Marxismus ist zweifellos durch das französisch-sowjetrussische Bündnis beschleunigt worden, das dem Eingang kommunistischer Ideen in Frankreich geradezu einen moralischen Freibrief ausstellte.

Wie ideenlos und hoffnungslos verrrant die Partei Leo Blums ist, zeigt am besten die Rede des früheren Allgewaltigen des französischen Pazifismus, die in gehässigen Ausfällen gegen Deutschland gipfelte, um den irregeführten französischen Proletariern und Kleinbürgern das Eintreten für die Rüstungskredite schmackhaft zu machen. Was man früher verbrannt hatte, betet man heute an. Die ganze französische Presse kommentiert mit sarkastischen und ironischen Bemerkungen die Verbeugung des heute so kleinen Sozialistenführers vor Moskau.

Diese Partei kann nun die Erfahrung machen, daß wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht. Mit dieser Blamage der französischen Sozialdemokratie fällt nach der deutschen die wichtigste und vielleicht letzte Säule der ehemals so stolzen zweiten Internationale. Die Entlarvung dieses Volks- und Arbeiterbetrugs ist nunmehr auch in Frankreich eine vollständige. Darüber ist man sich in allen politischen Lagern Frankreichs einig. Der Beifall für Leo Blum war denn auch sehr mager. Für die innerpolitische Entwicklung in Frankreich wird dieser Parteitag zweifellos von weittragender Bedeutung sein. Wie immer, wenn ganz große innerpolitische Entscheidungen heranreifen, klären sich jetzt endlich auch in Frankreich die Fronten. Die starke Radikalisierung der Linken, mehr und mehr gestärkt durch das außenpolitische Bündnis mit Sowjetrußland, zwingt mindestens nach den bevorstehenden Wahlen auch die Radikalsozialisten dazu, klare Entscheidungen zu treffen über die innen- und außenpolitische Richtung ihrer Politik, wenn sie nicht gleich der Partei Leo Blums an der parlamentarischen Richtungslosigkeit zugrunde gehen wollen.

Die Rede des Juden Salomon Grumbach auf dem sozialistischen Parteitag in Mülhausen mag zeigen, unter welchem Zeichen heute Frankreich schon steht. Dieser israelitische Pazifist und bisher so übereifrige Kommunistenfresser hat es fertig gebracht, mit großer Beredtsamkeit und dem seiner Rasse eigenen schmiegsamen Pathos für die Sowjets einzutreten. Der Marxismus müsse in Frankreich baldigst auch äußerlich die Zügel der Macht in die Hand bekommen. „Man müsse Vertrauen haben zu den Führern" ... so endete die Weisheit Salomons. Nun könnte das französische Volk bald Bescheid wissen. Wenn die jüdischen Marxisten schon solche Eile und Ungeduld an den Tag legen, steht ihre Sache meist nicht sehr gut.

Selbst der „Temps" muß in einem Leitartikel „Das wahre Gesicht" heute feststellen, daß den sozialistischen „Führern" in Mülhausen für innerpolitische Richtlinien überhaupt keine Zeit blieb, außer gleich den Kommunisten rundweg alles zu verneinen: Budgetabstriche, Frankenabwertung, Deflation und die Rüstungskredite, „soweit sie nicht zur Verteidigung gegen einen Hitlereinfall in Frankreich benötigt werden." Wahlagitation und nochmal Wahlagitation, hinter der, wie der „Temps" versichert nur ein Mittel steht, der Wille zu zerstören.

Heß, Göring und von Ribbentrop begrüßen die Erklärung des Prinzen von Wales

* **Berlin, 12. Juni.** Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Bekanntlich hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am 8. Juli v. J. in einer großen Rede in Königsberg den Frontkämpfern der anderen Völker die Freundschaftshand hingestreckt. Auf der Pfingsttagung der „British Legion", der großen englischen Frontkämpferorganisation, hat nun, wie bereits gemeldet, der englische Thronfolger in einer Rede zum gleichen Thema das Wort ergriffen.

Dem Berliner Vertreter Reuters, der den Stellvertreter des Führers um seine Meinung zu der Rede des Prinzen von Wales befragt hat, wurde vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, folgendes mitgeteilt:

„Ich begrüße selbstverständlich die Worte des Prinzen von Wales. Wenn die englischen Frontkämpfer nach Deutschland kommen wollen, so können sie natürlich gewiß sein, daß sie von den deutschen Frontkämpfern als Kameraden aufgenommen werden. Wenn der Frontkämpfergeist auch in der Außenpolitik der verschiedenen Länder mehr und mehr zum Durchbruch kommt, so wird ein großer Schritt zum europäischen Frieden getan sein."

General Göring erklärte zu der Rede des Prinzen von Wales: Die Rede des Prinzen von Wales kann man in der Tat begrüßen. Sie ist geeignet, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten.

Botschafter von Ribbentrop hat sich auf Anfrage der englischen Presse wie folgt geäußert: „Die Worte des Prinzen von Wales werden in Deutschland überall ein warmes Echo finden. Britische Frontkämpfer werden daher von den deutschen Frontsoldaten und von dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit aufs Herzlichste begrüßt werden. Erfahrungen mit Zusammenkünften von Frontkämpfern haben uns gezeigt, daß es keinen besseren Weg zur Förderung freundschaftlicher Verständigung gibt als eine offene und ehrliche Fühlungnahme zwischen den Männern, die an der Front gestanden haben. Ich bin überzeugt, daß der Geist, der in den meisten Frontkämpferverbänden der verschiedenen Länder herrscht, sich als eine große Hilfe für die Bemühungen der verschiedenen Regierungen erweisen wird, endgültig Frieden und Zusammenarbeit in Europa herbeizuführen.'

Wahrt Verkehrsdisziplin!

Aufruf des Reichsstatthalters an alle Volksgenossen

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Die Verkehrsunfälle mehren sich in letzter Zeit in einem erschreckenden Maße. Eine geradezu verbrecherische Autoraserei fordert täglich mehrere Todesopfer. Aber schuldig sind nicht nur die Autofahrer. Es steht amtlich fest, daß auch Fahrer aller übrigen Fahrzeuge und Fußgänger immer wieder die Urheber der Unfälle sind. Es ist höchste Zeit, daß durch eine allgemeine Besinnung ein radikaler Wandel in der Verkehrsdisziplin eintritt. Ich rufe das ganze Volk auf, dazu beizutragen und die Verkehrssünder, besonders aber leichtfertig fahrende Autoführer und Kraftradfahrer zur Anzeige zu bringen. Die Gerichte und Polizeistellen ersuche ich, von ihren Strafbefugnissen künftig exemplarisch Gebrauch zu machen. Wer leichtfertig das Leben eines anderen gefährdet, gehört hinter Schloß und Riegel. Durch das tatkräftige Zusammenwirken aller kann das Volk vor dem unerträglich gewordenen Schaden einer mangelhaften Verkehrsdisziplin bewahrt werden.

Karlsruhe, den 7. Juni 1935.

Der Reichsstatthalter in Baden:
Robert Wagner.

Außenpolitischer Umbruch

Von unserem Pariser Vertreter
Armin Richard

Nach dem happy end der französischen Krise und den wohlverdienten Feiertagen hat Ministerpräsident und Außenminister Laval am Dienstag seine außenpolitische Arbeit wieder aufgenommen. Seit den Tagen der Dreieinigkeit von Stresa hat sich das Gesamtbild der europäischen Lage nicht unwesentlich verschoben, denn zwischen damals und heute liegt Genf, wo durch Lavals Vermittlung zwischen Lord Eden und Baron Aloisi die bekannte Abessinienformel gefunden wurde, die durch die jüngsten Ereignisse heute bereits für überholt gelten kann. Je steiler die Schatten des 25. August fallen — letztes Datum für die direkten, praktisch schon gescheiterten Schlichtungsverhandlungen zwischen Rom und Addis Abeba —, um so ernster betrachtet man hier das Problem, dessen Auswirkungen man vor allem bei der in Angriff genommenen Regelung der zentral- und südosteuropäischen Fragen befürchtet. Kompliziert wird der Fall, in Paris als peinlich und delikat empfunden, durch die Verstimmungen zwischen London und Rom, ferner durch die Möglichkeit eines für Rom ungünstigen Entscheides des Völkerbundes, der als Konsequenz die Gefahr eines Austritts Italiens aus dem Genfer Gremium mit sich bringen könnte. Nichts aber wäre Frankreich im Augenblick unerwünschter als ein offener Bruch zwischen Rom und Genf und — wie man hier erwartet — eine Annäherung Italiens an die deutsch-polnische Linie. Aus diesen Befürchtungen ist der französische Botschafter in Rom, Herr de Chambrun, nach Paris gerufen worden und die ganze außenpolitische Aktivität Lavals wird sich in den nächsten Tagen und Wochen auf die Vermittlung zwischen London—Rom—Addis Abeba konzentrieren. Auch die Möglichkeit einer großzügigen deutsch-englischen Verständigung, die bereits greifbare Gestalt annimmt, wird in Paris mit Besorgnis festgestellt.

Die Basis für die Politik des Quai d'Orsay ist nach wie vor die britisch-französische Freundschaft. Dieser Grundlage und ihrer Erhaltung würde man jedes Opfer bringen. Wenn Paris also nicht nur geographisch, sondern auch politisch zwischen Rom und London liegt, so wird man bei allen kommenden Entwicklungen die Tatsache einkalkulieren müssen, daß London hier die größere Anziehungskraft besitzt. Nichts desto weniger: Allein die Möglichkeit oder Gefahr, den römischen Springer aus diesem Spiel zu verlieren, wird bereits heute in den maßgebenden politischen Kreisen von Paris so ernst genommen, daß man alle verfügbaren Hebel des Quai-d'Orsay spielen lassen wird, um den Konflikt, d. h. den Krieg im Schwarzen Erdteil, zu vermeiden. Auf diese Aufgabe wird sich, wie gesagt, vorerst die diplomatische Arbeit Lavals konzentrieren.

Es ist nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Am 25. Juni hat der Völkerbund den fünften neutralen Richter für die aus zwei Vertretern Abessiniens und zwei Italienern bestehende Schlichtungskommission zu ernennen wenn — was nach der Vertagung der Schlichtungsverhandlungen als sicher gelten muß — ein Uebereinkommen zwischen Rom und Addis Abeba nicht getroffen wird. In diesem Fall würde also der Völkerbund offiziell in Funktion treten, was nach allen Ankündigungen aus Rom und zuletzt nach der sehr klaren Rede Mussolinis in Cagliari, von Italien als offener Affront aufgefaßt werden würde. Es gilt also für Laval noch vor diesem kritischen Datum einen alle beteiligten Partner befriedigenden modus vivendi zu finden, um den sonst unvermeidbaren Eingriff des Völkerbundes abzuwehren.

Eine Frage von politisch vielleicht sekundärer, praktisch für Abessinien durchaus primärer Ordnung ist ferner das Passierrecht der von Abessinien aufgekauften Waffen durch Djibouti, den französischen Hafen. In Paris sind wiederholt Vorstellungen von italienischer Seite über diese Frage erhoben worden, doch hat man am Quai d'Orsay zu verstehen gegeben, daß die französische Regierung hier schwerlich entgegenkommen kann, denn sie sei vertraglich verpflichtet, den freien Verkehr zwischen Djibouti und Addis Abeba zu respektieren. Immerhin hat hier Frankreich ein Druckmittel in der Hand, mit dem es nötigenfalls die abessinische Regierung zu territorialen und wirtschaftlichen Zugeständnissen bewegen könnte. Daß dies bisher nicht geschehen ist, wird der französischen Regierung von Rom zum Vorwurf gemacht. Hier hat sich also der britische Einfluß als stärker erwiesen.

Der „modus vivendi," von dem man hier spricht, faßt den Abschluß eines neuen und ständigen abessinisch-italienischen Freundschaftsvertrages ins Auge, die Gewährung einer Freizone für Italien, die eine Landverbin-

dung zwischen Eritrea und Somaliland ermöglicht gegen gewisse materielle Zugeständnisse an Abessinien. Der Schlüssel liegt aber in London, das jede Annäherung Italiens oder gar Kontrolle des Tanasee-Gebiets bisher bedingungslos abgelehnt hat. Und man wird sich immer wieder vergegenwärtigen müssen, daß letzten Endes in Paris diese englischen Wünsche als „tabu" respektiert werden.

Vor dem kritischen Datum des 25. August liegt der 20. Juni, an dem die Außenminister der Kleinen Entente in Belgrad und nicht, wie ursprünglich geplant, in Bled zusammentreten, um über den evtl. Beitritt ihrer Staaten zu den römischen Protokollen zu entscheiden.

Auch dieser Tag ist von weittragender Bedeutung für die spätere Entwicklung der europäischen und vor allem südosteuropäischen Politik. Zwischen Kleiner Entente und Balkanentente bestehen hier keine Dissonanzen, eine Tatsache, die jetzt in Bukarest, am Jahrestage der rumänischen Monarchie symbolisch zum Ausdruck kam, als Herr Titulescu sämtliche Außenminister der Kleinen Entente und der Balkanentente zusammen mit dem französischen Gesandten um sich versammeln konnte. Die Konferenz von Belgrad erhält somit starke Bedeutung, allerdings — wie man hier annimmt — in für den Ausgleich mit Italien negativem Sinn.

In maßgebenden politischen Kreisen sieht man hier das Verhältnis zwischen Italien und der Kleinen Entente etwa so:

1. Rom wird es ablehnen, mit allen Nachbarländern Oesterreichs Nichtangriffsverträge abzuschließen.

2. Rom wird es ablehnen, eine Militärallianz mit Rumänien einzugehen.

3. Italien wird einen Mittelmeerpakt nicht abschließen, vor allem nicht unter den Bedingungen, die Jugoslawien bezüglich Albaniens gestellt hat.

4. Eine weitere Einflußnahme Sowjetrußlands auf die zentraleuropäischen Gebiete lehnt Rom ab, damit auch den tschechisch-russischen und den in Vorbereitung befindlichen rumänisch-russischen Bündnisvertrag.

So ist es verständlich, daß nach der durch die innerpolitische Krise bedingten außenpolitischen Passivität Laval mit Elan und Zähigkeit versuchen wird, die lockeren Zügel wieder fest in die Hand zu bekommen. Man wird sich bei objektiver Würdigung seiner Aktivität — ob sie zu geschichtlichen Erfolgen für Frankreich führen, kann erst eine spätere Zeit lehren — die Feststellung nicht versagen können, daß bisher diese Außenpolitik eben einseitige Außenpolitik gewesen ist, unter der die französische Wirtschaft und die Finanzen kaum erträglichen Belastungsproben ausgesetzt waren. Vielleicht, wir möchten es hoffen, wird der Ministerpräsident Laval in seiner künftigen Außenpolitik auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten der europäischen Völker mehr Rechnung tragen. Zunächst aber steht im Vordergrund die Vermittlungsaktion im Fall Abessinien. Vielleicht ist es zu spät, aber den Versuch will Laval machen.

Internationale Hetzer am Pranger

Die Begründung zur vierten Ausbürgerungsliste — Eine feine Gesellschaft

* **Berlin**, 12. Juni. Die am Dienstag im Reichsanzeiger veröffentlichte vierte Liste der Ausbürgerung staatsfeindlicher Emigranten hat folgende Begründung erhalten:

1. Max Abraham, ein jüdischer Kantor und rühriges Mitglied früherer marxistischer Kampfverbände. Noch nach der nationalen Erhebung, am 26. 6. 1933, fiel er einen SA-Angehörigen in der Dunkelheit an und verletzte ihn. Er kam daraufhin ins Konzentrationslager und wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Nach Verbüßung der Strafe ging er ins Ausland und verfaßte dort eine Broschüre mit dem Titel „Juda verrecke — Ein Rabbiner im Konzentrationslager". Die Hetzschrift enthält üble Greuelnachrichten über angebliche Erlebnisse Abrahams im Konzentrationslager, der übrigens nie jüdischer Rabbiner war. Auch in einem öffentlichen Vortrag in Prag hetzte er gegen Deutschland.

2. Bertold (Bert) Brecht, marxistischer Schriftsteller, der in der Nachkriegszeit durch seine tendenziösen Theaterstücke und Gedichte für den Klassenkampf Propaganda machte. Nach der nationalsozialistischen Erhebung sind in der Emigrantenpresse und in Broschürenform zahlreiche deutschfeindliche Artikel und Gedichte von ihm erschienen. Seine Machwerke, in denen er u. a. den deutschen Frontsoldaten beschimpft, zeugen von niedrigster Gesinnung.

3. Dr. Isaak David Brizsyner, ein naturalisierter Ostjude, der in Deutschland als Arzt eine gutgehende Praxis gefunden hatte. Noch nach der nationalen Erhebung ging er nach Lettland und beteiligte sich insbesondere durch Veröffentlichungen in dem Hetzblatt „Europa-Ost" an den deutschfeindlichen Umtrieben gewissenloser Emigranten.

4. Dr. Hermann Budzislawski, jüdischer Redakteur, wirkte früher an Skandalblättern mit wie „Nachtexpreß" und „Tribüne". Jetzt ist er Hauptschriftleiter der in Prag und Zürich erscheinenden berüchtigten Wochenschrift „Die neue Weltbühne", in der von ihm am laufenden Band Hetzartikel erscheinen.

5. Peter Bussemeyer war früher Redaktionsmitglied der „Frankfurter Zeitung" und betätigte sich vor dem Umschwung in staatszersetzendem Sinne der Kommunistischen Partei. Er ging nach Südamerika und wurde von dem deutschfeindlichen „Argentinischen Tageblatt" in Buenos Aires aufgenommen. In seinen Zeitungsartikeln streut er Verleumdungen und entstellende Nachrichten über die kulturellen und politischen Bestrebungen Deutschlands aus.

6. Siegmund Crummenerl, Funktionär der ehemaligen SPD, hat seinen Sitz nach Prag verlegt und treibt von dort aus als Propagandist Landesverrat gegen Deutschland.

7. Gustav Fehrl, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und zweiter Bundesvorsitzender des ehemaligen „Reichsbanner". Er beteiligte sich an führender Stelle an der Hetze der Emigranten gegen das Reich und schreibt gehässige Artikel für die Emigrantenpresse.

8. Dr. Nachum Goldmann, Ostjude, ist 1920 in Deutschland eingebürgert worden. Nach der nationalen Erhebung verließ er Deutschland und trat als Vertreter internationaler jüdischer Interessenverbände in zahlreichen Versammlungen als Hetzredner gegen Deutschland auf. Insbesondere macht er für den Boykott deutscher Waren Propaganda.

9. Max Gruschwitz ist von früher her als Herausgeber eines Breslauer Skandalblattes und durch den häufigen Wechsel seiner politischen Gesinnung bekannt. Er wanderte nach Oesterreich aus und betätigte sich gegen Deutschland als Journalist und Verfasser von Rundfunkvorträgen.

10. Eduard Wilhelm Gustav Günther, genannt Albert Günther, der sich in Paraguay aufhält, treibt gehässige Propaganda gegen Deutschland und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne die neue deutsche Staatsform und ihre Führer verächtlich zu machen. Sein staatsfeindliches Treiben hat unter den Deutschen in Südamerika erhebliche Unruhe verursacht.

11. Dr. Kurt Häntzschel, Exponent früherer jüdisch-demokratischer Kreise und ehemaliger leitender Ministerialbeamter. Nach seiner Entlassung wurde er „politischer Direktor" beim „Neuen Wiener Journal", einem Blatt, das während der Zeit, als Häntzschel dort seine Tätigkeit ausübte, in den politischen Leitartikeln besonders gehässige Angriffe gegen Deutschland richtete.

12. Dr. Werner Hegemann hat in der langen Reihe literarischer Schädlinge nach 1918 mit an erster Stelle gestanden. Seine angeblich geschichtskritischen Schriften gehen auf eine Herabsetzung und Beschimpfung der deutschen Geschichte aus. Nach der nationalsozialistischen Revolution hat sich Hegemann in den Dienst der Emigrantenhetze gestellt.

13. Dr. Rudolf Hilferding, in Wien gebürtiger Jude, wurde 1920 in Deutschland eingebürgert und von den marxistischen Parteien zum Reichs- und Staatsminister erhoben. Nach der nationalsozialistischen Revolution begab er sich ins Ausland. Er gehört zum Führerkreis der emigrierten SPD in Prag, der als Mittelpunkt der Hetze gegen das neue Deutschland bekannt ist.

14. Dr. Kurt Hiller, jüdischer Schriftsteller, desertierte aus dem deutschen Heeresdienst. Im Ausland verbreitete er durch laufende Veröffentlichungen in der Prager Hetzzeitschrift „Die neue Weltbühne" die niedrigsten Verleumdungen über Deutschland.

15. Werner Hirsch, spielte in der Nachkriegszeit eine Rolle als kommunistischer Agitator und verantwortlicher Redakteur verschiedener kommunistischer Zeitungen, insbesondere als Redakteur der Berliner „Roten Fahne". Jetzt tritt er in Rußland als einer der größten Hetzer gegen Deutschland auf. Er schreibt über seine Erlebnisse in Deutschland lügenhafte Zeitungsartikel und Broschüren.

16. Dr. Max Hodann war früher Assistenzarzt des inzwischen verstorbenen Dr. Magnus Hirschfeld und betätigte sich im gleichen Sinne als Verkünder sexualer Irrlehren, die auf eine Demoralisierung des deutschen Volkes und besonders der deutschen Jugend hinzielten. Besonders volksschädigend wirkten sich seine zahlreichen Vorträge in Stadt und Land gegen den Geburtenzwang sowie sein Einsetzen für die Straffreiheit der Abtreibung aus. Jetzt schreibt er Hetzartikel für die Emigrantenpresse und hält deutschfeindliche Vorträge. Seine pseudowissenschaftlichen Vorträge stoßen auch im Ausland auf schärfsten Widerspruch.

17. Karl Höltermann, der ehemalige Reichsbannerführer, ist im Ausland und — während der Abstimmungszeit — auch im Saargebiet als Organisator der Emigrantenbewegung und Förderer aktiver deutschfeindlicher Bestrebungen hervorgetreten.

18. Hans Joel, Redakteur, verbreitet Greuelmärchen in Spanien. Wegen seiner politischen Betätigung ist er bereits mit den spanischen Sicherheitsbehörden in Konflikt gekommen.

19. Friedrich Kummer war Chefredakteur beim Deutschen Metallarbeiterverband. Nachdem er in Deutschland sein Tätigkeitsfeld verloren hatte, ging er nach Belgien und gründete ein sogenanntes „Informationsbüro", das eine bestimmte Presse mit Lügenmeldungen über Deutschland versorgt. Kummer gehört auch dem „Verband der deutschen Journalisten im Ausland" an, in dem die führenden Hetzer der Emigrantenbewegung organisiert sind.

20. Kurt Levy, genannt Lenz, jüdischer Schriftsteller, ehemaliger marxistischer Funktionär. Er wanderte nach dem nationalsozialistischen Umschwung nach Paris aus und schreibt Hetzartikel für die Emigrantenpresse. Er betätigt sich an führender Stelle in dem sogenannten „Deutschen Klub" in Paris, der als Sammelpunkt der Emigrantenhetzer gegen Deutschland anzusehen ist.

21. Hans Liepmann, jüdischer Schriftsteller, treibt in aller Welt üble Greuelhetze durch seine Schriften und in öffentlichen Vorträgen. In Holland wurde er wegen Beleidigung des verewigten Reichspräsidenten mit Gefängnis bestraft und nach Belgien abgeschoben.

22. Erika Mann, Schwester des Klaus Mann, der wegen seines deutschfeindlichen Verhaltens bereits durch Bekanntmachung vom 1. 11. 34 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden ist. Erika Mann ist Leiterin eines im Ausland umherziehenden Kabaretts und geistige Urheberin der in diesem Unternehmen gezeigten würdelosen Darbietungen, die auf eine Verunglimpfung Deutschlands abgestellt sind und schon wiederholt auch bei ausländischen Besuchern scharfe Ablehnung erfahren haben.

23. Dr. Siegfried Marck, Jude, der früher Universitätsprofessor in Breslau war. Er schreibt für die Emigrantenpresse irreführende und herabsetzende Kritiken über die Zielsetzung der deutschen Regierungsmaßnahmen. Besonders ist er durch einen öffentlichen Vortrag in Paris aufgefallen, wo er unter Mißbrauch seines Rufes als ehemaliger deutscher Universitätsprofessor gehässige Angriffe gegen das Reich richtete.

24. Walter Mehring, jüdischer salonbolschewistischer Schriftsteller, schreibt Hetzartikel in der Prager Emigrantenpresse.

25. Creszentia Mühsam ist die Witwe des aus der Münchener Rätezeit bekannten jüdischen Anarchisten Erich Mühsam. Sie verbreitete in Prag Lügengeschichten über das Martyrium ihres Mannes im deutschen Konzentrationslager und über seine angebliche Ermordung. Ihre unwahren Berichte gaben der Emigrantenpresse neuen Stoff zur Greuelhetze und wurden unter ihrem Namen auch in Broschürenform veröffentlicht.

26. Erich Ollenhauer, Funktionär der SPD, gehört zu den Führern der landesverräterischen Bestrebungen in der Emigrantenzentrale Prag.

27. Franz Pfemfert, früher Mitglied der kommunistischen Reichstagsfraktion, war Herausgeber der Hetzzeitschrift „Die Aktion". Seine Veröffentlichungen zeugen von besonders gehässiger Gesinnung. Die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit wird auch auf die Ehefrau, eine jüdische Schriftstellerin, ausgedehnt, die an den deutschfeindlichen Bestrebungen ihres Mannes maßgebenden Anteil hat.

28. Viktor Schiff, im Jahre 1921 in Deutschland eingebürgerter Jude, war Redakteur des Berliner „Vorwärts". Seit der nationalen Revolution steht er im Dienst deutschfeindlicher Blätter und zieht in seinen Artikeln in verlogener Weise alle Bestrebungen Deutschlands in den Schmutz. Er tritt gelegentlich auch als politischer Hetzredner auf.

29. Josef Schneider, kommunistischer Schriftsteller und ehemaliger Adjutant von Max Hölz. Er hält sich in Moskau auf und verfaßt Hetzschriften. Auch in diesem Falle ist Veranlassung gegeben, die Aberkennungsmaßnahme auf die Ehefrau zu erstrecken.

30. Arthur Seehof, kommunistischer Schriftsteller, Jude, ist Mitarbeiter an verschiedenen deutschfeindlichen Zeitschriften. Die gegen den Friedenswillen Deutschlands gerichteten Verdächtigungen machen seine völkerverhetzende Tätigkeit besonders verwerflich.

31. Justin Steinfeld, ebenfalls jüdisch-kommunistischer Schriftsteller, der fortlaufend Hetzartikel für die Emigrantenpresse schreibt.

32. Paul Westheim, jüdischer Journalist, befaßt sich besonders damit, in der Emigrantenpresse an der deutschen Kulturpolitik in herabwürdigender und zersetzender Weise Kritik zu üben.

33. Dr. Friedrich Wolf, jüdischer Arzt und Kommunist, hat einen „Aufruf an die Saarbevölkerung" für die Prager Zeitung „Gegenangriff" verfaßt, der schwerste Beschimpfungen Deutschlands enthält. Auch in anderen Emigrantenzeitschriften sind Hetzartikel von ihm erschienen.

34. Dr. Artur Wolff, jüdischer Rechtsanwalt, der sich früher in der Hauptsache als Verteidiger kommunistischer Verbrecher betätigte. Jetzt tritt er im Ausland als Hetzredner und Verfasser deutsch-feindlicher Zeitungsartikel hervor. Er versucht, das Ausland gegen uns einzunehmen, indem er das deutsche Volk der Kriegslüsternheit bezichtigt.

35. Dave Yaskiel. Dieser jüdische Kaufmann hat in London eine Zentrale für den Vertrieb deutschfeindlicher Bücher und Zeitschriften eingerichtet und nimmt als Verbreiter von Hetzliteratur niedrigster Art eine monopolartige Stellung ein.

36. Dietrich Freiherr v. Zedlitz-Neukirch trat in Oesterreich unter dem Pseudonym „Baron von Nimmersatt" in verschiedenen öffentlichen Versammlungen als Hetzredner gegen Deutschland auf.

Deutschland vor Schweden

Beginn der Marine-Pokal-Segelwettfahrt

* **Kiel**, 12. Juni. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. Raeder, des Reichssportführers von Tschammer und Osten, des Wettfahrtleiters und Führers des Marine-Regattavereins, Konteradmiral Bastian, und höherer Offiziere sowie Vertretern der gastgebenden Stadt Kiel, wurde am Mittwoch die erste internationale Marine-Pokal-Segelwettfahrt um den „Hindenburg-Erinnerungs-Pokal" eröffnet. Zum ersten Mal wird ein solches Rennen von den Offiziersmannschaften der Kriegsmarine von fünf verschiedenen Nationen ausgetragen. An der Seydlitz-Brücke, die der Start- und Zielpunkt der Wettfahrten ist, flatterten die Fahnen der fünf teilnehmenden Nationen, Schweden, Holland, Dänemark, Polen und Deutschland lustig im Winde. Das Wetter war frisch, aber die südwestlichen etwas böigen Winde ergaben vorzügliche Segelbedingungen. Die sehr geschickt arbeitende schwedische Besatzung eroberte gleich nach dem von Admiral Raeder abgegebenen Startschuß einen kleinen Vorteil. Nach der Runde des Dreieckskurses Kiel—Wik—Altheikendorf—Friedrichsort lagen das deutsche und das schwedische Boot dicht nebeneinander. In geringem Abstande folgten die Polen, während Dänemark und Holland weiter zurückgeblieben waren.

Die Entscheidung des spannenden Rennens fiel ganz zum Schluß. Nachdem die Führung zwischen Deutschland und Schweden mehrmals gewechselt hatte, kamen die beiden Boote auf gleicher Höhe liegend an der letzten Tonne vorbei und liefen gleichzeitig fast Bord an Bord über die Ziellinie. Erst auf den letzten Metern schoß das deutsche Boot in Front und siegte mit Sekundenbruchteil.

Das Ergebnis der ersten Wettfahrt: 1. Deutschland („Ataix", Führer Korvettenkapitän Rollmann), 2. Schweden, 3. Dänemark, 4. Polen, 5. Holland.

Am Mittwoch hatten Zehntausende zum erstenmal Gelegenheit, in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß Einblick in das Leben unserer blauen Jungen auf den Schiffen und an Land zu bekommen. Wie im Film rollte sich dem Besucher der Marinevolkswoche das Leben unserer Marine vom Wecken bis zum Zapfenstreich ab. Herrliches Wetter begünstigte die Veranstaltung. Bei der Flaggenparade gingen unter den Klängen eines Marsches vom Panzerschiff „Admiral Scheer" auf allen Schiffen die Flaggen hoch. Der Verkehr war so stark, daß die Kraftwagen nur im Schritt fahren konnten. Am Nachmittag begannen in den Marineanlagen von Wik die Schauvorführungen, zu denen Zehntausende zu Fuß und mit den Verkehrsmitteln gekommen waren.

Schweizer Ständerat korrigiert Nationalrat

36 000 Franken für die Olympischen Spiele bewilligt

* **Bern**, 12. Juni. Der schweizerische Ständerat hat am Mittwoch den Kredit von 36 000 Franken für die Olympischen Spiele, den der Nationalrat gestrichen hatte, mit 33 gegen 3 Stimmen bewilligt. Die Sache muß deshalb nochmals an den Nationalrat zurückgehen. Der Finanzausschuß des Ständerates hatte einstimmig die Gewährung des Kredits beantragt.

Bundespräsident Minger betonte die Einstimmigkeit des Bundesrates in dieser Angelegenheit, der in Uebereinstimmung mit der Eidgenössischen Kommission den Kredit vorgesehen habe. Die Verwerfung durch den Nationalrat sei ein Mißgriff, denn Veranstaltungen wie die Olympischen Spiele dienten den guten Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten.

Das Danziger Sparprogramm

* **Danzig**, 12. Juni. Der Danziger Volkstag trat am Mittwochnachmittag zusammen, um die Erklärung des Senatspräsidenten Greiser über die Maßnahmen der Danziger Regierung entgegenzunehmen. Senatspräsident Greiser machte nähere Mitteilungen über das einschneidende Sparprogramm, das die Danziger Regierung in Aussicht genommen habe, um ihrerseits in der Opferleistung der Gesamtheit voranzugehen. Er kündigte im Personalhaushalt eine Einsparung von mindestens 100 Lehrern und mindestens 500 Beamten an. Alle diese Personen werden Gelegenheit erhalten, außerhalb der Danziger Landesgrenzen eine wirtschaftliche Besserstellung zu erreichen. Weiter werden nach der Erklärung des Senatspräsidenten diejenigen Pensionäre, die von Deutschland abhängen, sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, die ihnen rechtlich vom Reich zu zahlenden Rentenbezüge im Reiche zu verzehren. Ferner sollen noch mehr als bisher Erwerbslose ausfindig gemacht werden, die sich freiwillig bereit erklären, Arbeit außerhalb der Danziger Landesgrenzen anzunehmen. Außerdem soll, ähnlich wie es teilweise bereits beim Freiwilligen Arbeitsdienst in die Wege geleitet wurde, auch der staatliche Arbeitsdienst, soweit seine Mitglieder sich dazu freiwillig bereit erklären, in Deutschland untergebracht werden. Schließlich werden auch Eingriffe und Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet, insbesondere beim Theaterwesen und bei der Technischen Hochschule, durchgeführt werden müssen. Die nationalsozialistische Danziger Regierung, die eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet habe, beweise, daß sie gewillt sei, in dieser kritischen Situation unerbittlich durchzugreifen.

Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe des Sparprogramms richtete Senatspräsident Greiser einen nachdrücklichen Appell an die Oppositionsparteien. Er betonte, daß die Einsparungsmöglichkeiten, soweit sie den geplanten Beamtenabbau betreffen, zum Teil von einer Aenderung der Verfassung abhängig sind. Er werde der Opposition Gelegenheit geben, zu den hierzu erforderlichen Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen. Wenn die Opposition jedoch ihre Mitarbeit in der Stunde der Not dem Staate gegenüber versagen sollte, so würden andere Wege gesucht werden müssen, um den Staat vor Schaden zu bewahren.

Die sterblichen Ueberreste Ernst Poehners nach München überführt

* **Ipsheim**, 12. Juni. Nach achtjähriger Grabesruhe in fränkischer Erde wurden am Dienstag die sterblichen Ueberreste Ernst Poehners, einer der treuesten Mitkämpfer Adolf Hitlers, von Burg Hoheneck nach München überführt. Ernst Poehner war Münchener Polizeipräsident unter der am 9. November 1923 von Adolf Hitler ausgerufenen nationalen Regierung. Die Ueberführung auf den Münchener Waldfriedhof erfolgte auf Wunsch der Witwe Poehners.

Poehner wurde nach seinem Ableben auf dem Münchener Waldfriedhof beigesetzt. Bekanntlich verlangte der damalige Münchener Stadrat die Entfernung der Inschrift an Poehners Grab, die den Toten „Vorbild treuester Pflichterfüllung für das dankbare Vaterland" nannte ... Statt die Grabschrift nach dem Verlangen des Stadtrates München zu entfernen, hatten Poehners Getreue den Leichnam einstmals geholt und in Gegenwart des Führers in die Erde des nationalsozialistischen Frankenlandes gebettet.

Heute Urteil im Rundfunkprozeß

* **Berlin**, 12. Juni. Am 86. Verhandlungstag im Großen Rundfunkprozeß fand am Mittwoch die letzte formale Sitzung statt, an deren Ende der Vorsitzende mitteilte, daß am Donnerstag, dem 13. d. M., um 13 Uhr das Urteil verkündet werden soll.

Im Verlauf der Sitzung äußerten sich die Angeklagten Dr. Kohl und Dr. Korte auf Befragen über ihre augenblicklichen Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Beide Angeklagten erklärten, daß sie seit 1938 keinerlei Einnahmen mehr bezögen. Sodann verwahrte sich der Angeklagte Dr. Jäger in längeren Ausführungen gegen die strafbaren Vorwürfe, die von der Staatsanwaltschaft gegen ihn erhoben worden sind. Er gab kaufmännische Unzulänglichkeit zu, könne aber den Standpunkt der Anklagebehörde, daß er sich strafbar gemacht habe, nicht teilen. Er bat um Freisprechung. Nach einem letzten Wort Dr. Bredows wurde die Sitzung vertagt.

Heute
Badischer Staatsanzeiger
Folge 61 13. Juni 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilsert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 200 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 520 Ex.
Merkur-Rundschau	1 734 Ex.
Aus der Ortenau	1 946 Ex.
Einmalige Ausgabe	45 469 Ex.
davon:	
Karlsruhe	27 601 Ex.
Merkur-Rundschau	8 069 Ex.
Aus der Ortenau	9 799 Ex.
Gesamtdruckauflage	57 669 Ex.

D.A. V. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	790 Ex.
Merkur-Rundschau	650 Ex.
Aus der Ortenau	1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	2 570 Ex.

13216

Meine Spezialität - leichte Sommeranzüge aus reinwollenen, luftdurchlässigen, porösen Stoffen für starke, korpulente Herren Rud. Hugo DIETRICH

Schicksale hinter Stacheldraht

Erlebnisse eines Karlsruhers in englischer Gefangenschaft / Von August Henninger

Am 15. und 16. Juni werden sich in Karlsruhe die früheren Kriegsgefangenen treffen, jene Männer, die hinter dem Stacheldraht feindlicher Gefangenenlager ein hartes Los erduldet haben, und durch diese Not zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft zusammengeschmiedet wurden. Wir beginnen daher heute mit der Veröffentlichung der Erlebnisse eines Karlsruhers, der lange Zeit in englischer Kriegsgefangenschaft war und uns seine Aufzeichnungen zu diesem Tag zur Verfügung stellte.

Die Schriftleitung.

Vom Base-Depot in Le Havre aus wurden wir 12 Unteroffiziere zum Austausch nach der 70. Prisoner of War Compagnie nach Calais versetzt. Wir weinten Le Havre nicht nach, auf dem Bergesrücken, auf den die Sonne ihre sengenden Strahlen sandte, und wo es nur während 2 Stunden des Tages Trinkwasser gab, war das Leben alles andere als erträglich. Unterkunft und Verpflegung waren, gelinde ausgedrückt, miserabel.

Endlich schlug die Abschiedsstunde; unser Wagen, der einem Truppentransport angehängt wurde, rollte Calais entgegen. Wir sahen gleich, daß in dieser Stadt hinter der Front der Krieg auch nicht spurlos vorübergegangen war. Von Bombenabwürfen der Flieger waren Häuser beschädigt und zum Teil ausgebrannt.

Bald waren wir bei der 70. P. o. W. angelangt, sie lag in den Dünen an der Meerenge von Frankreich und England. Etwa 500 Mann stark war die Kompagnie, hatte als Vorgesetzte zwei englische Offiziere (1 Hauptmann, 1 Oberleutnant), ein Feldwebel und Unteroffiziere. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften hatten saubere Wellblechhäuser als Unterkunft, während die Gefangenen in Holzbaracken und einigen Spitzzelten hausten.

Außerhalb der Nationalität gibt es weder Kunst, noch Wahrheit, noch Leben. Lagarde.

Das eine gute hatten wir bei der 70.: Wir hatten eine Wasserleitung mit Trinkwasser, während die benachbarten Kompagnien ihr Trinkwasser täglich bei Wind und Wetter an einem gegrabenen Loch, etwa 300 Meter vom Lager entfernt, in Kübeln holen mußte.

Unsere Küche, 3 Kessel, war mit Wellblech überdacht und das „Diner", das darin zubereitet wurde, war wirklich „opulent".

Früh morgens gab es Tee (ohne Zucker) mit 28 Gramm Weißbrot, mittags Pferdefleisch (durch eine Fleischmaschine getrieben) mit Bohnen, Kartoffelflocken oder Reis. Ab und zu wollte man uns das Leben versüßen: Dann gab es Pferdefleisch mit Korinthen. Alles zu einem Suppen-Brei verkocht. Des Abends gab es einen Hering oder einen Löffel Marmelade, 28 Gramm Weißbrot, zwei Kekse und bitteren Tee. Bei dieser schlechten Verpflegung mußten wir z. T. schwere Arbeit leisten.

Die Baracken waren aus Holz gezimmert und mit Dachpappe überzogen. Reparaturbedürftig waren sie alle, aber — „gut genug für die Hunnen". An den Decken hingen Blechbüchsen, um das heruntertriefende Regenwasser aufzufangen. Manchmal wurde man des Nachts überrascht, wenn Petrus die Schleusen öffnete und über dem Kopf das Maß voll war, so daß man Stellungswechsel vornehmen mußte.

Der blanke, harte Bretterboden war unsere Schlafstelle. Einen Strohsack durften wir als Unterlage nicht benutzen. Im Sommer gab es eine, im Winter zwei Decken. Kam man durchnäßt von der Arbeit ins Lager, mußten die nassen Kleider die Nacht über eben am Leibe trocknen. Das war unser Gefangenenlos! — —

Unser Hauptmann war als Lagerkommandant wirklich auf den „richtigen" Posten gestellt worden. Er besaß alle Fähigkeiten, den „Hunnen", wie er uns nannte, das Leben so sauer wie möglich zu machen. Wir hatten ihn dieserhalb wirklich „liebgewonnen". Sein Spitzname war

„Hagenbeck".

Wir dünkten uns als seine wilden Tiere im Lager eingepfercht, umgeben mit drei Meter hohem Stacheldraht, mit ihm als Tierwärter, wie bei „Hagenbeck". War im Lager oder in den Baracken nicht alles wie es sein sollte, lief „Hagenbeck" umher, und durchschnüffelte die Baracken, dann erscholl der Ruf: „Der Fuchs geht rum, der Fuchs geht rum!"

Aus Zeitvertreib stellten wir nach Feierabend Souvenire her, Ringe, Brieföffner u. a. Wir hatten nämlich Gelegenheit, bzw. wir nahmen die Gelegenheit wahr, im Workschop (Arbeitsstelle) Kupfer- und Messingdraht und fingerdicke Kupferrohre in kleineren Stücken mitzunehmen. Das Handwerkszeug, Feilen kleine Hämmer und Schmirgel wurden ebenfalls vom Workschop „gestellt". Unsere Erzeugnisse versuchten wir auf den Arbeitsstellen bei den Tommys an den Mann zu bringen. Der Kurs war immer fest: 1 Ring = 1 Franken, 1 Brieföffner = 3 Franken. Mit diesem französischen Geld versuchte man auf Schmuggelwegen Rauchwaren zu erhalten.

Die ganze Kompagnie fertigte solche Souvenire an, obwohl es von „Hagenbeck" streng verboten war.

Unsere besten Kunden waren die Frontsoldaten, die in Urlaub fuhren und in Calais an Bord gingen.

Seine größte Freude hatte „Hagenbeck", wenn er von der Arbeit zurückgekehrten Abteilungen die Taschen durchsuchen konnte. Mancher Franken, der sauer genug verdient war, wurde uns abgenommen und der Besitzer streng bestraft.

Eines Tages hatte ich „Geschäfte" gemacht und allerhand Ware verschachert. Sechs Franken rieben sich in meiner Tasche, in Gedanken rauchte ich schon wie ein Prinz und ließ die schönsten Ringe in die Luft steigen.

Doch, o Schreck! Beinahe wäre mein Traum ins Wasser gefallen. Als wir ans Lager heranmarschierten, schrie ein Kamerad uns über den Stacheldraht entgegen: „Heute werden die Unteroffiziere untersucht!"

„Hagenbeck" ließ nachmittags bei unserem Lagerfeldwebel durchblicken, daß er den Unteroffizieren auch nicht traue, er wolle heute bei der Rückkehr von der Arbeit auch ihre Taschen einmal wenden lassen.

Unser Feldwebel gab diese Nachricht selbstverständlich an einen Kameraden weiter, der für entsprechende Weitergabe sorgte.

Nun saß ich in der Tinte. Wohin schnell jetzt meine Franken verstauen! —

In wenigen Sekunden standen wir im Lager. Die Franken in der Hand behalten — geht nicht, denn ich muß vor „Hagenbeck" die Finger lang machen.

Ein rettender Gedanke: Ich warf die Franken in — meinen Mund, die Zunge teilte ehrlich, drei an die linke, drei an die rechte Backenseite.

Die Untersuchung war — ergebnislos!

Diebstahl hat „Hagenbeck" immer streng bestraft. Und was fiel da nicht alles unter Diebstahl! — — Ein Gefangener nahm von einer Arbeitsstelle zwei Stückchen Holz mit ins Lager, um diese an seinem Taschenmesser als Heft anzubringen. Sieben Tage Arrest bekam der Arme aufgebrummt „wegen Entwendung englischen Heeresgutes".

Das Arrestlokal war an die Baracke der Wache angebaut und war 1 Meter breit und 2 Meter tief, mit ganz kleinen Fenstern. Der Boden aus Zement. Eine Pritsche war nicht da. Hart, grausam für den, der mit dieser Bude Bekanntschaft machen mußte. Und sie war selten leer.

Sogar das Lachen wurde bestraft.

„Hagenbeck" revidierte auch die Arbeitsstellen, sah nach seiner Wachmannschaft, hatte seine Fuchsaugen auch auf uns Gefangene gerichtet.

Eines Tages wurden am „Workschop" mit einem Kran deutsche Geschütze verladen. Ein 21 Zentimeter-Mörser kam an die Reihe. Wie berührte mich dies als Fußartillerist! Der Kran zog an, hob das Geschütz, doch, der Mörser bäumte sich, er wollte nicht nach England verfrachtet werden, — und unter mächtigem Zischen riß der Mörser den Kran mit ins Wasser.

Die Chinesen, die in der Nähe arbeiteten und diesem Malheur zusahen, klatschten in die Hände. Einen Gefangenen, der auch darüber lachte, nahm „Hagenbeck", der versteckt auf der Kanalbrücke stand, und dessen Schadenfreude beobachtete, aufs Korn; abends im Lager kam der Arme „vor die Schmiede", und wurde zu vier Tagen Arrest verknurrt: wegen Lachens.

Zweimal hat mich „Hagenbeck" auch verdonnert, weil ich in Briefen die Wahrheit schrieb. Das erstemal wurde ich verwarnt, das zweitemal wurden 4 Wochen Briefsperre über mich verhängt.

(Fortsetzung folgt)

Heißer Tag!

Von Herbert Böhme

Die Sonne greift mit rasender Verschwendung
tief in das junge aufgeblühte Land,
die Erde stöhnt in kaum erwachter Sendung
und heiße Träume fiebern aus dem Sand.

Wie eines Brautkleids nachgeschleppter Schleier
wogt unter blaubespanntem Baldachin
der Nebel fort, und wie zu froher Feier
steht unter Birken leuchtender Jasmin.

Ich aber lieg voll herzlichem Beglücken
im hohen Gras und bade mich im Duft,
Mein Sinn schwebt über mir, ein Schwarm von Mücken,
zitternden Spieles durch die warme Luft.

Die Jungfrau von Orleans im Wandel des Zeiturteils

Von Dr. Leo Francke

An der Verurteilung, die das Wunder der Jeanne d'Arc in der Literatur gefunden hat, kann man Zeitstimmungen ablesen und die Stimmungen von Völkern. Leidenschaft wechselt ab mit Satire, die Satire wird ersetzt durch Sachlichkeitsbericht. Bei Bernard Shaw ist der Theaterbesucher meist mehr als Satire, nämlich scharfen Sarkasmus, gewöhnt. Shaw bedient sich auch seines ganzen Witzes. Nur daß der Witz nicht auf die Hauptperson zielt, sondern auf die andern, die sich einst wohl als Hauptakteure fühlten, von Shaw aber mit unnachsichtlicher Ironie auf die ihnen neben Johanna zukommenden Nebenstellen verwiesen werden. Es wäre einfach und billig gewesen, hätte Shaw als geistreicher Causeur über „finstern Aberglauben" gespottet, der eine einfache Magd zur Führerin einer ganzen Armee werden ließ. Shaw hat es sich aber etwas schwerer gemacht und ist dennoch noch einfacher geblieben. Er hat die Geschichte untersucht. Dabei entdeckte er, daß Jeanne d'Arc deshalb zu einer Führerin werden mußte, weil die, die hierauf nach Rang und Herkommen ein Anrecht hatten, versagten, in dem einfachen Menschenkind jedoch das Zeug dazu stak. Man kann sagen: die Führerqualitäten hatten umgewechselt. So erklärt sich bei Shaw das Wunder auf einfache Weise. Seine Johanna ist keine Frömmlerin; sie ist fromm. Als ein hoher Geistlicher — Johanna wurde, nachdem sie zu Karl VII. gekommen war, drei Wochen auf die Wahrheit ihrer Sendung hin geprüft! — ihr zusetzt, daß ihre Heiligenvision doch nur aus ihrer Einbildung kämen, erwidert sie: „Natürlich, so empfangen wir die Botschaften Gottes." Das ist tiefer, aber durchaus unmystischer, fast resoluter Glaube. Ein geradezu fröhlicher Glaube! Mit ebensolcher Natürlichkeit glaubt Johanna an ihre eigene Sendung. Nichts Metaphysisches treibt sie, nein, es ist gerade das physische Recht auf den Mutterboden, auf die Muttersprache, das ihr eine übermenschliche Kraft gegenüber den Eindringlingen gibt. Ohne diese „Grund"-Voraussetzungen wäre sie nichts. Fretmütig gesteht sie das selbst zu, wenn sie sagt, daß sie, als Eroberin in England, für die Engländer genau so eine teuflische Gestalt wäre wie für die Franzosen auf französischem Boden Talbot. Shaw gibt in seinem Stück eine Art umgekehrte Aufklärung. Er läßt Johanna die Menschen lehren, daß es übersinnliche Kraft nicht gibt; erst der Mensch, der aus der Begeisterung Kraft zieht, schafft das Wunder. So hat Shaw eine Gestalt gezeichnet, die bei völliger Unpathetik groß ist. Diese Johanna fühlt die Kraft der Einfalt in sich. Einer Einfalt, die aus dem gesunden Gefühl unlöslicher Verbundenheit mit dem Heimatboden stammt. „Der Himmel gab uns unser Land und unser Sprechen, damit wir sie festhalten." Das ist mehr als bloßes Gefühl — das ist gefühlsgestützter Wille. Aus ihm erwachsen die größten Leistungen

Um Shaws Johanna fließt eine gewisse Kühle von Seeklima. Eine echt englische Angst vor dem Gefühl spricht aus jedem ihrer Worte. Hingegen spiegelt sich in Voltaires „Pucelle" die Gereiztheit des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts Frankreichs Voltaire hat sich vielleicht für äußerst vorurteilsfrei gehalten, als er den religiösen Wahn des 15. Jahrhunderts und den leicht zu bewegenden Aberglauben eines „noch nicht aufgeklärten" Volks geißelte. So brachte er es fertig, die Jeanne d'Arc als gemeine Schenkmagd hinzustellen, die von ihrem Schutzheiligen Dionys (!) durch allerlei Abenteuer geführt wird, wobei es immer an der Grenze des Unanständigen hingeht. Dem französischen Dichter des ausgehenden 18. Jahrhunderts kommt es vor allem auf Verspottung der Geistlichkeit an. Wie er aber die Jungfrau selbst darstellt, unterscheidet sich der fanatische Klerikerfeind so gut wie gar nicht von den Bischöfen und Aebten, die gleichfalls allen Witz aufgeboten hatten, um Jeanne zu diffamieren, bevor sie sie verbrannten. Voltaire ist also nur ein Inquisitor mit umgekehrtem Vorzeichen. Sein Jahrhundert war eben genau so fanatisch wie das 15. Jahrhundert, nur nach der entgegengesetzten Richtung. Frankreichs Königtum lag im Sterben, mochte es nach außen hin noch so eifrig seinen Prunk zeigen. In genau demselben Jahr, da Voltaires Sudelschrift auf die einstige Retterin Frankreichs erschien, wurde Prinz Soubise, der Feldherr des französischen Königs, bei Roßbach aufs Haupt geschlagen. Da juckte es den Spötter Voltaire, die Kriege Karls des Siebenten als bloße Dynastieangelegenheiten herabzusetzen, was willkommene Gelegenheit gab zu Herabsetzungen aller handelnden Personen. Hätte er ein wenig tiefer geschaut und wäre er nicht der Sklave seiner ästhetisierenden Eitelkeit gewesen — vielleicht wäre ihm ein Licht aufgegangen, daß die Pucelle eine Vorläuferin derer war, die sich einmal als französisches Volk gegen verbrauchte Machthaber erheben und der Nation neuen Ruhm schaffen sollten. Aber über die zu nahe liegende Erkenntnis, daß Jeanne ein wahres „enfant de la Patrie" war, wurde Voltaire durch seine Sucht, geistreich zu erscheinen, hinweggezogen. So blieb ihm nur übrig, den eigenen Landsleuten ein bedeutendes Stück ihrer Nationalgeschichte zu verhunzen. In den Pariser Salons schaffte ihm die „Pucelle" ungeheueren Ruhm; man wollte sich totlachen.

Es war ein Angehöriger des von Jeanne d'Arc besiegten englischen Volks, der ihr im Gegensatz zu dem Franzosen Voltaire die höchste Ehrerbietung gezollt hat. Der Geschichtsphilosoph Hume geht unnachsichtlich mit seinen eigenen Landsleuten ins Gericht, wenn er sagt: „Es war für den Herzog von Bredford (den englischen Statthalter der eroberten französischen Länder) notwendig, bei diesem Prozeß die Religion mit ins Spiel zu bringen und die schreiende Verletzung aller Gerechtigkeit und Humanität unter diesem Mantel zu verbergen." Ueber Johanna selbst urteilt dieser Engländer: „Eine so bewundernswerte Heldin, welcher der edelmütige Aberglaube des Altertums Altäre errichtet hätte, wurde unter dem Vorwand der Zauberei den Flammen übergeben und erlitt diese schreckliche Strafe für ausgezeichnete Dienste, die sie ihrem Fürsten und ihrem Volk geleistet hatte."

Als reine Nationalheldin erscheint die Jungfrau von Orleans in Schillers Drama. Erscheint! Denn in Wirklichkeit verlegt Schiller die zum Untergang führende Tragik auf ein anderes Gebiet: Johanna verliert die Kraft, weil sie ihr, der Heiligen gegebenes Versprechen nicht halten kann und einen Mann anblickt. Es ist aber bezeichnend für die Wucht des Schillerschen Dramas, daß sich die Zuschauer im allgemeinen dieses Zwiespalts zwischen Heldin und Weib kaum bewußt werden, sondern in der Jungfrau die Verkörperung des Nationalen schlechthin sehen. Dabei geschieht das Wunder, daß sich die Deutschen über dieses Schauspiel von jeher begeistert haben, ohne sich darum zu kümmern, daß die Geschehnisse doch eigentlich französisch sind. Das Vaterländische an sich ist nun einmal unbezwinglich. Als Schiller sein Drama schrieb, standen auf Deutschlands Boden französische Armeen. Die Sehnsucht des Dichters sprach zur Sehnsucht seines Volkes. Was über hundert Jahre später der Engländer Shaw Johanna sagen ließ, das fühlten zur Zeit Schillers alle Deutschen: der Fremde, wenn er ein Eindringling ist, ist der Teufel; eine Nation, die sich des Eindringlings erwehrt, ist Gottes.

Der Hauptmann Friedrich von Erckert

Von Hans Grimm

Mit Genehmigung des Verlages Albert Langen/Georg Müller entnehmen wir Hans Grimms „Volk ohne Raum" das folgende kurze Kapitel:

Was ist das für ein Mann, der Hauptmann Friedrich von Erckert? — Allein und stolz und verschlossen, hoch, vollbärtig, bei jeder Sonne unter der Feldmütze, kommt er daher durch den Sand. Seine Fragen, seine Befehle sind genau und kühl und knapp und klar. Er lebt als wie in drei schweren Ringen. Im innersten Ring ist er selbst mit sich und seinen Zweifeln, mit Gott und Spott, mit der Leidenschaft für den bohrenden Gedanken und mit der Leidenschaft für die gründliche Tat, mit der Faust, die an den Himmel schlägt und an die eigene Brust und an jedliche Enge des Raumes und Geistes. Der zweite Ring ist seine Berufung und Aufgabe an dieser Stelle. Der dritte Ring ist das Land um ihn: Das rötliche Sandgewelle der Hunderte von Dünen, das von W[illegible] und gestrichene gelbe Gras, die alten runzligen Kameldornbäume, die drei eingeschnittenen Flußbetten ohne Naß, der Auob, der Elefantenfluß und der Noßob, und Sonne und Weite und Wasserlosigkeit und vor allem in Gluten zitternde Einsamkeit. Ihr könnt auch sagen, er lebt als wie in zwei Ringen, und der dritte Ring ist der Schöpfung Rahmen zu ihm.

Ja, was ist das für ein Mann, der Hauptmann Friedrich von Erckert? Sie sprechen von ihm alle Tage, die Offiziere, die Reiter, die Vormänner, der farbige Troß und natürlich auch der Feind. Seine Offiziere nennen ihn untereinander schlechthin bei Namen, den kaum älteren, aber ihre preußische, erzogene und verhaltene Jungemännersprache liebkost und würdet den Namen, es ist allemal wie Flaggen und Beugen in ihrer Stimme, wenn sie ihn nennen. Seine Reiter sagen: „Der Hauptmann", zum Unterschiede von den beiden Unterführern, von Hauptmann Grüner am Auob und Hauptmann Willeke am Noßob; und die paar Alten, die sich als die alten Krieger fühlen, sagen auch Erckert oder kurz und bündig „Er", und das Er klingt so deutlich groß geschrieben, daß es ein Verwechseln nicht gibt. Auch die Reiter haben keinen huldigenden Uebernamen für ihn, wie für den alten Römer, von spottenden zu schweigen. Der farbige Troß und der braune Feind sprechen vom „großen Kapitäne mit den langen Füßen". Die langen Füße bedeuten den weiten Schritt, das unermüdlichen Reiten, das Hingreifen in die Ferne. Bei den Simon-Kopper-Leuten ist die Achtung etwa die, daß die Hälfte der Orlogleute, wenn sie auf Dünen oder hinter Busch verwahrt im Anschlage lägen, und der „große Kapitän" ritte bei seinen einsamen, grübelnden, suchenden, prüfenden Ritten unten vorüber, sie nicht wüßten, ob sie abdrücken oder aufspringen und den alten Schlapphut ziehen und „Morre groote Kapitän!" sagen müßten.

Die Offiziere, die Reiter, der farbige Troß und der braune Feind sprechen von ihm alle Tage, seitdem sie zusammen oder nacheinander in den Bereich seines Willens gerieten, und erzählen ihn nie aus.

Zu welcher Tageszeit sterben die meisten Menschen?

Interessantes Material über die Tageszeit des eintretenden Todes bei 3294 Todesfällen haben die beiden Forscher H. J. Insatz und E. Eckardt an Hand des in den letzten sechs Jahren erreichbaren Materials zusammengetragen. Bei der Statistik, die sie aus diesem Anlaß heraus aufstellten, schieden die durch Unglücksfälle und Selbstmorde verursachten Todesfälle aus. Es geht aus dieser interessanten Statistik hervor, daß die Sterblichkeit morgens zwischen 4 und 5 Uhr am größten ist. Die „Geisterstunde" besitzt die geringste Sterblichkeit. In den übrigen Tageszeiten ist die Ziffer recht schwankend. Ob die Sterblichkeit mit anderen Einflüssen zusammenhängt, ist noch nicht erwiesen. Die Tagesschwankungen der elektrischen Leitfähigkeit weisen aber einen ganz ähnlichen Verlauf auf, wie die der Sterblichkeitskurve. Die Stunden größter Leitfähigkeit wurden zwischen 4 und 5 Uhr morgens festgestellt.

Die bewährte Milch in Ihrem Haushalt erhielt die höchste Auszeichnung: den
Siegerehrenpreis
auf der 2. Reichsnährstandsschau Hamburg 1935

Zur Tagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf

Der Kulturwille der Partei

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Zeit der pfingstlichen Frühsommersonne, die Zeit der gedämpften Farben, der klaren Nächte, der abendlichen Lichter, das sollen die Tage sein, in denen sich Düsseldorf, die heitere Stadt am liebenswertesten zeigt. So sagt man uns. Und wir, die wir hierher gekommen sind, um in ernster Arbeit vom Weg, Aufgaben und Ziel der NS-Kulturgemeinde zu hören, wir glauben es aufs Wort. Denn es bietet sich uns die Stadt in ihrer Weite, in ihrem festlichen Schmuck in bezaubernder Liebenswürdigkeit dar. Die von herrlich grünen Anlagen belebte Stadt hat mit unendlich vielen Fahnen zu erkennen gegeben, daß sie sich auf festliche Tage einrichtete.

Wertsetzung für die Tagung

Ein Blick in das Programm dieser Tagung zeigt, daß die Vorbereitenden, die führenden Männer in der Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde in echt nationalsozialistischem Verantwortungsgefühl nicht mit Stückwerk beginnen, sondern aus einem Totalitätswillen heraus handeln, der die Partei im Gebiet der Politik stets geleitet hat und der jetzt auch die Kultur in allen Gebieten ihrer Lebensäußerung zu umfassen bestrebt ist. Musik und Theater, Oper, Schauspiel, Marionetten- und Freilichtbühne, Bildende Kunst, Architektur, Malerei, und Wohngestaltung sind die Gebiete, in denen erste Ergebnisse einer künstlerischen Haltung und Betätigung vorgewiesen werden, die mit Recht als nationalsozialistisch bezeichnet sein wollen. Eine Leistungsschau kann man wohl unter solchen Gesichtspunkten diese ganze Tagung nennen, die nach dem Maßstab gemessen werden muß, der für jedes Einzelkunstwerk nach den Worten des Amtsleiters der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, allein Gültigkeit haben darf. Dieser Maßstab liegt beim Volk. Die Tagung als solche, wird ihre Wertschätzung darin finden, ob sie fähig sein wird dem inneren Wesen des Volkes charaktervollen Ausdruck zu geben in einer Form, die der Gegenwart, dem neuen

Rückblick und Aufgaben

Dr. Walter Stang gab in seinem ausführlichen Vortrag „Die Bedeutung der NS-Kulturgemeinde im kulturellen Aufbau des Dritten Reichs" einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung der NS-Kulturgemeinde und befaßten sich dann mit den Aufgaben, die ihr von der Zukunft gestellt sind.

Das erste Festkonzert

Die Zeichen der Bewegung und der NS-Kulturgemeinde, Blumen und lichtes Grün schmücken die Säle. In solch festlichem Rahmen fand auch das erste Konzert statt, in dem der Düsseldorfer Generalmusikdirektor Hugo Balzer, neben zwei musikalischen Uraufführungen, das Chorwerk „Einer baut einen Dom" von Hansheinrich Dransmann vorführte. Die Worte zu diesem Werk schrieb Carl Maria Holzapfel. Kein Zweifel, daß die Stärke dieses ganz in zeitnaher Form gebundenen Werks bei der Dichtung liegt. Sie entstand aus dem Erlebnis der Gestalt des Führers, aus dem tiefen Eindruck seines Rufs an das Volk, und dem gewaltigen Bekenntnis des Reichs zu ihm und seinem Werk. Erscheint auch noch nicht alles bis zum letzten gelöst, so dürfte doch hier eine Kunstform angedeutet, in weitem Maße sogar schon gefunden sein, die fähig ist, eine Feiergestaltung zu prägen, in der letzte menschliche Erlebnisse in der Gemeinschaft empfunden werden können. Das Ineinanderweben instrumentaler Musik, solistischer und choristischer Partien, die Verbindung mit Einzelsprechern und Sprechchören schuf in diesem Werk ein Kunstwerk, das stärksten Eindruck hinterläßt. Die musikalische Seite dieses Werks bezeugt das Streben des jungen Komponisten nach Durchsichtigkeit und klarem Aufbau. Es zeigt viele schöne und reizvolle Einzelheiten, auch Wucht und Größe der Anlage, Tiefe der Empfindung. Doch fehlt gerade bei dem Wechsel der vielen Elemente, eine stärkere innere Gebundenheit. Der Beifall war für dieses künstlerische Erlebnis außerordentlich stark.

Einen starken Erfolg errang mit seiner „Passacaglia für großes Orchester und Orgel" der saarländische Komponist Albert Jung. Nach einem sehr schönen einprägsamen Thema, das in scharfer Präzision den Bässen übertragen ist, baut sich reich und sehr klar instrumentiert das überaus farbige Werk zu Weite und Größe auf. Die Passacaglia wurde im Auftrage der NS-Kulturgemeinde geschrieben, sie hat ihre Auftraggeber sicher nicht enttäuscht.

Auch die „Sommernachtstraum-Musik", die als Uraufführung von Rudolf Wagner-Régeny zu Gehör gebracht wurde, war im Auftrag der NS-Kulturgemeinde geschrieben. Hier aber kam es nicht zur Lösung des künstlerischen Problems. Zu schwer, zu einseitig erschien die musikalische Gestaltung, das Burleske mag wohl einem „Rüpelmarsch" und einem „Tanz der Rüpel" angemessen sein, nicht aber einem „Tanz der Elfen" und einer „Hochzeitsmusik". Wie Shakespeare alle Möglichkeiten der Fantasie in glutendes Leben formt, so sollte auch der Wechsel der musikalischen Gestaltung vielseitig und unerschöpflich sein. Dem in manchen Einzelheiten, so in den Trompetenpassagen der dritten Indroduktion „Puck" ansprechenden Werk ist dies nicht in allen Teilen gelungen.

(Fortsetzung folgt.)

Für nur RM. 115.–
(alles inbegriffen) bieten wir Ihnen auf unserer
Ungarnfahrt
(vom 4. bis 11. Juli ds. Js.) volle, reichliche Verpflegung, große Dampferfahrten und Besichtigungen, Autorundfahrten, Unterbringung in erstklassig. Hotels usw., während sonst die
Bahnfahrt regulär bis Budapest und zurück allein schon RM. 116.60 kostet.
Unsere Ungarnfahrt bietet Ihnen
eine seltene Reisegelegenheit
Nützen Sie sie!
Der Führer

Reichsfestspiele Heidelberg

Das Chorwerk „Heiliges Vaterland" von Franz Philipp, eine Volkskantate für Männerchor und Knabenstimmen (Werk 32) erlebt am 22. Juni bei der feierlichen Einweihung der Thingstätte auf dem Heiligen Berg eine Uraufführung besonderer Art. Nach einem Entwurf der Reichspropagandaleitung der NSDAP wurde das Chorwerk einbezogen in die Feierfolge einer großen Sonnwendfeier, deren musikalische Grundlage die Volkskantate von Franz Philipp darstellt. Zwischen den einzelnen Teilen der Kantate erklingen — die innere Erlebnislinie der Kantate ergänzend — Dichtungen der jungen Generation. Dichtung und Musik stehen hier aber nicht beziehungslos nebeneinander, sondern sie verbinden sich mit den nationalsozialistischen Bekenntnisformen (Ein- und Ausmarsch der Formationen und Fahnen, Treue-Bekenntnis usw.) und dem Brauchtum der Sonnwendfeier zur geschlossenen Einheit einer Feierhandlung. Das Werk wird von den Heidelberger Männerchören unter Leitung des Generalmusikdirektors Overhoff in Verbindung mit nationalsozialistischen Jugendformationen aufgeführt.

An dem selben Abend kommt die Volkskantate „Heiliges Vaterland" von Franz Philipp auch auf dem Thingplatz in Koblenz zur Aufführung. Die konzertmäßige Uraufführung findet statt beim diesjährigen Badischen Sängerbundesfest durch die Karlsruher Sängervereinigung unter Leitung des Gauchormeisters Hugo Rahner.

Aus Kunst und Leben

Berlin erhält eine Freilichtoper

Von Jahr zu Jahr erfreuen sich die Berliner Naturbühnen einer immer größeren Beliebtheit. Die Naturbühne am Märkischen Museum konnte trotz der schlechten Witterung bereits vor einiger Zeit eröffnet werden, und in wenigen Tagen wird auch das Naturtheater in Friedrichshagen seine Spielzeit beginnen. Hier ist die Schaffung einer Freilichtoper geplant, bei der das Ballett der Staatsoper mitwirken soll.

Internationale Vorbereitungen zur Kunstolympiade

Der Salon der französischen Künstler hat in diesem Jahre seine Mitglieder aufgefordert, in einer besonderen Abteilung der großen Kunstausstellung alle die Werke zu zeigen, die sich mit dem Sport beschäftigen, damit eine Auswahl für die Beschickung der Kunstolympiade getroffen werden kann. Seltsamerweise berichtet die französische Kritik, daß sich die Darstellungen auf Maskenbälle, Tennis und Pferdesport beschränken. Maskenbälle als Sport — das ist immerhin Auffassungssache. Weiter fortgeschritten sind die Vorbereitungen in Italien, wo bereits eine Wanderausstellung von Bildern zur Olympiade zusammengebracht ist, die durch verschiedene Städte wandert. Im Spätherbst ist eine zweite solche Ausstellung geplant. In Oesterreich wurde soeben ein nationales Kunstkomitee gegründet, das die Auswahl der Werke treffen wird. Weitere Ausstellungen werden noch in diesem Jahre in England, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika stattfinden.

*

20 Gemälde Ludwig Richters verschollen

Von den bekannten 90 Gemälden Ludwig Richters sind zur Zeit 20 unauffindbar oder verschollen. Man nimmt an, daß sich die Bilder irgendwo in Privatbesitz befinden, denn zu den unauffindbaren Bildern gehört auch die berühmte „Ueberfahrt am Schreckenstein". Der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft, der diese Feststellung gemacht hat, plant eine Veröffentlichung über die sämtlichen Gemälde Richters, um auf diese Weise die verschollenen Bilder vielleicht zu ermitteln. Leider wird nicht gesagt, ob unter die als unauffindbar gemeldeten Bilder bereits jene gezählt sind, die dem Brande des Münchener Glaspalastes zum Opfer fielen, bei dem ja leider eine große Zahl deutscher Gemälde der Romantik vernichtet wurden.

*

Wertvolle Autogramm-Funde

Im Keller des Prager National-Museums fand man die verloren geglaubte Autogramm-Sammlung des österreichischen Diplomaten August von Koller wieder. Sie wurde jetzt von dem Literaturhistoriker Johannes v. Uzidil neu gesichtet und dabei stellte sich heraus, daß einige sehr wertvolle Briefe Friedrichs des Großen, Napoleons, Rousseaus, Lavaters, Alexander v. Humboldts und Manzonis sich dabei befanden. Auch zwei unbekannte Gedichte Grillparzers und das Originalmanuskript von Byrons Einleitung zur „Prophezeiung Dantes" wurden entdeckt. Das wertvollste Stück aber soll ein Brief Schillers an Goethe sein, in dem sich Schiller mit Sophie Mereau befaßt, der späteren Gattin von Clemens Brentano.

*

Das Karl-Peter-Denkmal in Hannover

Die Auswahl des Entwurfs für ein Karl-Peters-Denkmal in Hannover entschied für den Entwurf von Professor Ulfert Janssen, Stuttgart. Der Entwurf zeigt einen rechteckigen hochstehenden Steinblock, der auf der Vorderseite die Umrisse Afrikas mit den Grenzen der Kolonie Deutsch-Ostafrika darstellt. Ueber dem Ganzen sieht man einen in die Weite ziehenden Adler. Seitlich trägt der Stein das Reliefbild von Karl Peters.

*

Kunsthistoriker-Kongreß in der Schweiz

Der 14. Kunsthistoriker-Kongreß wird im nächsten Jahre in der Schweiz stattfinden. Er steht unter der Leitung von Professor Paul Danz. Der letzte Kongreß fand im Jahre 1933 in Stockholm statt.

*

Die Vertreter von 800 000 deutschen Sängern in Königsberg

Vom 11. bis 15. Juni findet in Königsberg der diesjährige ordentliche Sängertag des 800 000 Sänger in 25 000 Vereinen umfassenden deutschen Sängerbundes statt, der als Mitglied der Reichsmusikkammer der einzig anerkannte Fachverband für das deutsche Männerchorwesen ist. Nach einem Begrüßungsabend, bei dem vor allem ostpreußische Lieder gesungen werden, finden die geschäftlichen Sitzungen statt, ferner wird ein Kulturtag veranstaltet, bei dem u. a. Präsidialrat Ihlert und der Bundesführer des deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister-Herne, sprechen werden. Fahrten an die Steilküste, nach Tannenberg, wo ein Kranz am Grabe des Reichspräsidenten von Hindenburg niedergelegt werden wird, nach der Marienburg und nach Danzig zum Danziger Sängertreffen ergänzen die Tagung.

*

Marmor in Grönland. Dänische Geologen arbeiten seit geraumer Zeit an der systematischen Erforschung Grönlands. Man vermutete nicht zu unrecht, daß hier Steinablagerungen von ganz besonderem Werte zu finden sind. Bei der Gewinnung von Marmor hat man ganz außerordentliche günstige Ergebnisse erzielt. Die Fundstätten und Marmorbrüche liegen an der Nordseite des Umanak-Fjords. Wie reich die Vorkommen sind, wird durch die Tatsache bewiesen, daß Marmoradern von 300 Meter Dicke festgestellt werden konnten. An den Ufern der Fjorde entlang durchzieht in 1000 Meter Höhe Marmor meilenweit das Gestein. Man schätzt auf Grund der bisherigen Feststellungen, daß Grönland in der Lage ist, mit seinem Marmor den gesamten Weltbedarf zu decken. Dänemark wird soviel Marmor in Grönland brechen lassen, wie es selbst braucht. Später soll dann die Ausfuhr stark in den Vordergrund treten. Aufträge liegen bereits aus England und Kalifornien in großer Zahl vor. Es ist zu erwarten, daß der grönländische Marmor zu einem Handelsgut von gewaltiger Bedeutung werden wird.

Wer wenig Zeit hat und nur Sonntags über ins Freie kann, um Luft und Sonne genießen, der braucht Leokrem zum Sonnenbaden ganz besonders nötig! Denn Leokrem verringert ja nicht nur die Gefahr des Sonnenbrandes, sondern er hilft vor allem schneller bräunen. Wer Leokrem mit Sonnen-Vitamin benutzt, kann schon nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause gehen. Und das will wirklich etwas heißen! Leokrem zu 22, 50 und 90 Pfennig und Leo-Hautöl zu 50 Pfennig sind in allen Fachgeschäften erhältlich

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(13)

Griffith bemerkt es. Er lacht.

„Zum Schlafen haben alle Menschen genug Zeit, wenn sie gelebt haben." Sarkastisch setzt er hinzu: „Manche Menschen allerdings verschlafen ihr ganzes Leben. Erst wenn sie tot sind, bemerken sie, daß sie vergessen haben, während ihres Lebens aufzuwachen."

„Zu Befehl, Sire!"

„Wecken Sie den Reporter. Der Kerl muß sich an unser Tempo gewöhnen. Zwei Stunden Ruhe sind reichlich genug. Ich muß diesen Menschen in die Materie einweihen. Wir haben keine Zeit zu verlieren."

Rogger erwacht. Grelles Licht flutet durch die geschlossenen schlafschweren Lider.

Der Mann mit dem grünen Monokel steht vor seinem Bett.

„Seine Majestät lassen bitten."

Majestät? Dieser fratzenhafte Fatzke? Rogger muß sich besinnen. „Zum Teufel, ich will schlafen!"

Aber der sonst so Höfliche packt ihn bei den Schultern. Es hilft nichts, Rogger muß aus den Federn. Er gießt sich kaltes Wasser über den Kopf.

Als er mit dem Ankleiden fertig ist, sagt er dem Sekretär:

„Sie haben hier an Bord dieser Luftjacht kein Verständnis für geistige Arbeiter. Sie kennen ihre innere Einstellung nicht. Wir sind Künstler und haben das Recht gepachtet, völlig unserer Institution zu leben. Sobald man uns einen Zwang auferlegt, können wir wohl gehorchen, aber nicht mehr schaffen. Oder das Geschaffene wird das Ergebnis des Zwanges. Und auf gedrilltem Pegasus kann kein Dichter reiten."

„Ich danke für Ihr Bekenntnis, mein Herr, aber ich empfehle nicht, Seiner Majestät davon Mitteilung zu machen. Der Kaiser bedient sich Geister, die sich so frei fühlen, daß ihnen ein auferlegter Zwang gar nicht fühlbar wird."

„Gut gebrüllt, Löwe!" gibt Rogger zurück.

Man führt ihn zu Griffith.

Poseur oder Hochstapler?

Als Rogger mißlaunig, im Schlaf gestört zu sein, Griffith gegenübersteht, der sich die bekannte grüne Uniform Napoleons I. angelegt hat, will er ihm ins Gesicht schreien:

„Sind Sie nun ein harmloser Poseur oder sind Sie ein Hochstapler?

Aber er besinnt sich, daß er an Bord eines Flugschiffes ist, das diesem Manne gehört. So begnügt er sich, den Kopf zu schütteln und von dem Manne wegzusehen.

Griffith lächelt.

„Sie haben recht, lieber Rogger, es ist ein bißchen viel auf einmal, was ich Ihnen zumute. Aber glauben Sie mir, ich habe keine Zeit zu verlieren."

„Weshalb diese Verkleidung?" platzt Rogger heraus.

„Weshalb tragen englische Richter Perücken? Nicht um an den Staub zu erinnern, der aus jeder Ueberlieferung fallen kann, sondern um an die Tradition, an die Würde, an die Ueberlieferung zu gemahnen."

„Was hat das mit Ihnen zu tun?"

„Ich trage die Uniform meiner Ahnen, um mich allezeit daran zu erinnern, welche Mission mir auf der Welt auferlegt wurde."

Komplett verrückt! denkt Rogger. Aber er hütet sich, seine Gedanken auszusprechen.

Griffith klingelt. Er befiehlt Champagner.

Als der eiskalte Sekt im Pokal aufbraust und Roggers Lippen netzt, wird ihm versöhnlicher zumute.

„Ich möchte Ihnen jetzt mein Flugschiff zeigen, Herr Rogger. Es wird Ihnen sicher manches erklären, obgleich ich nicht weiß, wieviel technische Kenntnisse ich bei Ihnen voraussetzen darf."

„Nicht mehr, als man im allgemeinen besitzt, Herr Major!"

Einen Augenblick stutzt Griffith. Der Berichterstatter blieb bei dem Major, obgleich er die Uniform des Kaisers angelegt hat. Nun, er war gewohnt, Widerstände, von welcher Seite sie auch kamen, zu brechen.

Er schreitet voraus.

Kleine Lampen erhellen den Gang.

Griffith erklärt.

„Das Flugzeug entstand aus dem Typus der Ganzmetallflugzeuge. Die einzigen Baustoffe sind Duraluminium und Stahl. Wir befinden uns jetzt im linken Flügel meiner Jacht, das heißt in der linken Tragfläche. Auf der rechten Seite befinden sich die Installationsräume, Reparaturwerkstätte, Mannschaftskabinen, Küchen und Bad."

Rogger ist plötzlich ganz wach geworden. Seine Augen glühen. Die Müdigkeit ist gewichen. Griffith bemerkt es. War es der Sekt, der diese Wirkung getan hat?

„Und wo liegen die Motoren? Man hört ja kaum ein Geräusch, nur schwaches Surren?"

„Es freut mich, daß Sie als Laie so viel Verständnis haben. Sehen Sie her." Er deutet mit der Hand durch ein mit dickem Glas verschlossenes Bullauge. „Dort sehen Sie einen der Motoren im Außenbordspiegel arbeiten."

Rogger erblickt durch einen verstellbaren Spiegel, der außerhalb, ähnlich wie die Spione, die man in kleinen Städten noch an den Fenstern sieht, angebracht ist, einen mächtigen Motor, der eine Zug- und Druckschraube herumwirbelt. Er hört Griffiths tiefe Stimme neben sich.

„Unter jeder Tragfläche liegen je sechs dieser Motoren, die je eine Stärke von 1500 PS haben. Sie sind durch ein kräftiges Strebenfundament gegen das Mittelschiff hin abgestützt."

„Aber", ruft Rogger verwundert aus, „wie dämpfen Sie den Donner, den diese Motoren von sich geben müßten?"

„Das liegt daran, weil das, was Sie da sehen, keine Explosionsmotoren sind. Diese spaßigen Knallbüchsen habe ich längst abgeschafft. Meine Motoren sind eine Kombination zwischen dem Raketenantreibesystem und Dieselmotoren."

„Das ist aber eine technische Unmöglichkeit, soweit ich etwas davon verstehe."

„Doch nicht ganz unmöglich, wie Sie sehen. Die Technik geht eben weiter."

Inzwischen nähern sie sich dem Mittelschiff.

Griffith öffnet eine Tür. Sie stehen in einem helleuchteten Raum. Rogger möchte fast glauben, sich in der Steuerkabine eines mächtigen Ozeanriesen zu befinden.

Der Kapitän, ein blasser großer Mann mit grauem Scheitel, ist im Gegensatz zu der ihn umgebenden modernsten Technik in die Uniform der napoleonischen Garde gekleidet.

„Melde gehorsamst Euer Majestät, 7200 Meter Höhe, Standort auf gerader Linie zwischen Herrnstadt und Boizen."

„Danke", sagt Griffith. „Das ist hier Kapitän Hull. Er wird Ihnen, Herr Rogger, gern weitere Auskünfte geben. Bitte fragen Sie. Ich wünsche, daß Sie von allem bestens unterrichtet sind. Nur dann, wenn Sie sich restlos von den Mitteln überzeugt haben, die mir zu Gebote stehen, werden Sie mir nützlich sein können."

Während Hull dem Berichterstatter die vielen Apparate zu erklären versucht, wendet Rogger wie unabsichtlich sein äußerliches Interesse gänzlichen Nebensachen zu.

Als Hull etwas von den automatischen Verwindungsbedienungsmaschinen erzählt, erkundigte er sich zwischendurch, was für Symbole es seien, die er rings an den Wänden erblickt.

Hull erzählt, daß es sich um Variationen über das Napoleonische „N" handelt.

Nur ganz nebenher scheint Rogger von den Zylindern zu hören, die das seltsame Gasgemisch enthalten. Sie sind nach einer bestimmten Berechnung unterhalb von Schwer- und Kreuzungspunkten des Schiffes gelagert, so daß sie imstande sind, das Schiff wie ein Luftschiff, das leichter als die Luft ist, zu tragen.

Die Motoren geben die Fahrtrichtung.

Der Typ ist eine Kombination zwischen Flugzeug und Luftschiff.

Ein Flugschiff, dessen Gewicht infolge der vielfachen Tragkraft des Gases auf ein Minimum reduziert ist.

Virtuose der Luft

Rogger läßt sich wieder bei Griffith melden, der sich inzwischen zurückgezogen hat.

Der Berichterstatter findet ihn in einer kleinen, dunklen Kabine. In der Mitte des Raumes stehen sich zwei Sessel gegenüber. Vor ihnen ragt aus dem Boden ein Rohr, das hin und her bewegt werden kann. Griffith hält seine Augen über das eigenartige Teleskop.

Ohne aufzusehen, ladet er Rogger mit einer Bewegung ein, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

Rogger nimmt das Teleskop ebenfalls vor die Augen. Zuerst kann er nichts erkennen. Er entdeckt jedoch, an der Drehvorrichtung schraubend, rasch, wie man eine scharfe Einstellung erzielt. Ein wunderbares Bild bietet sich ihm.

Mondbeschienene Gebirgszüge, deren Kuppen, schneebedeckt, wie übersilbert glänzen, leuchten zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Die Stadt Pforzheim ehrt General Litzmann

Pforzheim, 12. Juni. Die Stadtverwaltung nahm die Anwesenheit des Pg. General Litzmann in Liebenzell zum Anlaß, dem Sieger von Brcesiny und treuen Kampfgenossen des Führers ein Geschenk im Namen der Stadt Pforzheim zu überreichen.

Zu diesem Zweck begab sich Montagvormittag Oberbürgermeister Kürz mit seinen Stadträten zusammen mit Vertretern von Stadt und Partei nach Liebenzell ins Untere-Bad-Hotel, wo General Litzmann während seines Kurausenthaltes Wohnung genommen hat.

Mit einer kurzen Ansprache übergab Oberbürgermeister Kürz das Geschenk — eine Pferdegruppe aus Majolika von Frl. Bach, hier — und sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß es den Pforzheimern vergönnt sein möge, Pg. General Litzmann bald einmal persönlich in ihrer Stadt begrüßen zu können.

Pg. General Litzmann dankte mit bewegten Worten für das schöne Geschenk, das ihm sichtliche Freude bereitete und bat Oberbürgermeister Kürz, der gesamten Einwohnerschaft Pforzheims seine herzlichsten Grüße zu überbringen. Leider müsse er jetzt wieder zurückfahren, so daß es ihm erst im nächsten Jahr möglich sein werde, der Stadt Pforzheim, deren landschaftlichen und baulichen Schönheiten er lobende Anerkennung zollte, den gewünschten Besuch abzustatten.

Zum Schluß brachte General Litzmann ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, in das die Anwesenden, für die die wenigen Minuten ein Erlebnis bedeuteten, begeistert einstimmten.

Einweihung eines Ehrenmals für die gefallenen deutschen Eisenbahner

Neustadt i. Schw., 12. Juni. Vom 15. bis 17. Juni findet in Neustadt i. Schw. die vierte Wiedersehensfeier der Kameraden der ehem. Maschinenämter Nordfrankreichs statt. Verbunden mit diesem Treffen ist die Einweihung eines Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Eisenbahner. Den Ehrenschutz für das Denkmal hat der stellvertr. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin übernommen. Das Ehrenmal in der südwestdeutschen Grenzecke wird gebildet aus einem mächtigen Granitfindling unserer Berge und erhebt sich stolz und trotzig auf einer Berg und Tal beherrschenden Anhöhe gegenüber dem Bahnhof mit dem prächtigen Hochstirswald umrahmt.

Außer dem Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe, die in großzügiger Weise die Errichtung des Denkmals unterstützt hat, werden noch Vertreter anderer deutscher Reichsbahndirektionen anwesend sein. Aus allen deutschen Gauen liegen bereits hunderte von Anmeldungen ehem. Eisenbahnkriegsteilnehmer und Kameraden vor.

Die Einweihung des Denkmals vollzieht sich am Sonntag, den 16. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr.

Raucht nicht im Walde!

Verbot vom 15. Februar bis 1. Oktober

Eine am 13. Mai 1935 vom Herrn Innenminister für das Land Baden erlassene Verordnung zur Verhütung von Waldbränden hat alle bisher bestehen den Einzelvorschriften in knapper aber verschärfter Form zusammengefaßt. Demnach ist es vom 15. Febr. bis 1. Oktober jedes Jahres verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern zu rauchen oder im Freien unverwahrtes Feuer oder Licht mit sich zu führen; das Verbot erstreckt sich auch auf die den Wald durchziehenden öffentlichen Wege. Wer im Walde oder in gefährlicher Nähe des Waldes ein Zelt oder eine sonstige Lagerstätte aufschlagen will, hat vorher die schriftliche Erlaubnis des zuständigen Forstamtes einzuholen. Verstöße sind mit Geldstrafen bis zu 150.— Reichsmark oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht.

Diese Verordnung entspringt dem Bestreben, den deutschen Wald, der ohne Rücksicht auf das Eigentum ein Volksgut darstellt, einen wesentlichen Teil unseres Nationalvermögens ausmacht und heute mit beitragen muß, unsere deutsche Wirtschaft mit einheimischen Rohstoffen zu versorgen, vor Brandschaden zu bewahren. Ergeben doch die Untersuchungen über Waldbrandentstehung, daß rund drei Fünftel aller Waldbrände auf menschliche Fahrlässigkeit — Rauchen, Wegwerfen von brennenden Streichhölzern, glimmenden Tabakresten, auf unverwahrtes Feuer, Abkochen usw. — zurückzuführen sind. Das in der Verordnung festgehaltene Verbot will diese Ursachen mit der Wurzel ausrotten und billigt in der Verbotszeit vom 15. Februar bis 1. Oktober jedes Jahres auch keine Ausnahmen bei feuchter oder regnerischer Witterung zu, wo an sich die Brandgefahr im Walde eine nur beschränkte ist.

Darum erachte sich jeder wahre Volksgenosse, der als Urlauber oder Wanderer im Walde Erholung und Aufenthalt sucht oder der im Walde seiner Arbeit nachgeht, als Sachwalter des deutschen Waldes, indem er durch gewissenhafte Innehaltung der Vorschriften, jede Ursache für einen Waldschaden von vornherein unmöglich macht und so die mit der Waldbewirtschaftung betrauten Forstbeamten in ihrer Berufsarbeit unterstützt. Besondere Einsicht darf von den Einwohnern der Landgemeinden, die ja meist teilweise recht stattlichen Gemeindewaldbesitz aufzuweisen haben, erwartet werden; denn hier sind die Wechselbeziehungen zwischen Wald und Wohlstand der Gemeinde besonders offensichtlich. Wenn die Forstbeamten gegen vorkommende Verstöße pflichtgemäß einschreiten, so kann das ihnen von keinem Einsichtigen als Schikane ausgelegt werden.

Es sei hier an die in Betrieben, so Sägewerken bestehenden ganzjährigen strengen Rauchverbote erinnert, die nicht nur für die Maschinenräume (Gatterstände) sondern auch für die Polter- und Lagerplätze gelten; und auf diesen ist die Gefährlichkeit des Rauchens auch bei Näße sicherlich nicht größer als im Walde. Es darf hier weiter hervorgehoben werden, daß in diesen Betrieben das Rauchverbot auch nicht als Schikane sondern als dringend notwendige Schutzvorschrift aufgefaßt wird, der sowohl Betriebsführer als auch Gefolgschaft freiwillig in vorbildlicher Weise Folge leisten.

Es mag eingewendet werden, daß in den Gebieten mit Fremdenverkehr das Rauchverbot im Walde von Erholungsuchenden als lästig empfunden werde und damit dem Fremdenzustrom nachteilig sei. Wäre dem so, dann müßte z. B. für die mit dem Kraftfahrzeug in Urlaub fahrenden Fremden auch eine besondere Straßenverkehrsordnung erlassen werden. Drum auch im Walde gleiches Recht für Alle. Und der Fremde ist sicherlich einsichtig genug, die für den Wald bestehenden Schutzvorschriften zu beachten, da sie dem Walde nützen wollen, dem Walde, in dem er Stunden der Erholung und Erbauung genießen will. Es wird anzustreben sein, daß an allen wichtigeren Waldeingängen Warntafeln angebracht werden, die nicht den strengen Spruch tragen „Rauchen im Walde verboten!", sondern in höflicher aber bestimmter Form auffordern:

„Raucht nicht im Walde!"

Sozialismus der Tat

Im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes schickt die NS-Volkswohlfahrt am Donnerstag, den 13. Juni, 65 Kinder zur Erholung in Ferienheime. 25 Kinder aus den Kreisen Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg kommen in das Kinderheim Feldberg, 40 Kinder, die in den Kreisen Bretten, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Emmendingen, Kehl, Konstanz, Lahr, Meßkirch, Müllheim, Neustadt, Rastatt, Stockach, Ueberlingen, Waldkirch, Waldshut, Wiesloch und Wolfach beheimatet sind, in ein Erholungsheim nach Rheinfelden.

Am Mittwoch, den 12. Juni, erfolgte der Rücktransport von 94 Kindern, die aus dem Kreis Lörrach stammen und vier Wochen im Gau Kurhessen untergebracht waren. Am heutigen Donnerstag kehren 86 Kinder aus dem Kreis Offenburg und am Freitag, den 14. Juni, 70 Kinder aus dem Kreis Bruchsal in die Heimat zurück. Auch diese Kinder aus Offenburg und Bruchsal hatten die Freude eines mehrwöchigen Erholungsaufenthaltes im Gau Kurhessen.

Bei der Arbeit schwer verunglückt

Mannheim, 12. Juni. Im Stahlwerk Rheinau ereignete sich am Dienstagnachmittag ein schwerer Arbeitsunfall. Ein Stahlblock, der mit dem Kran befördert wurde, stürzte aus noch ungeklärter Ursache herab und traf einen 27jährigen verheirateten Arbeiter, dem beide Unterschenkel abgequetscht wurden. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Anfang September Versuchsfahrten auf der Höllentalstrecke

Richtfest am Bahnhof Wiehre — Der letzte eiserne Trägermast steht

Freiburg, 12. Juni. (Eigener Bericht des „Führer".) Kurz nach der festlichen Inbetriebnahme des modernsten Verkehrsmittels der Reichsbahn in der Südwestecke des Reiches, am Bahnhof Wiehre, wurde der letzte eiserne Trägermast für die elektrische Fahrt-Drahtleitung im Gebiet des Bahnhofes aufgerichtet. Damit steht die Einrichtung der Höllental-Linie für den elektrischen Betrieb vor dem Abschluß. Wir konnten in den letzten Wochen und Monaten selbst davon Zeuge sein, welche mühe- und gefahrvolle Arbeit mit dem Aufrichten jedes einzelnen Trägermastes mit Kranen auf dem Erdboden oder auf Arbeitswagen der Reichsbahn, mit jedem Spannen von Tragseilen und Fahrtdrähten bei vollem Betrieb auf der Strecke geleistet werde.. mußte. Heute schon verleihen diese hochragenden Maste mit dem feingesponnenen Netz fingerdicker Kupferdrähte der Landschaft einen ganz neuen Zug, der sich ihr jedoch wie selbstverständlich aufprägt und ihren natürlichen Charakter eigenartig unterstreicht. Bis zum August oder Anfang September können nach den heute geltenden Angaben die ersten Versuchsfahrten der ersten elektrischen Lokomotive auf der Höllentalstrecke erwartet werden.

Im Zusammenhang mit dem endgültigen Ausbau des Güterbahnhofes in der Wiehre, zu der auch die Eröffnung des Wagenrollerverkehrs gehört, werden nun auch die Waldparkanlagen im ehemaligen kleinen Gartengebiet zwischen der neuen Bahnlinie und der soeben verlegten Waldseestraße, dem Deichel-Weiher und der über dem Wald verlängerten Bürgerwehrstraße ausgebaut.

*

Gengenbach, 12. Juni. (Tödlich abgestürzt.) Der älteste Sohn Franz der Witwe Deschler, hier, der z. Zt. in Lindau an der Bahn beschäftigt ist, unternahm am Pfingstsonntag im bayerischen Hochgebirge eine Kletterpartie und stürzte tödlich ab.

Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 12. Juni. (Ein Rohling!) Im Stadtteil Wieblingen warf ein 30 Jahre alter Mann seine 62jährige Mutter in ihrem Wohnhaus die Treppe hinunter, wobei diese die Wirbelsäule brach. Der Täter wurde festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Heidelberg, 12. Juni. (Todesfall.) Hier ist am Dienstag im Alter von 77 Jahren Karl Freiherr v. Gemmingen-Hornberg, der letzte kaiserliche Bezirkspräsident von Lothringen, gestorben. Karl Freiherr von Gemmingen-Hornberg war nach dem Studium in Straßburg geblieben und in den Verwaltungsdienst des Reichslandes Elsaß-Lothringen getreten. Er war dort Regierungsassessor in verschiedenen Städten, dann seit 1891 Kreisdirektor in Forbach und Straßburg-Land, von 1912 bis zum Ende der deutschen Verwaltungszeit Regierungspräsident (Bezirkspräsident) von Lothringen mit dem Sitz in Metz. Er hat dort als das Muster eines tüchtigen und gerechten deutschen Beamten gegolten. Während des Krieges war er auch noch Leiter der Zivilverwaltung der französischen Gebiete von Longwy und Briey. Im Jahre 1919 zog er sich nach Heidelberg zurück, wo er sich besonders der elsaß-lothringischen Flüchtlinge annahm.

Sandhausen, 12. Juni. (Schwerer Betriebsunfall.) Im Zementwerk Leimen wurde der 21jährige Schlosser Sailer beim Auswechseln von Zementmühlen von einem abspringenden Mittelstück mit solcher Wucht ins Gesicht getroffen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unglückliche, dessen Augenlicht auf jeden Fall verloren ist, wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht.

v. **Walldorf** bei Wiesloch. 12. Juni. (Ein Altveteran gestorben.) Dieser Tage wurde der Altveteran Valentin Mag im Alter von 87 Jahren zu Grabe getragen. Er war einer der drei letzten Altveteranen von 1870/71 und hat diesen Krieg beim Feldartillerie-Regiment 14 Großherzog Friedrich als Kanonier mitgemacht. Während seines arbeitsreichen Lebens hat der Verstorbene viele öffentliche Aemter in Treue und Pflichterfüllung versehen, so war er bald 50 Jahre Rechner beim kathol. Kirchenfond, jahrzehntelang Gemeinderat und Bürgermeisterstellvertreter der Stadtgemeinde Walldorf, längere Zeit Kontrolleur der Sparkasse Walldorf und Mitglied des Stiftungsrats der Astorstiftung. Am Grabe legte der kath. Stiftungsrat einen Kranz nieder und ehrte den Dahingegangenen mit warmen Worten; ihm folgten der Vertreter des Kyffhäuserbundes und des Kriegervereins Walldorf.

⊙ **Forchheim,** Amt Karlsruhe, 12. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ereignete sich auf der Landstraße zwischen Grünwinkel und Durmersheim bei der Ortschaft Forchheim ein eigenartiger Unglücksfall. Der Beifahrer eines Bierfuhrwerkes einer Karlsruher Brauerei fiel aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache beim Verlassen seines Sitzes so unglücklich vom Fuhrwerk, daß er einen Schädelbruch davontrug. In den Nachtstunden erlag er seinen Verletzungen.

Seelbach bei Lahr, 12. Juni. (Kind verbrüht.) Das zweijährige Töchterchen Gisela des Kaufmanns Otto Kunz erlitt durch Verbrühen so schwere Brandwunden, daß es im Bezirkskrankenhaus Lahr verschied.

Gegen einen Randstein gefahren

Wiesloch, 12. Juni. In der Kurve nach Altwiesloch fuhren zwei Motorradfahrer aus Frankfurt am Main gegen einen Randstein. Während der Soziusfahrer mit einer leichteren Kopfverletzung davonkam, erlitt der Fahrer selbst einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Beide wurden ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

Badische Spargelmärkte vom 12. Juni 1935

Kleinverkaufspreise:

Knielingen: Zufuhr und Absatz gut. Preise: 42, 32 und 22 Pfennig. **Graben:** Zufuhr und Absatz gut, Preise 40, 30 und 15 Pfennig. **Schwetzingen:** Zufuhr 30—35 Zentner, Absatz langsam. Preise: 30—35, 20—10 Pfennig.

Turnen und Sport

Deutsche Fußballer im Ausland

FC. Bologna—SC. Freiburg 5:0

Beim internationalen Fußballturnier, das der Club Olympique-Gymnastique Nizza über die Pfingsttage veranstaltete, erwies sich die italienische Elf des FC. Bologna allen anderen Teilnehmern überlegen. Bologna, letztjähriger Sieger im Mitropa-Pokalwettbewerb, schlug zunächst Frankreichs Pokalmeister Olympique Marseille mit 3:1 Treffern und am Schlußtag schließlich auch den einzigen deutschen Teilnehmer, den SC. Freiburg, mit 5:0 (2:0) Treffern. Die Freiburger hatten erwartungsgemäß gegen die guten Italiener keine Chance. Diese schossen schon in der ersten Hälfte zwei Tore und erhöhten nach dem Wechsel auf 5:0, während den Deutschen nicht einmal der Ehrentreffer vergönnt war.

Gradjanski Agram—1860 München 3:1

Auch im zweiten Spiel in Agram mußten die Münchener eine Niederlage einstecken. Allerdings war die Temperatur mit 38 Grad im Schatten ungewöhnlich hoch, aber ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf doch besser gerecht geworden. Die Münchener hätten ein solches Ergebnis wohl auch erreicht, wenn nicht der Sturm eine Anzahl sicherer Chancen verpaßt hätte.

FC. Luzern—Bayern München 1:5

Das zweite Schweizer Spiel der Münchener endete wieder mit einem einwandfreien Siege. Diesmal war der FC. Luzern der Gegner, den die Münchener mit 5:1 sicher bezwangen. Auf einem sehr guten Spielgrund konnten sich die Münchener sehr gut entfalten und den Gegner überspielen.

Neue Pokalspiel-Paarungen

Gruppensportwart Knehe (Duisburg) hat jetzt die nächsten Spiele um den Fußball-Vereinspokal für die Gaugruppe 4 (Baden, Südwest, Mittelrhein und Niederrhein) festgelegt. Sie sollen nach Möglichkeit am 23. Juni, spätestens jedoch bis 30. Juni ausgetragen werden und der Spielbeginn wurde generell auf 17,00 Uhr festgesetzt. Die Paarungen lauten wie folgt:

Gau Baden:

SV. Waldhof—VfB. Mühlburg
1. FC. Pforzheim—FV. Bretten
Freiburger FC—FV Rastatt
Karlsruher FV—1. FC Kaiserslautern

Bilanz von Aachen

Beim 11. Aachener Internationalen Reitturnier war Deutschland wieder die erfolgreichste Nation. Mit Einschluß der Fahrprüfungen, die nicht vom Ausland beschickt waren, fielen Deutschland nicht weniger als 36 erste Preise zu. Den zweiten Platz nehmen die Holländer mit drei Siegen ein, die sämtlich Oblt. Greter errang. Auf zwei Erfolge brachte es Ungarn und je einen buchten Rumänien, die Türkei und Dänemark, während die Tschechoslowakei ganz leer ausging. Die Rumänen und Türken haben sich ganz achtbar gehalten, dafür sprechen ihre 22 bzw. 19 zweite Plätze.

Deutsch-englischer Seglerkampf

Wieder deutscher Sieg in der Hochsee-Regatta

Nach der Wettfahrt von Helgoland nach Burnham, die mit dem Siege der deutschen Jacht „Hajo" geendet hatte, gelangte jetzt auch eine Hochsee-Wettfahrt auf der entgegengesetzten Strecke zur Durchführung. Wieder legten einige Jachten die lange Strecke in unerwartet schneller Zeit zurück. Am schnellsten war die deutsche Marine-Jacht „Asta", die jedoch auf Grund des englischen Meßverfahrens eine hohe Zeitvergütung abgeben mußte und somit nur auf den 13. Platz kam. Den Sieg errang wiederum die Bremer Jacht „Hajo" (Dr. Perlia und Dr. Lutowski), die in 18:39:00 das Ziel erreichte. „Das Wappen von Bremen" besetzte den zweiten Platz in 19:16:16 vor der englischen Jacht „Larry" (20:39:47) und „Senta" (21:23:18). Gruppensieger wurden „Carmela" (England), „Larry" (England) und „Hajo" (Bremen).

Schießwettbewerb Württemberg—Baden

Die Schützen von Württemberg und Baden trugen in Pforzheim einen Mannschaftskampf aus, den die Württemberger mit 1197 gegen 1167 Ringen gewannen. Beide Mannschaften traten mit je 15 Mann an, von denen je 10 Schuß auf die Zehnerringscheibe abgegeben werden mußten.

Deutscher Stehersieg in Ungarn

Die beiden deutschen Nachwuchsfahrer Horn und Kirmse aus Halle starteten am zweiten Pfingstfeiertag in Budapest. Im ersten 30-Kilometer-Lauf des Dauerrennens blieb Horn in 25:24,8 mit 830 Meter Vorsprung Sieger vor Kirmse, Husza und Nagy, den zweiten Lauf über 30 Kilometer gewann der Ungar Isthenos in 25:14,2 vor Kirmse, Horn und Nagy.

Pfingstwettspiele des Golf-Club Baden-Baden

Während der Pfingstfeiertage herrschte reger Betrieb, begünstigt durch herrliches Wetter, auf dem Baden-Badener Golfgelände.

Der Platz befindet sich in bester Verfassung und durch rechtzeitiges Eintreten trockener Witterung konnte das sehr üppige aber unbeliebte „Rauhe" noch vor den Festtagen gemäht werden, und so war eine flotte Abwicklung des Spielbetriebes gesichert.

Ein kleines Zählwettspiel am Sonntag gewann Dr. W. Wolff mit 84 — 12, 72, C. von Bergen 85 — 12, 73, Dr. Schrag 103 — 28, 75.

Für Montag war ein Wettspiel gegen Standard ausgeschrieben, welches bei guter Beteiligung von Rolvink, Haag, mit — 3 vor de Lacroix, Berlin, mit — 4 und Dr. Lobbeeke, Braunschweig, — 5, C. von Bergen, Baden-Baden, — 5 gewonnen wurde.

Meisterschaften der Amateurboxer

Der Bezirk II des Deutschen Amateur-Box-Verbandes, Gau 14, trägt am Samstag, den 15. Juni 1935, 20 Uhr, im Colosseumsaal die Ausscheidungskämpfe zu den diesjährigen Bezirksmeisterschaften aus. Hier zu haben sich die besten Kämpfer aus Pforzheim, Brötzingen, Durlach und Karlsruhe gemeldet. Die einzelnen Paarungen vom Fliegen- bis Schwergewicht werden von der Gaubehörde zusammengestellt und erst am Kampfabend bekannt gegeben. Am gleichen Abend findet ein Jugendturnier statt, um auch der Jugend Gelegenheit zu geben, ihr in den Vorvereinen erlerntes Können zu zeigen.

Fußball-Ergebnisse:

Privatspiele. Germania Karlsdorf — FV Darlanden 1:1. FV Darlanden — Germania Durlach 2:1. SpVgg. Weingarten — TuSpV. Ebingen 4:2. FV Niefern — FV Mettingen 1:3. Sportklub Pforzheim — FV Mettingen 4:5. VfB Ludwigsburg — FC Birkenfeld 6:0. FV Zunsweier — FV Ottenau 3:3. FGes. Kirchheim — FV Zuffenhausen 2:4. FV Rottweil — SpVgg Trossingen 1:2. FV Ettlingen — FV Beiertheim 3:4. Alemannia Bruchhausen — FV Beiertheim Reserve 3:3. TuGes. Rohrbach Saar — FV Ettlingen 0:7. Alemannia Eggenstein — FV Wallstadt 4:2. FV 09 Philippsburg — VfB Mühlburg 1b 3:2. FV Grünwinkel — FVgg. Philippsburg 3:1. Phönix Durmersheim — Wörth a. Rh. 2:3. SpVgg. Clarenthal (Saar) — SpVgg. Oberhausen 5:6. FVgg. Weingarten — TuSpV Heilbronn 2:7. FVgg. Weingarten — TuSpV. Heilbronn 10:2.

Jugendspiele. FV 09 Philippsburg — FV Knielingen 1:1. FV 1912 Wiesental — Eintracht Frankfurt 1:3. FVgg. Weingarten — FV. Wössingen 1:0.

Sport in Kürze

Dr. Vetter (Freiburg), der bekannte Skiläufer, gewann in der Schweiz das am Pfingstmontag ausgetragene Weißmeilen-Fursch-Abfahrtsrennen in der Tagesbestzeit von 3:20 Minuten. Das Groß-Glockner-Abfahrtsrennen wurde von dem Tiroler Friedl Pfeiffer gewonnen.

Der Frankfurter Tennislehrer Heinz Messerschmidt holte sich bei den Meisterschaften der deutschen Berufsspieler auch in diesem Jahre wieder die Titel im Einzel und mit dem Wiesbadener Becker zusammen im Doppel. Das Schlußspiel im Doppel gewannen Messerschmidt/Becker 6:1, 6:2, 7:9, 6:2 gegen die Kölner Richter/Kautz.

Totenehrung anläßlich des Reichshandwerkstages

Ehrung badischer Handwerker

Als Einleitung zu der in Frankfurt stattfindenden Reichshandwerkstagung fanden im ganzen Reiche am Mittwoch, den 12. Juni 1935 **Kranzniederlegungen** statt und zwar u. a.

in Berlin am Ehrenmal und am Grabe Horst Wessels, in München am Ehrenmal, in Tannenberg am Grabmal des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, in Nürnberg am Grabe Albrecht Dürers und Hans Sachsens, in Darmstadt am Grabe des Gauleiters Peter Gmeiner, in Frankfurt a. M. am Grabe des für die Bewegung gefallenen Schlosserlehrlings Hans Handwerk, in Düsseldorf an der Gedenkstätte Albert Leo Schlageters.

In **Baden** wurde die **Totenehrung** durch den Präsidenten und den Geschäftsführer der Badischen Handwerkskammer vorgenommen in **Rastatt** am Grabe des Gewerberats Adolf **Niederbühl**, des ehemaligen Vereinigers der badischen Gewerbevereine und der Handwerkervereine und des geistigen Schöpfers des kleinen Befähigungsnachweises.

Ferner ließ die Badische Handwerkskammer Kränze niederlegen in **Bruchsal** am Grabe Eduard **Isenmanns**, des langjährigen Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe und des Badischen Handwerkskammertages, der sich vor allem auf sozialem Gebiete führend betätigt hat und der Vorkämpfer für das berufsständische Versicherungswesen war, sodann in **Freiburg** am Grabe des Gewerberates **Alfred Bea**, des Mitglieds der früheren badischen 1. Kammer, der ebenfalls langjähriger Präsident der Handwerkskammer in Freiburg war und namentlich in der Kommunalpolitik die Interessen des Handwerks mit Erfolg zu vertreten verstand.

In gleicher Weise halten die Kreishandwerksmeister innerhalb ihres Bezirks feierliche Gedenkstunden an den jeweiligen Erinnerungsstätten ihres besten und vorbildlichsten Handwerkskollegen, der dort gewirkt hat.

Die Reichsfrauenführerin spricht

Die Frauen auf der Freiburger Kolonialtagung

Freiburg i. Br., 12. Juni.

Im Rahmen der großen Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in Freiburg i. Br. wird auch der **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft** am 14. und 15. Juni seine Jahresversammlung abhalten. Vertreterinnen aus allen Teilen des Reiches werden dazu nach Freiburg fahren. In der am 15. Juni stattfindenden großen, **gemeinsamen Kundgebung der beiden kolonialen Frauenverbände** wird die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud **Scholz-Klink**, zu den Kolonialfrauen sprechen.

Der 14. Juni ist für die **Arbeitssitzungen** der Verbände vorgesehen. Aus dem **Geschäftsbericht** des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft geht hervor, daß der Bund im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Es konnten nicht nur alle seine bestehenden Schulen und Schülerheime in Südwest- und Ostafrika in alter Weise erhalten werden, sondern die Zahl der Freistellen, die an Kinder unbemittelter deutscher Eltern gegeben wurden, die ohne die Hilfe keinen deutschen Schulunterricht erhalten würden, wurde noch wesentlich erhöht. Auch gab der Frauenbund wieder einige Bauzuschüsse, um die Schulen und Schülerheime zu vergrößern, da in erfreulicher Weise die Zahl des deutschen Nachwuchses in Südwest- und Ostafrika in jedem Jahre zunimmt.

Zur Berufsausbildung in Deutschland konnte der Frauenbund noch mehr jungen Afrikadeutschen als im Vorjahre helfen. Es ist so nötig, daß die in Afrika geborenen Jungen und Mädel auf diese Weise ihr deutsches Vaterland kennenlernen und unser heutiges Deutschland selbst erleben.

Ueber die große Bedeutung nationalsozialistischer Jugenderziehung gerade auch dieser deutschen Jugend aus Uebersee wird auf der öffentlichen Mitgliederversammlung des Frauenbundes am 14. Juni, nachmittags, Frau Studiendirektorin Hedwig **Förster**, Berlin (Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung) sprechen. Berichte aus den einzelnen Arbeitsgebiten in Afrika, ein Vortrag über die deutschen Schulfragen draußen, wie über die Heraussendung guten deutschen Lesestoffes, vor allem auf die einsamen deutschen Farmen, schließen sich an.

Der Frauenbund hofft auf eine recht große Beteiligung. Der Eintritt zu den öffentlichen Veranstaltungen am 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Kornhaus am Münsterplatz, am 15. Juni, vormittags 10 Uhr, im Paulussaal, Dreisamstraße 3, ist frei. Jede deutsche Frau ist dazu herzlich willkommen.

Treffen der ehemaligen Prinz-Karl-Dragoner

Bühl, 12. Juni. Die ehemaligen Prinz-Karl-Dragoner hielten an Pfingsten in unserer Stadt bei einem Massenbesuch aus allen Landesteilen wie auch aus dem Reiche ihr Kameradschaftstreffen ab. Dem Fest wohnte der hochbetagte frühere Kommandeur General von **Nordeck**, bei. Die Festrede hielt Oberst a. D. **Blankenhorn** aus Badenweiler. Auf ein Begrüßungstelegramm gab der Führer und Reichskanzler telegraphisch seinem herzlichen Dank für treues Gedenken Ausdruck.

*

Edingen, 12. Juni. (**Zu Tode gestürzt.**) Am Pfingstsonntag nachmittag stürzte der 77jährige Vater des Schlossermeisters Wilhelm **Braun** eine Treppe hinunter. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, der er am Montag erlag.

Wetterbericht

Auf der Südseite des mit seinem Kern über Schottland liegenden Tiefdruckgebiet dringen mit westlichen Winden kühle ozeanische Luftmassen in mehreren Staffeln über Westeuropa nach Mitteleuropa vor. Damit werden allgemein stärkere Bewölkung, und in Verbindung mit den Staffeln Regenschauer bedingt.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, nach Durchzug einer Kaltluftstaffel in der Nacht, die mit leichten Regenschauern verbunden ist, ist vorerst mit vorübergehender Aufheiterung zu rechnen. Kühl.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Niedschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	bedeckt	14	31	12	5	—
Königstuhl	765,4	Nebel	10	26	8	17	—
Karlsruhe	766,9	bedeckt	13	30	11	13,8	—
Baden-Baden	766,7	bedeckt	12	30	11	14	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	9	28	7	12	—
St.Blasien	—	bedeckt	10	26	7	9	—
Badenweiler	766,7	bedeckt	11	27	10	11	—
Schauinsland	664,8	Nebel	4	22	3	21	—
Feldberg	-	Nebel	3	—	2		

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	380 cm.	+ 5 cm.
Kehl	400 cm.	+ 2 cm.
Maxau	572 cm.	— 1 cm.
Mannheim	495 cm.	— 7 cm.

Beratung (Wissenschaftl. Graphologie) - in allen wichtigen Lebensfragen -
Ella Sickinger
Charakterologin
Sofienstr. 66 • Tel. 6943
Sprechstunden: 12-¼4 Uhr u. abds. 8-9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung
12938

Zu vermieten

Gebrüder Kraft
Spezial-Möbeltransport.
Ettlingen. Telefon Nr. 151.
Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf Gebrüder Kraft. (2600)

Büroraum a. Ludwigsplatz, 1. Obg., auf 1. Juli od. später zu verm. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Werkstätte mit darüberliegend. Lagerraum, Kraftanschluß, Hof, Einfahrt, evtl. Bürozimmer, für jedes Geschäft geeignet, Goethestr. 10, z. vm. Näh. Weinbrennerst. 16, pt., Tel. 1796. (13183)

Gut möbl. Zim. auf sof. zu vermiet. Herrenstr.9, 5. St. (2653)

Gut möbl. Zim. zu vermiet. (2696) Yorkstraße 7, III.

Möbliertes Zimmer Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (13279

Möbl. Wohn- und Schlafz., an berufst. Herrn auf 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. u. 2682 im Führer.

Aelter. Herr findet gemütl., modernes **Heim** (Strhz.), bei alleinstehd., geb. Dame. Zuschrift unt. 2679 an den Führer.

Zu verm. sof. od. spät. in gut. Hause freundl. **Mbl.-Zimmer** mit el. Licht, Wass., Gas, an sol. Mieterin. Zu erfrag. u. Nr. 2654 im Führ.

2 Z.-Wohnung mit Küche u. Zub. auf 1. Juli d. Js. zu verm. Anzuseh. Augartenstraße 58, Stb., 1. Stock, bei Hartmann. Näheres Verwaltung: Deck u. Leonardic, Treuhandbüro, Kaiserstr. 213, nachmitt. 2—6 Uhr. (13193

Durlach. Villenwohng. In schöner Turmberglage, 3—4 Zim. neuz. einger., Bad, Zentralheizung, auf 1. Oktober zu vm. Näheres Turmbergstr. 15, II. (2701)

Mietgesuche

Garage Nähe Schloßpl., a. 1. Juli ges. Ang. u. 2651 an d. Führer.

Gesucht unmöbliert. **Zimmer** od. Mansarde von berufst. Fräulein. Angeb. m. Preis u. 13274 a. d. Führer

Einfach möbliertes **Zimmer** m. Pension, auf sof. gesucht. Eilangebote mit Preis u. 2650 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. auf 1. Juli gesucht. Angeb. unter 2663 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. baldmögl. gesucht. Angeb. unter 2659 an den Führer.

Schöne, geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, möglichst eingericht., v. pünktl. Zahler auf 1. Okt., evtl. früher gesucht. Ang. mit Preis u. 2657 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung mit Mansarde, evtl. Bad, v. kl. Beamt.-Fam., 3 Pers., auf 1.10. gesucht. Part. ausgeschl. Ang. u. 2678 an d. Führer.

4 Zimmer-Wohnung m. Mädchenz., einger. Bad u. Etghz., auf 1. 7. od. spät. gesucht. Ang. unter 2667 an d. Führer.

4 Zimmer-Wohnung m. eingericht. Bad u. Zubehör, zum 1. Juli zu miet. ges. Ang. mit Preis an L. Eschholdt, Schwarzwaldstr. 17 (13318

„**Lest den Führer**"

Zu verkaufen

Photo Verk. Retina-Apparat, kaum gebraucht f. Normalfilm, 24×36 mm, mit Entwicklungsdose. Moser, Gutach 11, bei Wolfach. (13277

Schlafzimmer (Birke) mit Roßh.-Matratzen billig zu verkaufen. Hirschstraße 20, Eingang Amalienstraße. (13275)

Wegzugshalber bill. abzugeben **Schlafzimmer Herrenzimmer Küche** wenig gebr. Näher. Baden-Baden, Gartenstr. 16, II. (12170)

Groß. Kinderbett, (Holz) weiß, billig zu verkf., gut erh. Klöpfer, Rüppurrerstr. 36, Stb., III. (2609)

Büfett Eiche mit Nußb., Prachtstück, fabrikneu, zu dem staunend billig. Preis v. nur 150 ℳ zu verkauf. (2702 Ritterstr. 30, part.

Zu verkf. 1 weiß emaillierter **Kohlenherd** 1 Gasherd, 1 Bett, 1 Sitzbadewanne, Linoleumläufer, elektr. Lampen, H.-Fahrrad, 2 Krautständer. Klauprechtstraße 31, III. (2698

W. Herd sowie Gasbackherd b. neuwert., preisw. zu verkauf. (13317 Hirschstraße 130, I.

Für große schlanke Figur 3 gut erhalt. **Anzüge** sowie **Smoking** zus. für 40ℳ abzg. (auch einz.). Wessel Lammstr. 12, IV. (2691)

Opel-D.-Rad sehr gut, nur 26ℳ z. vk. Schützenstr.59, Hof (13282)

Radanhänger sowie groß., gut erhalt., Schrank f. Kleid. o. Wäsche zu verkauf. Werderstr. 90, Hof. (2660)

Zu verkaufen: 1 Speiser-Dreschwagen, 1600 brt., 1 Weiger Zwergpresse, 1500 KW., ¼ Rad-Laufkatze m. 2 T.-Fl.-Zug, 1 Kreissägenschärf-Maschine (Geradeschliff), 1 eis. Wagen f. 30 PS Diesel, bei: Paul Lampert, Bruchsal, Gutleutstraße 1a. (13083)

3 Bettstell. m. Rost, Kleiderschrank, Küchenschrank, Sofa, Stühle, emaill. Badewanne, Lampen u. anderes zu verkauf. (2672 Edelsheimstraße 1, 3. Stock, links.

Kaufgesuche

Gebrauchter **Krankenfahrstuhl** gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. unt. 13315 a. d. Führer

Verschiedene kleine Anzeigen

Maler-, Polster- u. Tapezierarbeiten geg. Dachdeckerarb. zu vergeb. Ang. u. 2690 an d. Führer.

[Kurt-Adolf] Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen voll Dankbarkeit und Freude an
Kurt Overlack
Anneliese Overlack, geb. Kast
KREFELD, Pfingstmontag, den 10. Juni 1935
Mörserstr. 72
z. Zt. Säuglingsheim Peterstraße. 13285

Kapitalien

Baugeld Wir bauen u. finanzieren Eigenheime. Sofortiger Baubeginn. Bauplatz u. ca. 25% Eigenkap. erforderlich. (79631 Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P. 1. 3. Vertreter gesucht.

Darlehen b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zwecksparkasse) ferner priv. Ehest.-Darlehen z. Kauf v. Möbeln all. Art. Auskf. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (81521

Heirat

27jährig., gebildet. Mädel, kath., 1,55 m groß, vollschlank, wünscht mit solid. Herrn zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Zuschrift. u. 13195 an den Führer.

Heirat Mädchen, 25 Jahre, evgl., Geschäftstochter aus guter Familie, m. Aussteuer u. etwas Barverm., möchte m. Herrn bekannt werden, evtl. Wwer. m. 1 Kind. Ernstgem. Angebote unter 2685 an den Führer.

Frau Dackel warf, das Hundevieh,
Sieben Junge heute früh.
Herr Müller sagt: „Ich bin dagegen,
Was soll ich mit dem Hundesegen?"

Warum versucht er nicht sein Heil
Im „Kleinen Inseratenteil"? *

Die Rubrik „Tiermarkt" im „Führer" erfreut sich der besonderen Aufmerksamkeit aller Tierfreunde unserer Stadt.

Offene Stellen

Kaufm. Lehrling mögl. nicht unt. 16 Jahren, aus achtb. Familie z. sofortig. Eintritt gesucht. Handschr. Bewerbg. mit Bild u. kurzem Lebenslauf u.13316 an den Führer.

Auf 1. Juli ehrl., fleißiges **Mädchen** in gut bürg. Wirtschaft für Büfett u. Hausarbeit gesucht. Angeb. unter 2689 an den Führer.

Mädchen nicht unter 25 J., das selbstdg. kochen kann, in Gasthaus sofort gesucht. Vorzustell. 9—15 Uhr b. Pfitzer, Zirkel 28 5. Stock. (2686

Mädchen nach Karlsruhe mit Fam.-Anschluß ges. Zuschr. u. Nr. 2655 an den Führer.

Fräulein das Kochen lernen will, sofort gesucht. Stadtgarten-Restaur. Karlsruhe. (2656)

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** auf 15. 6. gesucht. Jos. Kiefer, Ruitsstraße 3. (13310

Stellengesuche

Tüchtiger **Herrenfriseur** 25 J., der sich im Damenfach weiter ausbilden möchte, sucht sofort Stellg. Angeb. unter 2687 an den Führer.

Mädchen 23 J., m. gt. Zeugn., sucht Stellg. in nur gt. Hause. Zuschr. u. 2661 a. d. Führ. erb.

Fräul. 24 J., sucht Anfangsstelle als **Zimmermädch.** Zu erfr. u. 2676 im Führer.

Verloren

Verloren eine dunkle **Kostümjacke** zwischen Herrenalb und Dobel. Abzug. Am Stadtgarten 11, 2. Stock. (13306)

Verloren am Pfingstsonntag **Handtasche** mit Inhalt. Abzug. geg. Bel. auf dem Fundbüro. (2664

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Seltene Gelegenheit! Zu verkf. für 500ℳ (bei Barzahlg.) **Opel-Limous.** 8/40 PS., dunkelblau, in gut. Zustand u. 6fache gute Bereifung. (13278 Ludwig Werst, Zähringerstraße 24.

Stoewer-**Limousine** 6/30, steuerfrei, 6-fach bereift, sehr gut erhalten, bill. abzugeben. (2688 Imbiß-Halle, Karl-Friedrichstr.32

DKW Meisterklasse 4-Sitz., Kabriol., in tadell. Zustande, g. bar zu verkaufen. Waldstr. 66, i. Hof (13196)

Neuer, nur wenig gebrauchter 3½ Tonnen Diesel-**Lastkraftwag.** mit Anhänger, sofort zu verkaufen. Angeb. unter 2673 an den Führer.

DKW., 200 ccm, 100ℳ, (2693 Standard, 500 ccm, 350ℳ, zu verkauf. Essenweinstraße 44.

DKW., 200 ccm, umständeh. zu verk. Anzus. Neckarstr.21, part., links. (2665

F.N., 350 ccm Baujahr 32, billig zu verk. Busenbach, Haus 223. (2675

NSU.-Fiat, steuerfrei, (2692 BMW.-Limousine, billig zu verkaufen. Essenweinstraße 44.

Opel-Limous. 1,1 Ltr., schön., gut. Wag., 400ℳ zu vk. Schützenstr.59, II.r. (13283

Immobilien

Haus mit 2—3 Z.-Wohnungen, evtl. Einf.-Haus m. 5 Z. zu kauf. ges., auch Vorort. Ang. unter 2681 an d. Führer.

Lest den Führer

Eigenheim m. 3 Zimm., groß. Küche, schön. Garten, in freier Lage der Albtiedl., nahe bei Straßenb., bei 3—4000 RM. Anzahlung zu verkauf. Angeb. unter 2684 an den Führer.

„Die Deutsche Gemeindeordnung"
ein Leitfaden für nationalsozialistische Parteibeauftragte in der Gemeinde, für Gemeinderäte und Bürgermeister. Mit einem Vorwort des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner.
Herausgegeben von:
Walter Sommer Ministerialrat und Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers (Beauftragter für staatsrechtl. Fragen).
Dr. Johannes Müller Regierungsrat und Stellenleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers (Sachbearbeiter für staatsrechtliche Fragen).
Preis ca. RM. 1.—
Vorbestellungen sind zu richten an den
Führer-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe
Lammstraße 1b, Telefon 7927—31.

Danksagung.

Für die vielen tröstenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, für die priesterliche Hilfe des hochw. Herrn Kaplan Schlegel bei den vielen Krankenbesuchen, für die aufopfernde Pflege der ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses sagen wir innigsten Dank. 2671

KARLSRUHE, den 11. Juni 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Berthold Kober.

AUS KARLSRUHE

Karlsruhe in Grün und Blumen

Wieder ein Wettbewerb der Blumenfreunde

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe wird auch dieses Jahr wieder eine Prämiierung von Fenstern, Balkonen und Vorgärten, die mit lebenden Blumen geschmackvoll geschmückt sind, vornehmen und wendet sich an die gesamte Einwohnerschaft von Karlsruhe und den Vororten mit der Bitte, sich an diesem Wettbewerb recht lebhaft zu beteiligen.

In früheren Jahren wetteiferten die Karlsruher Blumenfreunde förmlich mit dem Schmuck ihrer Fenster und Balkone während der Sommerzeit und es war eine Freude einen Gang durch die Straßen zu machen, um allen den Blumenschmuck in seiner Mannigfaltigkeit zu bewundern und der Ruf von Karlsruhe, als einer Stadt in Grün und Blumen hatte wohl seine Berechtigung. Bereits im vorigen Jahr war wieder eine regere Beteiligung in dieser Beziehung zu bemerken und es sei heute der Hoffnung Raum gegeben, daß in diesem Jahr sich noch viel mehr Einwohner am Blumenschmuck ihrer Fenster beteiligen. Das Karlsruher Rathaus prangt jetzt schon im Grünschmuck seiner bewährten Petunien und es sei hier der Wunsch ausgesprochen, daß auch die staatlichen Behörden sich dem guten Beispiel der Stadtgemeinde anschließen, ebenso die großen und kleinen Geschäftshäuser in der Stadt, wie dies in vielen anderen Städten schon viele Jahre der Fall ist. Der Blumenfreund weiß schon mit wenigen Mitteln sich einen hübschen Fenster- und Balkonschmuck zu verschaffen, denn die Auswahl an Blumen ist ja während der Sommerzeit sehr groß. Neben der immer beliebten Petunie, sind es Geranien, Fuchsien, Pelargonien, der Asparagus, die Kapuziner, der japanische Hopfen, die Winden, Lobelien, Nelken, die Rose und noch viele andere Sorten, mit deren Farbenpracht man recht gute Wirkungen erzielen kann. Wer aber trotzdem im Zweifel ist, was für sein Fenster, Balkon oder Vorgarten sich am besten eignet, der möge sich von seinem Gärtner beraten lassen, er ist in der Lage das richtige zu empfehlen, denn es kommt bei der Wahl der Pflanzen doch auch darauf an, ob das Fenster oder Balkon eine sehr sonnige oder schattige Lage hat, um das Gedeihen der Pflanzen zu fördern.

A. R.

Warum die deutsche Jugend wandert

Der Reichsjugendführer sagte einmal: „Das Symbol der bündischen Jugend von einst war die Fahrt, das Symbol der Hitler-Jugend aber ist der Reichsberufswettkampf."

Es liegt in diesem Satz eine selbstverständliche Scheidung erzieherischer Auffassung. Die deutsche Jugend bekennt sich heute ebensosehr zu einer harten Lebensanschauung, die im Reichsberufswettkampf ihren Ausdruck findet, wie sie die einstige schwärmerische Wanderfahrt der bündischen Jugend samt ihrer verlogenen Romantik ablehnt. Wenn auch die heutige Jugend wandert, dann liegt in diesem Wandern ein anderer Sinn, liegt die klare Lebensanschauung einer politisch geschulten, wirklichkeitsnahen Jugend, die nun erst mit offenen Augen durch das deutsche Land wandert.

So sagt Baldur von Schirach in seinem Buche „Idee und Gestalt" in seinen Ausführungen über das Jugendherbergswerk:

„Wenn die deutsche Jugend heute wandert, so tut sie es nicht, um sich nun schwärmerisch und voll falscher Gefühlsduselei an der Natur zu berauschen, sondern sie ordnet auch hier ihr Handeln einem politischen Zweck unter. Die deutsche Jugend wandert, um ihr Vaterland und vor allen Dingen die Kameraden in allen Teilen des Reiches kennenzulernen. Wer auf diese Weise die deutsche Volksgemeinschaft erlebt und sein Vaterland aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus schätzen gelernt hat, ist imstande, diesen Staat — wenn es sein muß — mit dem Einsatz seines Lebens zu verteidigen. Der tiefere Sinn des Herbergsgedankens ist der, unsere Großstadtjugend aus der sie sittlich gefährdenden Umgebung zu lösen und ihr zu zeigen, daß es eine Erholungsmöglichkeit gibt, die schöner ist als Kino und Kneipe und — weniger kostet. Die ärmsten Kinder unseres Volkes lernen durch das Jugendherbergswerk die Heimat kennen, für die sie sich einsetzen sollen. Sie brauchen kein teures Hotelquartier in Anspruch zu nehmen und haben für wenige Pfennige die Möglichkeit, in den schönsten Gegenden ihrer Heimat in einem schönen und zweckmäßigen Bau unterzukommen.

Eine Jugend, die auf solche Weise ihr ganzes großes Vaterland kennengelernt hat, wird auch im späteren Leben einen weiteren politischen Horizont haben als den der runden Stammtischplatte."

Das Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen

Das Hauswirtschaftliche Jahr wurde vor Jahresfrist in's Leben gerufen, um junge, schulentlassene Mädchen zu eigentlich fraulicher Tätigkeit zu erziehen. Ziel ist zunächst also nicht etwa eine berufliche Ausbildung dieser Mädchen für die Hauswirtschaft, sondern ganz allgemein die

Vorbereitung der weibl. Jugend für ihre späteren fraulichen Aufgaben.

Mädchen sollten möglichst erst dann in einen Erwerbsberuf eintreten, wenn sie diese Erziehung genossen haben. Die Mädchen werden in einer Art Treueverhältnis in Privathaushalten schlicht aufgenommen und arbeiten dort unter mütterlicher Obhut deutscher Hausfrauen. Anmeldungen junger Mädchen u. offener Stellen nehmen alle Arbeitsämter entgegen, die bei der Durchführung des Hauswirtschaftlichen Jahres mit der NS-Frauenschaft, mit dem Deutschen Frauenwerk und der Reichsjugendführung zusammenarbeiten. Die Arbeitsämter erteilen bereitwilligst jede Auskunft.

Das Hauswirtschaftliche Jahr kommt auch in Württemberg und Baden zur Durchführung. Wenn auch anfänglich bei den Hausfrauen und ihren Schützlingen mancherlei Hemmungen bestanden, so sind diese jetzt weitgehend beseitigt.

Im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurden bereits in rund 500 Haushalten junge Mädchen aufgenommen. Hausfrauen und Mädchen, die den Schritt gewagt haben, sind begeistert!

Ein glücklicher Anfang ist gemacht. Es ist daher zu hoffen, daß die Ablegung des Hauswirtschaftlichen Jahres auch bei uns, wie in anderen deutschen Gauen, allmählich eine Selbstverständlichkeit wird. Da gegenwärtig bei den Arbeitsämtern noch Mädchen gemeldet sind, wird um Anmeldung weiterer offener Stellen gebeten. Keine deutsche Hausfrau darf zurückstehen.

Urlaubskarten der Reichsbahn

Bei Beginn der Reisezeit wird besonders darauf hingewiesen, daß Urlaubskarten nach dem Tarif fünf Tage vor dem ersten Geltungstag bestellt werden müssen, da die Karten nicht fertiggedruckt aufliegen, sondern dem Reiseweg entsprechend zu berechnen und auszufertigen sind. Wird die vorgesehene Frist versäumt, so kann nicht mit rechtzeitiger Ausfertigung gerechnet werden.

Karlsruher Hochschule führt in der Kältetechnik

Ausbau des Kältetechnischen Instituts — Errichtung eines Erweiterungsbaus

In Deutschland gehen durchschnittlich durch Verderb etwa 10 Prozent der leicht verderblichen Lebensmittel verloren. Dies bedeutet einen jährlichen Verlust an deutschem Volksvermögen von 1—1,5 Milliarden RM., welcher durch vermehrte Einfuhr wieder wettgemacht werden muß. Der überwiegende Teil der Einfuhr erfolgt in Zeitabschnitten, in welchen in Deutschland Mangel an den betreffenden Lebensmitteln herrscht.

Der natürliche Ausgleich von Angebot und Nachfrage dieser Güter könnte durch Stapelung erfolgen, wobei eine Frischhaltung in großem Ausmaße nur durch Kaltlagerung in Frage kommt. Gleichzeitig werden hierdurch die Voraussetzungen für die Marktregelung verderblicher Güter erfüllt und damit ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Erzeugungsschlacht und Arbeitsschlacht gegeben.

Bei vielen verderblichen Lebensmitteln ist nämlich einer Produktionssteigerung sehr rasch eine Grenze gesetzt, wenn die zur Marktstreckung notwendigen Verfahren der Frischhaltung nicht genügend durchgebildet sind,

andernfalls würde die Produktionssteigerung sogar zu einer Verschleuderung von Lebensmitteln führen. Ist aber durch Frischhaltung eine Produktionssteigerung möglich, so führt diese bei der Arbeitsintensität z. B. gärtnerischer Betriebe gleichzeitig zur Einstellung neuer Arbeitskräfte.

In klarer Erkenntnis des Umfangs der Aufgaben, die für eine einwandfreie Frischhaltung unserer Lebensmittel noch zu lösen sind, hat sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, ein besonderes Forschungsheim zu gründen und die dazu notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Nachdem dieses Ministerium und das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft schon im Herbst v. J. das Kältetechnische Institut an der Technischen Hochschule in Karlsruhe als Zentralstelle für die kältetechnische Forschung auserwählt haben, lag es nahe, das neue Forschungsheim dem schon seit zehn Jahren bestehenden Institut anzugliedern.

Der Erweiterungsbau von etwa 3000 Kbm. Inhalt, auf drei Stockwerke verteilt, wird unmittelbar neben dem bestehenden Kältetechnischen Institut auf dem Gelände der Hochschule errichtet.

Grund und Boden wurden von der badischen Regierung zur Verfügung gestellt; die Kosten für den Bau, die Einrichtungen und den Betrieb hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Initiative lag vorwiegend in der Hand des Ministerialrats Weber, Berlin, und des Geschäftsführers beim RKTL Dr. Schlabach. Mit der Leitung der Bauarbeiten wurde Professor von Teussel beauftragt.

Um die im Laboratorium gewonnenen Ergebnisse auf praktische Verhältnisse im Großversuch übertragen zu können, wird eine enge Verbindung mit gewerblichen Kühlhäusern geknüpft werden. Für die Frischhaltung von Obst und Gemüse besteht eine Arbeitsgemeinschaft mit dem im Jahre 1934 von der badischen Landesbauernschaft unter der technisch-wissenschaftlichen Leitung des Kältetechnischen Instituts errichteten genossenschaftlichen Kühlhauses in Muggensturm bei Rastatt. Die Untersuchungen an Fleisch werden durch Großversuche bei einem Metzgermeister und im Kühlhaus des Städtischen Schlachthofes in Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem sehr fortschrittlich gesinnten Direktor des Schlachthofs, Oberveterinärarzt Dr. Wagner, ergänzt. Und schließlich steht auch an der Küste ein großes Kühlhaus für Fische zur Verfügung, in welchem jeder neue Vorschlag sofort der praktischen Prüfung unterzogen werden kann.

Abschied von einem badischen Sportsmann

Zum Tod von Freiherr Egbert von Althaus

Am letzten Samstag ist auf dem Karlsruher Friedhof Major Freiherr Egbert von Althaus beerdigt worden, der letzte Woche in Berlin tödlich verunglückte. Mit Freiherr von Althaus ist einer der bekanntesten badischen Sportflieger und Schwarzwälder Skiläufer aus dem Leben geschieden, der weit über die Grenzen des Badnerlandes hinaus bekannt und beliebt war.

Der Verstorbene, der auf der Technischen Hochschule in Karlsruhe studiert und sein Examen gemacht hatte, widmete sein ganzes Leben der Fliegerei. Während des Krieges war er zur Fliegerei gekommen, um nach dem Kriege sich der Verkehrsfliegerei zu widmen. Von Alt-

Frhr. Egbert v. Althaus

haus, einer der treuesten Mitglieder des früheren Fliegerbundes Karlsruhe, einer Vereinigung ehemaliger Kriegsflieger, kam schon sehr früh als Verkehrspilot zur badisch-pfälzischen Lufthansa. Später flog er dann für die Deutsche Lufthansa auf internationalen Verkehrsstrecken, wobei er sich durch seine bescheidene Art und durch sein ausgezeichnetes fliegerisches Können sehr rasch die Sympathien aller Fluggäste erwarb. Er gehörte schließlich durch seine jahrelange Tätigkeit bei der Lufthansa zu der alten Garde, zu den „Millionären der Luft", die über eine Million Kilometer zurückgelegt haben. Wie freute er sich vor zwei Jahren, als er in den badischen Städten hunderten von badischen Schulkindern zum ersten Male mit einem Junkers-Flugzeug den Traum eines Fluges erfüllte.

Als Freiherr v. Althaus mit der Wiederauferstehung der Reichsluftwaffe die Möglichkeit hatte, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, da war die Freude groß. Am Geburtstag des Führers erhielt er seine Ernennung zum Major und gleichzeitig die Mitteilung, daß er an bevorzugter Stelle Verwendung finden werde. Leider sollte er nicht lange auf seinem Posten tätig sein, denn am letzten Donnerstag wurde er in Berlin das Opfer eines tödlichen Unfalles.

Freiherr v. Althaus hatte zwei Leidenschaften: das Fliegen und das Skilaufen. Die Liebe zur Natur ging ihm über alles, und jeden freien Augenblick benutzte er in den Wintermonaten, um sich im Kreise seiner Skikameraden zu erholen. Er war der beste Kamerad, in den Kreisen seiner Sportkameraden nur „der Eg"! Die schlichte Form seines Wesens hat ihm überall Herzen und Wege geöffnet. Darüber hinaus war ihm der persönliche Erfolg beschieden, hat er doch im Skisport bei den Akademischen Meisterschaften sich an die Spitze gesetzt. Aber nicht allein als Wettläufer, auch als Mitarbeiter in Formung und Aufbau war er zur Hand, wenn es galt. Er wurde bei Neuordnung der Dinge vom Gauführer Ries als Sportwart in den Gau 14 des Deutschen Skiverbandes berufen, eine Arbeit, die er von Sportwart Volz übernahm, dann aber infolge seiner völligen Rückkehr zur Fliegerei nach etwa einjähriger Dauer an den jetzigen Gausportwart Dr. Brohl weitergab. Von Althaus hat an der Entwicklung des Skilaufs im Schwarzwald seinen Anteil und vor allem machte das eine ihn besonders liebenswert, er war ein Mensch von ausgesprochener Treue. Sein Skisport und sein Schwarzwald blieben ihm, auch wenn er fern war, immer ein Ziel und ein Inbegriff dessen, was er sich selber an inneren Werten in diesem Gebiet geschaffen hatte. Und noch bei den Deutschen Skimeisterschaften des vergangenen Winters in Garmisch-Partenkirchen weilte er im Kreise der Schwarzwälder Skimannschaft, war im ganzen Denken und Trachten einer der Ihren. Mit v. Althaus verliert der gesamte deutsche Sport einen prägnanten Vertreter, eine jener Naturen, die sich selber das schöpferisch aufbauen mußten, an dem sie nachher um so zäher hingen. Für ihn war Ernst und Humor die glückliche Paarung, die auch in schweren Zeiten weiterhalf, er war stets der Hilfsbereite, der sich mit ganzer Person für die Sache einsetzte und dem Kameraden zur Seite stand.

Freiherr von Althaus wurde am Samstag unter feierlichen Ehren in Karlsruhe beigesetzt. Vor der Friedhofkapelle hatte neben dem Fliegersturm Karlsruhe eine Ehrenhundertschaft der Landespolizeit mit Musikkorps Aufstellung genommen. In der Friedhofkapelle hielten neben dem Sarg, der mit der Reichskriegsflagge bedeckt war, Kriegsflieger des Fliegersturms Karlsruhe Ehrenwache. Nach dem weihevoll vorgetragenen Largo von Händel hielt Stadtpfarrer Löw eine Ansprache, in welcher er den Lebensweg des Verstorbenen als den eines treuen und pflichtbewußten deutschen Soldaten zeichnete. Unter gedämpftem Pauken- und Trommelschlag wurde nach der kirchlichen Feier der Sarg aus der Kapelle getragen. Langsam setzte sich der Trauerzug, während die Polizeikapelle einen Choral intonierte, in Bewegung. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde der Sarg in die Erde gesenkt. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, ertönten drei Ehrensalven der Landespolizei.

Es wurden zahlreiche Kränze am Grabe niedergelegt, u. a. vom General der Flieger, Reichsluftfahrtminister Göring, dem Jagdgeschwader Boelcke, dem Luftkreiskommando Stuttgart, im Auftrag des Reichsstatthalters Robert Wagner, von der Deutschen Lufthansa, von der Badisch-pfälzischen Lufthansa und der Flughafenverwaltung Karlsruhe, von der Fliegerortsgruppe Karlsruhe und dem ehemaligen Karlsruher Fliegerbund.

Der Name von Althaus wird in der Geschichte der badischen Verkehrsfliegerei und des Schwarzwälder Skisportes stets in Ehren genannt werden.

An den Plakatsäulen der Landeshauptstadt ist jetzt der Aufruf zur Musterung für die Wehrmacht angeschlagen und wird eifrig studiert. Aufnahme: „Führer"

Großkundgebung der Hitler-Jugend für das Jugendherbergswerk

am Donnerstag, 13. Juni, um 20 Uhr, auf dem Festhalleplatz

Es sprechen:

der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen

Gebietsführer Rodatz

von der Reichsjugendführung Berlin

Gebietsführer Friedhelm Kemper

Aufmarsch von Ehrenstürmen der NS-Formationen

Die Karlsruher Bevölkerung ist zur Teilnahme an dieser Kundgebung aufgerufen.

Badens Rundfunkdarbietungen im Reichssender Stuttgart

Im Programm des Reichssenders Stuttgart für die kommende Woche ist Baden mit folgenden Sendungen vertreten:

16. Juni: 8.45—9.30 Uhr aus Mannheim: „Katholische Morgenfeier.

17. Juni: 18.30—19.00 Uhr aus Karlsruhe: „Hitlerjugend-Funk". Von Stamm zu Stamm. Eine Hörfolge aus dem Grenzbereich zwischen Alemannen und Franken von Hans Zeise. — 20.10—22.00 Uhr aus Karlsruhe (auch über Leipzig): „Vorhang auf!" Eine bunte Bühnenfunkfolge. Zusammengestellt und geleitet von Fritz Gantz. Ausführende sind neben dem Chor und dem Orchester des Bad. Staatstheaters Karlsruhe unter Leitung von Generalmusikdirektor Rettstraeter die Solisten des Bad. Staatstheaters Else Blank, Elfriede Haberkorn, Fichtmüller, Harlan, Rentwig, Oerner und Schuster. — 24.00—1.45 Uhr aus Karlsruhe (auch nach Frankfurt/M.): „Missa solemnis" von Ludwig van Beethoven. Ausführende: Mary Esselsgroth (Sopran), Paula Baumann (Alt), Franz Fehringer (Tenor), Adolf Schoepflin (Baß), Ottomar Voigt (Violine), Franz Philipp (Orgel), Orchester, Chor und Hilfschor des Bad. Staatstheaters, der Karlsruher Lehrergesangverein mit Frauenchor und der Missa-Chor. Leitung: Generalmusikdirektor Claus Rettstraeter.

21. Juni: 18.30—19.00 Uhr aus Karlsruhe: „Hitlerjugend-Funk". Das tägliche Brot. Hörspiel von Berthold Weis. Leitung: Karl Kutter.

22. Juni: 15.00—15.30 Uhr aus Karlsruhe: „Hitlerjugend-Funk". Pimpfe erzählen Fahrterlebnisse. Eine Hörfolge von Berthold Weis. Leitung: Karl Kutter. — 22.30—23.00 Uhr aus Heidelberg a. N.: Einweihung der Thingstätte Heidelberg. Leitung: Dr. Hochschild-Karlsruhe.

Kurze Stadtnachrichten

Ehrung emeritierter Professoren der Hochschule

Aus Anlaß der Emeritierung der Herren Geheimer Hofrat Professor Dr.-Ing. E. h. Georg Benoit, Oberbaurat Professor Dr. h. c. Hermann Billing und Professor Dr. Wilhelm Paulcke findet am Samstag, den 15. Juni, 11 Uhr c. t., in der Aula der Technischen Hochschule eine Morgenfeier statt.

Der Harmonika-Spielring Karlsruhe 1929 errang bei dem an den beiden Pfingstfeiertagen in Freiburg stattgefundenen Alemannischen Volksmusikfest in der Klasse diatonisch-chromatisch den 1. und in der Gesamtgruppe „schwer" den 3. Preis.

Hochschulmeisterschaften. In der Hochschul-Kampfbahn der Fridericiana kommen am Mittwoch, 19. Juni, die Hochschul-Meisterschaften zum Austrag. Am Abend des gleichen Tages findet im großen Saale des Studentenhauses ein Kameradschaftsabend mit Preisverteilung durch den Rektor Prof. Dr.-Ing. Wittmann statt.

Badisches Staatstheater. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, wird Hans Schwarz' Drama „Prinz von Preußen" in unveränderter Besetzung wiederholt. — Morgen, Freitag, 20 Uhr, für die NS-Kulturgemeinde E. V. von Reznicek's heitere Oper „Donna Diana". — Das Staatsschauspiel bereitet augenblicklich in Neuinszenierung Heinrich von Kleist's Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn" mit Marga Klas in der Titelrolle und Paul Hierl als Graf Wetter vom Strahl vor.

Fahrt ins Frankenland durch den Lehrergesangverein Karlsruhe. Teilnahme auch für Nichtmitglieder. Man beachte das Inserat in der heutigen Ausgabe des „Führer".

Vortrag. Donnerstag, 13. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Technischen Hochschule ein Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Ernst Fehrle über „Deutschland in der Neuzeit unter Berücksichtigung der europäischen und außereuropäischen Beziehungen" statt.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Gymnastik (Frauen), Hochschul-Stadion. 19.00 Uhr: Reichssportabzeichen (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Leichtathletik (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen), Hebel-Markgrafenschule. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Musikhochschule. 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 21.30 Uhr: Schwimmen, gleichzeitig Rettungsschwimmen (Frauen), Friedrichsbad. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen), Festhalle in Ettlingen. 20.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Bärensaal in Grötzingen.

Wer will das Reichssportabzeichen erwerben? Neue Vorbereitungskurse für das Reichssportabzeichen, neue Leichtathletikkurse jeden Donnerstag von 19.00—20.00 Uhr im Hochschul-Stadion und von 20.00—21.00 Uhr ebendort; jeden Montag von 18.30—19.45 Uhr auf dem Platz des Turnvereins Mühlburg, Dietrich-Eckard-Str. Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Lammstr. 15, (Fernruf 7375) und während der Uebungsstunde entgegengenommen.

Jeder Karlsruher ein Schwimmer

Unter diesem Motto hat das Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude" eine sehr große Anzahl von Schwimmkursen in den Hallen und Freibädern eingerichtet. Die Kurse sind für Männer und Frauen jeden Alters und zwar sowohl für Anfänger, als auch für Fortgeschrittene, die sich in den verschiedenen Stilarten vervollkommnen wollen. Die nächsten Kurse beginnen: Für Männer: am Samstag, 15. 6., abends 20.00 Uhr, im Vierordtbad und am Montag, 17. 6., abends 21.30 Uhr, im Friedrichsbad. Für Frauen: am Mittwoch, 12. 6., abends 21.30 Uhr, im Vierordtbad und Donnerstag, 13. 6., 21.30 Uhr, im Friedrichsbad. Anmeldung in den Bädern während des Unterrichts und auf der Geschäftsstelle des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15 (Fernruf 7375).

Wer will Tennis spielen?

Wer das will, findet beim Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude" eine billige Erfüllung dieses Wunsches, da in der Kursusgebühr folgende Leistungen des Sportamtes einbegriffen sind: Entgelt für Lehrer, Benützung des Platzes, der Bälle, der Schläger und die Ballsammelgebühr.

Unsere Tennis-Kurse sind geschlossene Kurse, d. h. der Eintritt kann nur bei Kursbeginn erfolgen. Jeder Kursus beginnt mit einem einleitenden Vortrag für Anfänger und Fortgeschrittene und der Einteilung der einzelnen Uebungsgruppen.

Beginn der neuen Kurse (Vortrag und Einteilung) am Donnerstag, den 13. Juni 1935, 20—21.30 Uhr in der Turnhalle des Hochschulstadions. Anmeldungen werden dort entgegengenommen; ebenso auf dem Geschäftszimmer des Sportamtes, Lammstr. 15 (Fernruf 7375).

Am schwarzen Brett

Kreisleitung der NSDAP, Propaganda. „Wille und Weg" Monat Juni, können ab heute bei der Kreispropagandaleitung, Waldstraße 63, abgeholt werden.

Ortsgruppe der NSDAP Hochschule. In der Zeit vom 15. 6. bis 1. 10. 1935 finden folgende Sprechstunden statt: Montags und Donnerstags jeweils von 19—20 Uhr. Samstags fällt die Sprechstunde über die Sommermonate aus.

Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I. Heute, Donnerstag, 13. 6. 35, findet im Gasthaus „Zum Ritter" um 20.15 Uhr eine Sitzung statt, zu welcher sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben. Liederbüchlein mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Am heutigen Donnerstag, den 13. Juni 1935, findet im „Fritz-Plattner-Haus" um 20.30 Uhr eine Sitzung statt. Zu erscheinen haben alle DAF-Ortsgruppenwalter Karlsruhe-Stadt und -Land sowie sämtliche Betriebszellenobleute. Im Verhinderungsfalle unbedingt Vertreter entsenden!

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Donnerstag, keine Sitzung. Wir bitten die Betriebswalter, die Fächer in der Ortsgruppe zu leeren.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Beiertheim. Heute, Donnerstag, 13. Juni 1935, abends 20.30 Uhr, findet im alten Rathaus in Beiertheim, Breitestr. 90, oberer Saal, eine Versammlung sämtl. organisierten und unorganisierten Hausgehilfinnen statt. Wichtige organisatorische und berufliche Fragen kommen zur Aussprache. Erscheinen ist Pflicht!

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Nächste Probe, Freitag, 14. Juni, 20.30 Uhr, im Prinz Karl, Lammstr. 1. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Sangeskameraden wird erwartet. Anmeldungen neuer Sänger werden an diesem Abend entgegengenommen.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 13. Juni 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Prinz von Preußen

Film

Union-Lichtspiele: Das Mädchen Johanna
Atlantik: Bengali
Gloria: Alles hört auf mein Kommando
Kammer-Lichtspiele: Der kühne Schwimmer
Palt: Die scharlachrote Blume
Rest: Lärm um Weidemann; La Cucaracha
Schauburg: Die Schatzinsel

Durlach:

Skala: Liebe nach Noten
Markgrafen-Theater: „Pappi"
Kammer-Lichtspiele: Jungfrau gegen Mönch

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Kapelle Eugen Cuhl
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Tanzabend Kapelle Tschirch
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Aus Forchheim

Im Gasthaus zur Krone fand eine Mitgliederversammlung der NS-Hago und NSBO statt. Der Leiter der hiesigen DAF Pg. Back, begrüßte all die Erschienenen. Nachdem Pg. Back die einzelnen Fragen besprochen, erteilte er Bürgermeister Jung und dem Propagandaleiter Hermann das Wort zu längeren Ausführungen.

Die ledige 55jährige Elisabeth Klein von hier, welche in Karlsruhe in Stellung war, erlitt einen Unfall, an dessen Folgen sie nach 2 Tagen starb.

Ueber die Pfingsttage unternahm der Gesangverein „Eintracht" eine Kameradschaftsfahrt nach dem Bodensee mit dem Ziel Stockach, der Heimat des Vereins-Dirigenten Lehrer Kraus.

Für die Volksschule wurde diese Woche während der Heuzeit Ferien eingelegt.

Der Fußballverein Blickweiler, bei Saarbrücken, welcher an Pfingsten 1934 bei einer großen Saarkundgebung in Forchheim weilte, hatte den hiesigen Fußballverein und Musikverein auf Pfingsten zu einem Gegenbesuch eingeladen. Zirka 60 Personen der beiden Vereine fuhren nach dem Saargebiet. L.

*

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Ettlingen, veranstaltet am kommenden Sonntag mit dem Motorschiff „Enderle von Ketsch" eine Fahrt nach Speyer. — An Stelle des aus dem Bezirksratskollegium ausgeschiedenen Bezirksrat Florian Rieger in Mörsch ist Dentist Oskar Maier in Neuburgweier für die Restdienstzeit ernannt worden. — Der ehemalige Veteranenverein nennt sich jetzt Kriegerkameradschaft, der Verwaltungsrat hat den Kameraden Karl Weber zum 1. Vereinsführer bestimmt. gl.

Mörsch

Als vor einigen Tagen drei ältere Frauen von hier über die Mittagszeit auf dem Felde beschäftigt waren, wurden dieselben von einem jungen Burschen belästigt. Zwei der Frauen haben das 60. Lebensjahr schon überschritten; eine der Frauen sprang auf die hiesige Gendarmeriestation und meldete den Vorgang. Durch Oberwachtmeister Weiland und Polizeiwachtmeister Bräutigam wurden sofort Nachforschungen vorgenommen und ermittelten als Täter den 16 (!!) Jahre alten O. R. aus Neuburgweier, der schon vor einigen Wochen in Neuburgweier ein Seil über die Straße spannte, auf welches ein Motorradfahrer auffuhr und sich am Halse verletzte. — Am Samstag wurden von der Gemeinde 5 Lose Heugras in den Krautgärten versteigert, für die insgesamt 130 RM. geboten wurden. — Am Pfingstsonntagabend veranstaltete die NS-Gaufilmstelle einen Filmabend, zu dem sich eine mäßige Zahl Besucher eingefunden hatte. Ortsgruppenleiter Knäbel begrüßte die Erschienenen, hiernach wurde der Tonfilm „Walzerkrieg" vorgeführt. — Im Fußball herrschte am Pfingstsonntag hier Hochbetrieb; es fanden die nachfolgenden drei Spiele statt, die folgende Ergebnisse brachten: Gottmatingen — Mörsch 1:5; Mörsch 2. — Malsch 2. 1:3; Malsch AH — Mörsch AH 3:3. — Der DT Turnverein hatte am Sonntag hier sein erstes Handballspiel mit dem Gegner Bulach, das Mörsch mit 8:6 Toren gewann. — Am Pfingstsonntag, nachmittags 12.30 Uhr, veranstaltete der Musikverein Ecke Rhein- und Robert-Wagner-Straße ein Platzkonzert, zu dem sich viele Zuhörer eingefunden hatten, das mit den schneidig vorgetragenen Musikstükken den Beifall der Zuhörer fand. — Donnerstag werden die angemeldeten Wiesen versteigert. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr am Ortsausgang Storchenstraße. Das Bürgerabgabeholz sowie das ersteigerte muß bis längstens 15. Juni abgeführt sein, nach diesem Tag haben die Betreffenden keinen Anspruch mehr darauf.

gl. **Malsch,** 12. Juni. (Vom Rathaus.) Die hiesige Gemeindebehörde setzt alle Hebel in Bewegung, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. So wurden im Rahmen der Arbeitsbeschaffung im Rathaus verschiedene Instandsetzungen vorgenommen. Dank der Initiative der Gemeindeverwaltung und des Verwaltungsrates der Gemeindesparkasse, konnten die im Ziegeleiwerk erforderlichen Umbauten und Instandsetzungen schnellstens fertiggestellt werden, so daß die Fabrikation jetzt laufend im Gange ist und 15 Arbeiter Beschäftigung finden konnten. Die zur Zeit im Gewann Stützel durchgeführten Notstandsarbeiten schreiten rasch vorwärts. Das zur Entwässerung kommende Gelände umfaßt insgesamt 78 Hektar und sind dort zur Zeit 105 Notstandsarbeiter beschäftigt. Alsbald wird auch mit der Herrichtung von verschiedenen Wohnungen begonnen werden. Ferner wird auch demnächst die Bahnhofsstraße geteert werden.

gl. **Busenbach,** 12. Juni. (Vom Sport.) Am Pfingstmontag hatte der hiesige Fußball-Club die erste Mannschaft von Sinzheim zu Gast, um mit dieser ein Freundschaftsspiel auszutragen, das Busenbach nach einem temperamentvollen Spiel mit 10:4 Toren gewann.

gl. **Oberweier,** 13. Juni. (Verschiedenes.) Die Heuernte ist nun hier in vollem Gange. Die Qualität dürfte etwas besser sein, die Quantität ist sehr gut. — Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Sulzbach Kreisschulungslager statt.

Aus der unteren Hardt

In der unteren Hardt ist nun die Heuernte in vollem Gange, die dieses Jahr an Qualität wie Quantität ein Rekorderträgnis verspricht, was dem Hardtbauer von Herzen zu gönnen ist. Nun beginnt auch in den Hardtgemeinden die Erdbeerernte. In Teutschneurent wurden schon welche zum Preise von 70 bis 80 Pfennig je Pfund abgesetzt. Der Haupterdbeerort der Hardt ist Eggenstein, das am Donnerstag, 13. Juni, abends um 7 Uhr seinen diesjährigen Erdbeermarkt eröffnet.

Teutschneurent, 12. Juni. **(Todesfall.)** Im 64. Lebensjahr verschied nach längerer Krankheit Konrad Glutsch, Maurer, ein beliebter Mitbürger.

Blankenloch, 12. Juni. **(Notizen vom Tage.)** Im Alter von nahezu 80 Jahren verstarb nach kurzer Krankheit Frau Ernestine Haisch geb. Lehmann, Witwe. — Ueber die Pfingsttage waren die Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer zu einer Versammlung in das Gasthaus zum „Anker" eingeladen, wo in einer schlichten Feier Bürgermeister Nagel die Ueberreichung der Ehrenkreuze vornahm. — Der Gesangverein „Sängerbund" nahm am Pfingstsonntag an der 35. Jubiläumsfeier des Gesangvereins „Liederkranz" in Spöck teil.

Eggenstein, 12. Juni. **(Vom Sport.)** Der F.C. „Alemannia" Eggenstein hatte über die Pfingstfeiertage die Sportvereinigung Wallstadt zu Gast. Das ausgetragene Freundschaftsspiel endete mit einem Siege von 4:2 für Eggenstein. Am kommenden Sonntag begeht der F.C. „Alemannia" sein diesjähriges Sportfest, an welchem folgende Vereine teilnehmen werden: FV. Bulach, FV. Knielingen, VfR. Neurent, FV. Blankenloch und FV. Hochstetten.

gl. **Eggenstein,** 11. Juni. (Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Am vergangenen Sonntag hielt die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Gasthaus zum „Lamm" ihre 50. ordentliche Generalversammlung ab, zu der 4 Vorsitzende, 5 Aufsichtsrats-, und 97 Genossenschaftsmitglieder erschienen waren. Vorstand Bürgermeister Endle gab einen umfassenden Bericht über Zweck und Bedeutung der Genossenschaft im allgemeinen und ging dann näher auf die Entstehungsgeschichte der Genossenschaft — die dieses Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann — ein. Anschließend erklärte er im einzelnen die Posten des Jahresabschlusses, verkündete die Bilanz und gab dann einen Rückblick über das abgelaufene Jahr. Hieraus erfuhr man, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Genossenschaft sehr gut ist. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und beschlossen, den Reingewinn anteilmäßig dem Reservefond, der Betriebsrücklage, sowie den Dubiosen gutzuschreiben. Die bisherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die von Genossenschaftsmitgliedern als zu hoch empfundene Gebühr von 50 Pfennig bleibt bestehen. Die Anschaffung einer Riffelwalze wurde genehmigt.

Friedrichstal, 12. Juni. **(Der tödlich verlaufene Verkehrsunfall.)** Wie bereits berichtet wurde, wurde auf der Straße Heidelsheim—Helmsheim am Pfingstsamstagnachmittag der in Gondelsheim im Dienst gestandene Hauptlehrer Wilhelm Schweiger von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen erfaßt und derart schwer verletzt, daß er in das Bruchsaler Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er an den erlittenen Verletzungen am Pfingstmontagnachmittag verschied. Der tödlich Verunglückte ist ein geborener Friedrichstaler und hinterläßt nebst der Frau ein Kind.

Spöck, 12. Juni. **(Unsittliches Benehmen.)** Dieser Tage wurde eine Frau auf Spöcker Gemarkung von einem herumlungernden Vagabunden angesprochen mit dem Ziele unsittlicher Handlungen vorzunehmen. Dank der energischen Abwehr der Frau und dem Umstand, daß eine weitere Frau in die Nähe kam, machte sich der Rohling unverrichteter Sache in Richtung Spöck auf und davon. Die Gendarmerie bittet um sofortige Benachrichtigung bei Sichtung eines solch verdächtigen und unbekannten Subjekts, damit diesem Treiben ein Ende bereitet wird.

Linkenheim, 12. Juni. (Neuerungen auf dem Sportplatz des FV). Auf dem Sportplatz des hiesigen Fußballvereins wurden in letzter Zeit verschiedene Neuerungen und Verbesserungen durchgeführt, die den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. So wurden bereits 250 Sitzplätze geschaffen und eine Aschenbahn um das Spielfeld angelegt. Ferner werden 800 erhöhte Stehplätze geschaffen.

Hochstetten, 12. Juni. (Sportliches.) Der hiesige Turnverein weilte beim Turnverein Wöffingen zu Gast, um ein Handballspiel auszutragen, das Hochstetten mit 13:9 Toren verlor.

Graben, 12. Juni. (Vom Sport.) Am Pfingstmontag, nachmittags, trug der hiesige Fußballverein auf seinem Platze gegen KFV 1b-Mannschaft ein Privatspiel aus. Sieger blieb hierbei KFV. mit dem schönen Resultat von 3:6 Toren.

Graben, 12. Juni. (Allerlei vom Tage.) Die zwecks Errichtung eines Arbeitslagers in Neudorf geführten Verhandlungen gelangten nun dieser Tage zum Abschluß. Das zu erstellende Lager wird beim Allmendweg, gegenüber dem Anwesen der Sand- und Kieswerke, errichtet werden. — Um die Arbeiten am Saalbachentlastungskanal an der Straße nach Graben ohne Verkehrsstörung vornehmen zu können, hat man eine kurze Umgehungsstraße gebaut. Das gleiche trifft man auch in Grötzingen und Eggenstein, wo bekanntlich zur Zeit der Pfinzentlastungskanal gebaut wird. — Ueber die Pfingsttage weilte die FBgg Neudorf beim FC Unteröwisheim, um dort ein Freundschaftsspiel zum Austrag zu bringen, das Unteröwisheim mit dem Resultat von 6:1 hoch verlor.

Rußheim, 12. Juni. (Sport.) Der Fußballverein Rußheim trug auf seinem Platze gegen Huttenheim ein Privatspiel aus, aus welchem Rußheim mit dem überlegenen Resultat von 1:7 Toren als Sieger hervorging.

Karlsruhe schlägt Mannheim 88:87

Glänzende Leichtathletik-Leistungen — 2 neue badische Rekorde

Bei herrlichstem Sommerwetter standen sich am Mittwochabend die Trainingsgemeinschaften Karlsruhe und Mannheim im Städtewettkampf gegenüber. Für die Karlsruher Leichtathleten war dies die schwerste Probe vor den Kreis- und Gaumeisterschaften. In Anbetracht dieser schweren Prüfung und in Erwartung eines spannenden Kampfes fanden sich auch einige Hundert Zuschauer ein. Hauptsächlich die Schuljugend war in großen Scharen erschienen, um den Karlsruher Vertretern den nötigen Rückhalt zu geben. Durch das verspätete Eintreffen der Mannheimer Sportler verzögerte sich der Beginn um eine halbe Stunde, so daß rascheste Abwicklung der Kämpfe nötig war, was auch unter der bewährten Leitung von C. M. Zeis geschah.

Mit dem 5000-Meter-Lauf, dem Diskuswerfen sowie dem Hochsprung wurden die Kämpfe eröffnet. Im 5000-Meter-Lauf geht Blösch seinen Konkurrenten auf und davon und siegte ganz überlegen. Blösch war mit der guten Zeit von 15,46,5 nahezu 13 Sekunden schneller als vor 4 Wochen auf der gleichen Bahn. Das Diskuswerfen sah Müller (K.) in Front. Im 400-Meter-Lauf startete für Mannheim Nebb, der das Rennen auch ganz überlegen in 49,9 Sekunden gewann. Ein sehr schnelles Rennen, wie man es seit Jahren in Karlsruhe nicht mehr gesehen hatte war der 100-Meter-Lauf. In der ausgezeichneten Zeit von 10,7 Sekunden siegte hier Neckermann (M.) vor Steinmetz (K.), der in 10,9 Sekunden einkam. Einen weiteren sehr schnellen Lauf bekam man im 800-Meter-Lauf zu sehen. Schmidt (K.), vom Start weg führend, siegte in 1,59,8 sicher. Der 1500-Meter-Lauf war für Karlsruhe eine Enttäuschung, denn es reichte nur zu den letzten Plätzen. Eine Entschädigung hierfür war der Sieg von Kullmann (K.) im Speerwerfen mit einem Wurf von 61,73 Meter. Auch den 200-Meter-Lauf war eine sichere Beute für Neckermann (M.), in vorzüglicher Zeit (21,9 Sekunden). Das Hammerwerfen gab einen Doppelerfolg für Karlsruhe. Der Rekordversuch von Nägele (K.) mißglückte. Mit 45,43 Meter reichte es ihm dennoch zum 1. Platz vor Loering (K.). Den Weitsprung gewinnt Baumstieger (K.) mit 6.61 Meter. Das Kugelstoßen gab für Karlsruhe einen Doppelerfolg. Nägele (K.) hieß hier der Sieger. Dafür gestaltete Mannheim die 4-mal-400-Meter-Staffel zu einem überlegenen Siege. Zu einem überraschenden Sieg kam Karlsruhe in der kurzen Staffel.

Der 10 000-Meter-Lauf brachte einen neuen badischen Rekord.

Lauser (M.) hielt Wirth (K.) in 33,01,9 nieder. Auch der von Blösch (K.) gewonnene 5000-Meter-Lauf ergab mit 15,46,5 einen badischen Rekord. Mit der 4-mal-1500-Meter-Staffel, das die Mannheimer gewannen, fand ein Sportfest, wie man es in Karlsruhe noch nicht erlebt hatte, seinen Abschluß. Die auf allen Gebieten gezeigten Leistungen beweisen

die große Aufwärtsbewegung der badischen Sportler.

Die Ergebnisse:

5000-Meter-Lauf: 1. Blösch K., 15.46,5 Min. (neuer bad. Rekord), 2. Hotter M., 16.42,1 Min., 3. Hardt K., 16.48,5 Min., Daurer M., aufgegeben. Punkte M 3/K 7.

Diskuswerfen: 1. Müller K., 40.79 Meter, 2. Jung M., 40.13 Meter, 3. Abel M., 38.21 Meter, 4. Schmidt K., 36.99 Meter. Punkte M 5/K 6.

400-Meter-Lauf: 1. Nebb M., 49.9 Sek., 2. Habel K., 52.0 Sek., 3. Abel M., 52.2 Sek., 4. Traub 54.6 Sek. Punkte M 7/K 4.

100-Meter-Lauf: 1. Neckermann M., 10.7 Sek., 2. Steinmetz K., 10.9 Sek., 3. Scheuring K., 11.0 Sek., 4. Keller M., 11.4 Sek. Punkte M 6/K 5.

Speerwerfen: 1. Kullmann K., 61.73 Meter, 2. Abel M., 53.54 Meter, 3. Dr. Schwarz K., 50.54 Meter, 4. Marquet M., 46.03 Meter. Punkte M 4/K 7.

1500-Meter-Lauf: 1. Abel M. 4.24,2 Min., 2. Lang M., 4.25,1 Min., 3. Rögelein K. 4.25, 2 Min., 4. Winkler K., 4.28,6 Min. Punkte M 8/K 3.

800-Meter-Lauf: 1. Schmidt K., 1.59,8 Min., 2. Guldner M., 2.00,8 Min., 3. Mosterts M., 2.00,9 Min., 4. Weiner K., 2.04,3 Min. Punkte M 5/K 6.

200-Meter-Lauf: 1. Neckermann M., 21.9 Sek., 2. Scheuring K., 23,0 Sek., 3. Habel K., 23.1 Sek., 4. Abele M., 23.2 Sek. Punkte M 6/K 5.

Hochsprung: 1. Marquet M., 1.70 Meter, 2. Jung M., Brod M., Geist K. und Scherer je 1.65 Meter. Punkte M 7/K 4.

Hammerwerfen: 1. Nägele K., 45.43 Meteer, 2. Loering K., 42.14 Meter, 3. Eschelbach M., 41.84 Meter, 4. Abel M., 30.37 Meter. Punkte M 3/K 8.

Weitsprung: 1. Baumstieger K., 6.41 Meter, 2. Lorentz M., 6.39 Meter, 3. Koch M., 6.12 Meter, 4. Scherer K., 5.76 Meter. Punkte M 5/K 6.

10 000-Meter-Lauf: 1. Lauser M., 33.01.9 Min. (neuer bad. Rekord), 2. Wirth K., 33.04,8 Min., 3. Lienert K., 35.50,0 Min., 4. Ifele M. Punkte M 6/K 5.

Kugelstoßen: 1. Nägele K., 13.56 Meter, 2. Kienzler K., 13.36 Meter, 3. Jung M., 11.82 Meter, 4. Abel M., 11.78 Meter. Punkte M 3/K 8.

4×400-Meter-Staffel: 1. Mannheim 3.32,6 Min., 2. Karlsruhe 3.41,0 Min. Punkte M 8/K 3.

4×100-Meter-Staffel: 1. Karlsruhe 44.5 Sek., 2. Mannheim 44.6 Sek. Punkte M 3/K 8.

4×1500-Meter-Staffel: 1. Mannheim 17.54 Min., 2. Karlsruhe 18.00 Min. Punkte M 8/K 3.

Gesamtpunkte Karlsruhe 88/Mannheim 87.

Die Mannschaften vor dem Kampf. Links: Mannheim, rechts: Karlsruhe

Aufnahme: „Führer"

Beginn des Duttenhofer-Prozesses

60 Zeugen geladen / Die Vernehmung des Angeklagten

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung des Angeklagten. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Ferdinand, Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Heim.

In der außerordentlichen Sitzung der 3. Großen Strafkammer begann Mittwoch vorm. um 9 Uhr der auf 16 Tage berechnete Prozeß gegen den 59jährigen Rechtsanwalt und ehemaligen Zentrumsstadtrat Dr. Robert Duttenhofer und seine 48jährige Schwester Barbara.

Wie schon berichtet, lautet die Anklage auf Betrug, Gebührenwucher, Untreue, Urkunden- und Blankettfälschung und zeichnet den Angeklagten, wie aus der 1½stündigen Verlesung des Eröffnungsbeschlusses hervorgeht, als einen rücksichtslosen und brutalen Gebührenjäger, der die katholische Religion als Deckmantel seines ehrenrührigen und gemeingefährlichen Treibens benutzte.

Vor der Schilderung seines Lebenslaufes konnte der Angeklagte nicht umhin, wie er meinte, einige „Berichtigungen" in der Anklageschrift vorzunehmen. Ob Absicht oder Versehen — jedenfalls sei das und das nicht wahr. Er berichtete nicht die schweren Vorwürfe, die ihm zu Last gelegt werden, wie Gebührenwucher, Untreue, Betrug usw., sondern belanglose Kleinigkeiten . . .

Er schilderte darauf seine Jugend, so daß ihn der Vorsitzende bitten mußte, zur Sache zu kommen.

Angeklagter: Wenn ich keine Details machen darf, mache ich überhaupt keine Angaben. Man hat mich dermaßen angegriffen — in meiner Ehre als Katholik, als Rechtsanwalt —. Ein Weinkrampf macht seine weiteren Worte unverständlich.

Der Angeklagte behält seine temperamentvolle Redeweise bei, als er erzählt, er sei Student in einer katholischen Korporation und nicht der Schlechteste gewesen, damals seien sie süddeutsch katholisch gewesen; er habe eine Verbindung gegründet, die heute noch bestehe . . . Besuche in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg waren für seine spätere Anwaltspraxis sehr nützlich gewesen...

Man erinnert sich dabei unwillkürlich an den Punkt der Anklage, in dem ihm von einem früheren Klienten vorgeworfen wird, daß er schuld sei an der völligen Zerrüttung seiner Ehe, daß er einen völlig gesunden Mann in das Irrenhaus bringen wollte.

Duttenhofer ist der Gründer des kathol. Bürgervereins, in dem er Bürger und Arbeiter habe zusammenschließen wollen . . . und des kathol. Akademikerverbandes. — Obwohl er für die Verwaltung der richtige Mann gewesen sei mit seinen landwirtschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen — wir erinnern uns wieder an das unglaubliche Durcheinander und die völlige Zerrüttung der von ihm geführten Wiesen-Wässerungsgenossenschaft — aber sieben Jahre Warten wäre ihm zu lang erschienen . . .

Vorsitzender: „Ich habe neun Jahre gewartet".

Angeklagter: „Also wurde ich Anwalt, denn ich hatte die natürliche Anlage zum Verteidiger".

„Opfer der Justiz"

Er richtet darauf scharfe Angriffe gegen die Justiz — in einer anmaßenden und groben Weise, so daß ihn der Vorsitzende zurechtweisen muß. — Er fühlt sich als ein „Opfer der Justiz", ihrer einseitigen Führung der Voruntersuchung.

Vors.: „Ich war zehn Jahre Staatsanwalt — und ich muß Ihre Ansicht als unbegründet zurückweisen."

D.: „Die Ausnahmen bestätigen die Regel."

Mit einer unglaublichen Unverschämtheit richtet er ohne Veranlassung wütende Angriffe gegen die Presse, die ihn an den Pranger gestellt habe. — **Daß ihm die rücksichtslose Aufdeckung jenes Korruptionssumpfes und eines dem vergangenen System würdigen Treibens nicht sehr angenehm ist, ist allerdings verständlich.**

Er sei ein Gewinnstreber? — Wieder überfällt ihn ein Weinkrampf, bevor er von seinen Erlebnissen an der Front zu erzählen beginnt. . . . Alles habe er den Verwundeten gegeben; und als er zurückgekommen sei, halbverhungert und abgemagert, habe er armer Teufel nichts vorgefunden.

Obwohl er sich habe drücken können — bei acht Zentrumsstadträten und bei seinem Einfluß eine Kleinigkeit! — habe er — man denke, dieser Heroismus! — sich nicht gedrückt . . . nein, im Gegenteil!

Und wir erkennen alles an — voller Bewunderung und Genugtuung: Denn Herr Duttenhofer war ja allein im Krieg und es gibt nicht noch mehr Kriegsteilnehmer, die über ihr Handeln als selbstverständliche Pflicht schweigen! Die Methoden seiner Verteidigung sind die alten des Zentrums, das mit allen Mitteln der Komödie, der Sentimentalität, des Herausstreichens von Selbstverständlichkeiten seinen Kampf führte.

Der Passus „er habe mit demütig niedergeschlagenen Augen, aber mit kraftvoller Stimme den Chorgesang angestimmt . . .", hat ihn schwer getroffen — in seiner Ehre als Sänger nämlich.

Jawohl, er habe auch im Krieg die Leute in der Kompagnie um sich gesammelt und habe sie singen gelehrt; 25 Jahre habe er dem Kirchenchor die Treue gehalten

Die Nachmittagsverhandlung setzte die Vernehmung des Angeklagten fort.

„Geld riecht nicht"

Mit erhobener Stimme, die er nur bei besonders mysteriösen Stellen mit einem Weinkrampf unterbricht, „entkräftigt" Duttenhofer die Vorwürfe über ehrenrührige Verletzungen seiner Standespflicht.

„Ist es etwa ehrenrührig, wenn man sich von einem armen Klienten dessen silberne Kette, ein paar seidene Strümpfe, ein paar Kinderschuhe, Hosenträger und einen getragenen Winterüberzieher übereignen läßt — oder wenn man von einem, der wegen schweren Diebstahls und Totschlags angeklagt ist, Holz und Fensterglas und aus einem Versteck Silbergeld, aus Hehlergut stammend, als Zahlung nimmt?"

Während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Stadtrat, Vorsitzender des Zentrums, habe er gegen den Kommunismus gekämpft und Bruchsal vor ihm gerettet.

Staatsanwalt: „Das grade Gegenteil trifft zu: In Bruchsal waren zu jener Zeit mehr Kommunisten als anderswo!"

1928 schied Duttenhofer aus dem Stadtrat aus. Warum? Duttenhofer: „Aus Unstimmigkeiten mit meinen Parteifreunden . . ."

Die Anwaltskammer sah von seiner Ausschließung aus der Anwaltschaft ab, da seine Verfehlungen in der Inflationszeit geschahen, verurteilte ihn aber mit strengen Verweisen und hohen Geldstrafen.

Einige unangenehme Fragen, die der Vorsitzende an den Angeklagten über den geheimnisvollen Pauschsatz 50 Prozent, die hohen Reisekosten und den Gebührenwucher stellt, beantwortet Duttenhofer nur ausweichend und verfällt gleich darauf in seinen Weinkrampf: Er fühle sich schwach und könne nicht mehr.

Der „Nimbus"

Es heißt in der Anklage, D. habe es verstanden, sich den Nimbus eines frommen Katholiken zu verschaffen. D. erklärt uns, wie es zu diesem Nimbus kam. Er habe Vorträge über die Ehe gehalten, über die sogar die Zeitungen berichtet hätten, wie z. B. der „Badische Beobachter".

Sogar die Juden seien zu ihm gekommen, und er habe für sie Prozesse gewonnen. Als Vertreter der Juden habe er sich finanziell gut gestanden und Gebührenjägerei nicht nötig gehabt.

Der „fromme" Mann

Da er auch bei Prozessionen usw. stets mitging, galt er als frommer und christlicher Mann . . ." — dieser Satz der Anklageschrift macht ihm schwer zu schaffen.

Die Schwester sagt aus

Ihr wird vorgeworfen, bei der Aufstellung der Kostenberechnungen mit ihrem Bruder zusammen die Klienten erheblich geprellt zu haben.

„Das waren lediglich Versehen", meint die ehrsame Jungfrau, „mit Absicht ist das nie geschehen".

„Wissentlich hat sie das nicht getan — eine bemerkenswerte Naivität bei einer 48jährigen.

Der Vertreter der Verteidigung stellte am Schlusse der Verhandlung noch zwei Anträge: erstens das Verfahren gegen Barbara Duttenhofer, deren Vergehen unter die Amnestie fallen würden, einzustellen; zweitens einen weiteren Sachverständigen: den Vorstand der Anwaltskammer zu laden — was technisch unmöglich ist. Ein bejahender Beschluß über den letzteren Antrag würde eine Verschiebung des Prozesses um zwei Monate bedeuten.

Süddeutsches Schach-Zonenturnier

Weißgerber führt vor Koch!

In der dritten Runde behauptete sich Koch durch einen eleganten Sieg über Dr. Meyer an der Spitze des Feldes. Sein schärfster Konkurrent Weißgerber blieb ihm aber durch einen schwer errungenen Sieg über Vordank dicht auf den Fersen. Hahn remisierte gegen Dr. Seitz, Eisinger gegen Böck, und Heinrich gegen Klumpp. Haas holte sich seinen ersten Punkt gegen Michel. Die vierte Runde war ein Duell Baden gegen Bayern. Unsere Landsleute Eisinger und Heinrich aber konnten gegen Dr. Meyer und Michel nur zur Punktteilung kommen. Die wichtigste Partie war der Sizilianer Dr. Seitz gegen Koch. Durch systematisches Spiel gelang es dem Augsburger, den Berliner auf seinem Siegeszug zu stoppen. Die Partie wurde aber zwar abgebrochen, dürfte aber für Koch nicht mehr zu halten sein. Weißgerber, der langsam in Fahrt kommt, gewann in großer Manier gegen Klumpp. Böcks Gegner Haas setzte sich mit Caro-Kann zur Wehr, verlor aber im Mittelspiel zwei Bauern und geriet in dem darnach entstehenden doppelten Turmendspiel in ein unentwirrbares Mattnetz. Hahn gewann in einer französischen Verteidigung gegen Vordank.

Die fünfte Runde brachte einen weiteren Sieg von Koch gegen Vordank. Die größte Partie des Tages lieferten sich jedoch Hahn und Weißgerber. In einer „Bremer Partie", die Hahn gegen jede Theorie behandelte, entstand ein Mittelspiel, in dem Weißgerber wohl gewisse Chancen aber keine unmittelbare Drohungen hatte. Hahn ließ sich zu einem riskanten Bauernvorstoß verleiten. Weißgerber konnte durch ein feines Qualitätsopfer die weiße Spielführung widerlegen und sich dadurch an die Spitze des Feldes setzen. Böck ist auf dem besten Wege, seinen anderen gleichaltrigen Konkurrenten — er ist erst Mitte der Zwanzig — auf und davon laufen. Er widerlegte Heinrichs Nimzo-Indische Partiebehandlung so gründlich, daß der Mannheimer im 40. Zuge aufgeben mußte. Michel gewann gegen Kumpp, der sich in einem Coeaufbau verschiedene Ungenauigkeiten zuschulden kommen ließ. Die Partien Eisinger gegen Dr. Seitz und Haas gegen Dr. Meyer endeten unentschieden.

Stand nach der 5. Runde: Weißgerber 4½ Punkte, Koch 4 Punkte (1 H.), Böck 3½, Eisinger und Michel je 2½, Hahn, Heinrich, Vordank je 2, Dr. Seitz 1½, (1 H.), Haas Klumpp und Dr. Meyer je 1½.

Der Pfingstverkehr bei der Reichsbahn

Der diesjährige Pfingstverkehr war bei dem herrlichen Wetter in allen Teilen des Bezirks recht lebhaft. Der stärkere Fern-(Schnellzugs)verkehr machte sich ab Freitag, 7. Juni, mittags bemerkbar, während der Nahverkehr (Ausflugsverkehr) erst am Pfingstsamstag, 8. Juni, in den Vormittagsstunden einsetzte. Der Gesamtverkehr erreichte am Samstagnachmittag seinen Höhepunkt. Starker Ausflugsverkehr herrschte an den beiden Feiertagen, hauptsächlich bei den mit 60 Prozent Ermäßigung gefahrenen Zügen, die zum Teil doppelt geführt werden mußten. Besonders lebhaft war dieser Verkehr von Mannheim und Heidelberg nach dem Neckartal, auf der Strecke Karlsruhe—Offenburg mit dem nördlichen Schwarzwald als Ziel, von Freiburg nach dem Hochschwarzwald (Feldberg), von Basel nach dem Markgräflerland und endlich im Bodenseegebiet. Besonders stark war der Rückverkehr am Montag in den Abendstunden.

Im ganzen mußten zur Bewältigung des Verkehrs 140 Ergänzungszüge gefahren werden, die alle gut besetzt waren. Der Verkehr hat sich glatt und nur ausnahmsweise mit größeren Verspätungen abgewickelt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karolina Hafner

geb. Fauth

am 11. Juni 1935, von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. (13503)

Um stille Teilnahme bittet

in tiefer Trauer

Wendelin Hafner und Sohn Heinz.
Familie Karl Fauth, Bürgermeister, Bühlertal.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni 1935, nachm. 15 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 14. Juni 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2 Bücherschränke, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Büfett, 1 Schnellwaage, 4 Schreibtische, ein Kredenz, 1 Standuhr, 2 Sofas, ein Flügel, 1 Violine mit Kasten, 6,80 Met. Damenstoff, 3 Coupons Herrenstoffe, 2 Bilder, 1 Klavier u. a. mehr.

Karlsruhe, den 12. Juni 1935. (13367

Zimmer,
Gerichtsvollz.-Anw.

Sterbefälle in Karlsruhe

4. Juni

Sofie Fundinger geb. Kilian, Ww. v. Theodor, Kaufmann, 75 J.

5. Juni:

Elisabeth Klein, Hausangestellte, ledig, 54 Jahre.

6. Juni:

Willi Tuchmann, Kaufmann, ledig, 25 Jahre.

7. Juni:

Frieda Kober geb. Berg, Ehefrau von Berthold, Rangiermeister, 52 J.

8. Juni:

Emil Kastner, Maurer, Ehemann, 71 Jahre.
Anna Umlauf, ohne Beruf, ledig, 78 Jahre.
Luise Klein geb. Lehlbach, Ww. v. Karl, Hochbauwerkmeister, 61 Jahre.
Irma Lenz geb. Blum, Ehefrau v. Richard, Hauptbuchhalter, 27 Jahre.

9. Juni:

Ottilie Rachel geb. Wolf, Ehefrau v. Heinrich, Kassendiener a. D. 62 J.
Johannes Erdel, Schweißer, Ehemann, 39 Jahre.

10. Juni:

Leopoldine Hartmann geb. Rieger, Ehefrau v. Leonhard, Städt. Oberwerkführer a. D., 65 Jahre.
Wilhelm Seiler, Hilfsarbeiter, Witwer, 63 Jahre.
Elisabeth Unger geb. Weingärtner, Efr. v. Emil, Hilfsarbeiter, 30 Jahre.

11. Juni:

Christoph Wolz, Glaser, Ehemann, 55 Jahre.
Julius Hornberger, Maurer, Witwer, 62 Jahre.
Mathilde Reinhart geb. Ziegler, Ww. v. Philipp, Leutnant a. D., 75 Jahre.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Emil Jäpfel** und dessen **Ehefrau Emma geb. Reiß** in **Haueneberstein** wird heute mittag 12 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** gemäß dem Gesetze zur Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 und der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 eröffnet.

Entschuldungsstelle ist gemäß Artikel 4 der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin. (13429)

Forderungen (dinglich gesicherte und dinglich ungesicherte) gegenüber den Schuldnern sind bis zum 15. Juli 1935 bei dem unterzeichneten Gericht unter Vorlage der Schuldurkunden und Belege anzumelden.

Baden-Baden, den 31. Mai 1935.
Amtsgericht IV.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts und Zimmermanns **Wilhelm Flaig** und dessen **Ehefrau Anastasia geb. Hirth** in **Haueneberstein** wird heute mittag 12 Uhr das **Entschuldungsverfahren** gemäß dem Gesetze zur Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.

Die Ernennung und Veröffentlichung der Entschuldungsstelle erfolgt später. (13428)

Forderungen (dinglich gesicherte und dinglich ungesicherte) gegenüber den Schuldnern sind bis zum 15. Juli 1935 bei dem unterzeichneten Gericht unter Vorlage der Schuldurkunden und Belege anzumelden.

Baden-Baden, den 31. Mai 1935.
Amtsgericht IV.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Lorenz Butscher** und dessen **Ehefrau Luise geb. Kohr** in **Sinzheim-Vormberg** wird heute mittag 12 Uhr das **Entschuldungsverfahren** gemäß dem Gesetze zur Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet. (13427)

Die Ernennung und Veröffentlichung der Entschuldungsstelle erfolgt später.

Forderungen (dinglich gesicherte und dinglich ungesicherte) gegenüber den Schuldnern sind bis zum 15. Juli 1935 bei dem unterzeichneten Gericht unter Vorlage der Schuldurkunden und Belege anzumelden.

Baden-Baden, den 31. Mai 1935.
Amtsgericht IV.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Ambrosius Reiß** und dessen **Ehefrau Helene geb. Kahles** in **Haueneberstein** wird heute mittag 12 Uhr das **Entschuldungsverfahren** gemäß dem Gesetze zur Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet. (13426)

Die Ernennung und Veröffentlichung der Entschuldungsstelle erfolgt später.

Forderungen (dinglich gesicherte und dinglich ungesicherte) gegenüber den Schuldnern sind bis zum 15. Juli 1935 bei dem unterzeichneten Gericht unter Vorlage der Schuldurkunden und Belege anzumelden.

Baden-Baden, den 31. Mai 1935.
Amtsgericht IV.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Franz Greß** und dessen **Ehefrau Rosalie geb. Walter** in **Sandweier** wird heute mittag 12 Uhr das **Entschuldungsverfahren** gemäß dem Gesetze zur Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 und der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 eröffnet.

Entschuldungsstelle ist gemäß Artikel 4 der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin. (13425)

Forderungen (dinglich gesicherte und dinglich ungesicherte) gegenüber den Schuldnern sind bis zum 15. Juli 1935 bei dem unterzeichneten Gericht unter Vorlage der Schuldurkunden und Belege anzumelden.

Baden-Baden, den 31. Mai 1935.
Amtsgericht IV.

Bruchsal

Das **Konkursverfahren** über den **Nachlaß der Lorenz Speicher Witwe Anna geb. Werner** in **Zeutern** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (13431)

Bruchsal, den 1. Juni 1935.
Amtsgericht.

Durlach

Bauplatzumlegung „Oben am Grötzinger Weg".

Der Herr Minister des Innern hat mit Erlaß vom 28. Mai 1935 Nr. 10 951 die von Herrn Bürgermeister der Stadt Durlach beantragte **Neueinteilung** der auf Gemarkung Durlach gelegenen Grundstücke Lab.-Nr. 5831 b, 5831/4, 5831/50, 5832, 5836/1, 5962/4, 5992/1, 5998/5, 6019, 6021, 6021/2, 6021/3, 6022, 6023, 6024, 6025, 6026, 6027, 6028, 6029, 6030, 6032, 6033, 6034, 6035, 6036, 6037, 6038, 6041 und 6045/2 nach Maßgabe des darüber entworfenen Planes vom 17. Dezbr. 1934 auf Grund des § 19 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wurde der 15. Juni 1935 bestimmt.

Karlsruhe, den 4. Juni 1935.
Der Polizeipräsident.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis. (13430)

Durlach, den 11. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Bekanntmachung.

An Stelle des aus dem Bezirksratskollegium ausgeschiedenen Bezirksrat Florian Rieger in Mörsch ist Dentist Oskar Maier in Neuburgweier für die Restdienstzeit, d. i. bis 4. März 1937, ernannt worden.

Zur vorzugsweisen Tätigkeit wurde ihm der Distrikt V — Mörsch, Neuburgweier und Bruchhausen — zugewiesen. (13435)

Ettlingen, den 6. Juni 1935.
Bezirksamt.

Karlsruhe

Ortspolizeiliche Vorschriften.

Mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters und Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs habe ich die ortspolizeilichen Vorschriften **„Leichen- und Bestattungsordnung", „Straßenreinigungsordnung"** und **„Gewässerordnung"** für die Stadt Karlsruhe neu gefaßt.

Auf folgende Bestimmungen der **„Straßenreinigungsordnung"** wird besonders hingewiesen:

Die Angrenzer (Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigte) können ihre Pflicht zur Beseitigung von Schnee und Eis sowie zum Streuen bei Glatteis auf den Gehwegen durch Mietvertrag an die Mieter abdingen, insbesondere in der Form der Uebertragung der Putzwoche an eine Mietpartei nach Maßgabe der Hausordnung.

Diese Uebertragung befreit den Angrenzer der Polizei gegenüber jedoch erst dann, wenn der Mieter sich beim zuständigen Revier der Schutzpolizei schriftlich zur Uebernahme dieser Verpflichtung bereit erklärt hat und wenn außerdem aus einer im Hauseingang oder in einer Wohnung des Erdgeschosses aufzubewahrenden Tabelle stets ersichtlich ist, welche Mietpartei jeweils die Putzwoche hat. Die Uebernahme der Verpflichtung gegenüber dem Revier der Schutzpolizei erfolgt auf dem hierfür besonders eingeführten Formblatt.

Durch die ordnungsgemäß erfolgte Uebernahme gehen die genannten Verpflichtungen der Anrenzer in vollem Umfange auf die Mieter über.

Die ortspolizeilichen Vorschriften „Leichen- und Friedhofordnung für die Stadt Karlsruhe" und „Leichen- und Friedhofordnung für die israelitische Gemeinde" vom 2. 1. 30, „Straßenreinigungsordnung" vom 18. 4. 29 sowie „Gewässerordnung" vom 2. 1. 30 werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die neuen Vorschriften treten sofort in Kraft: sie liegen während 1 Woche im Polizeipräsidium, im Rathaus, bei den Gemeindesekretariaten und den Polizeiwachen auf.

Karlsruhe, den 6. Juni 1935.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Invalidenversicherung betr.

Die **regelmäßige Beitragskontrolle für die Invalidenversicherung in der Stadt Baden-Baden** wird demnächst beginnen. Sämtliche Arbeitgeber erhalten besondere Vorladungen. Es wird gebeten, die festgesetzten Termine zur Vorlage der Quittungskarten mit Lohnunterlagen genau einzuhalten. Unentschuldigtes Ausbleiben, wie auch unterlassene oder nicht rechtzeitige Markenklebung kann durch die L.V.A. Baden strafend geahndet werden. (13440)

Karlsruhe, den 8. Juni 1935.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Legelshurst

Jagd-Versteigerung

Die **Gemeinde Legelshurst** versteigert am **4. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr,** im Rathaus in **Legelshurst** die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in 2 Losen von je rund 900 ha Feld und Wald auf weitere 9 Jahre. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen. (12691)

Legelshurst, den 6. Juni 1935.
Der Bürgermeister:
Vogel.

Raštatt

Lieferung von Unterhaltungsschotter und Grus.

Das Wasser- und Straßenbauamt Rastatt vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung und Beifuhr von etwa 4000 cbm Schotter und 1200 cbm Teergrus auf Landstraßen II. Ordnung für das Jahr 1935/36. Angebote sind ab 14. Juni 1935, solange Vorrat reicht, unter Benutzung der beim Bauamt erhältlichen Vordrucke portofrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Schotter- und Grauslieferung auf Landstraßen II. Ordnung" versehen, spätestens bis zum Eröffnungstermin am **Freitag, den 21. Juni 1935, vorm. 10 Uhr,** einzureichen. (13433)

Zuschlagserteilung nach 2 Wochen bzw. nach Genehmigung durch die Kreisverwaltung in Baden-Baden.

Wasser- und Straßenbauamt Rastatt.

Sinsheim

Verlegung von Gemarkungsgrenzen.

Gemäß § 36 der Ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. 3. 1935 (RGBl. S. 399) wird aus Anlaß der Feldbereinigung Sinsheim a. Elz./Dühren, I. Unternehmen, auf Antrag des Feldbereinigungsamts Sinsheim nach Zustimmung der Bürgermeisterämter Sinsheim und Dühren die Grenze zwischen den Gemarkungen Sinsheim und Dühren auf der Strecke vom Gemarkungsstein Nr. 2a bis 12 dergestalt verlegt, daß von der Gemarkung Sinsheim nach der Gemarkung Dühren 12 a 65 qm und von der Gemarkung Dühren nach der Gemarkung Sinsheim 7,54 qm übergehen. (13434)

Die Grenzänderung wird mit dem 1. November 1935 rechtswirksam.

Bezirksamt Sinsheim,
den 7. Juni 1935.

Vimbuch

Nutzbuchen-Verkauf.

Die **Gemeinde Vimbuch** (Amt Bühl) hat aus ihrem Gemeindewald (Hochwald) etwa 90 fm **Buchenstämme** zu verkaufen. Angebote in Prozente der Landesgrundpreise sind bis 17. Juni 1935 schriftlich beim Bürgermeisteramt Vimbuch einzureichen. (12692)

Vimbuch, den 11. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Verschiedene kleine Anzeigen

Heugrasverkauf.

Die Pfälzer Kathol. Kirchenschaffnei Heidelberg vergibt am **Samstag, den 15. Juni, im Gasthaus zur „Sonne" in Karlsdorf** das Heugras von den Wiesen des Bruchsaler Geistl. Seminarfonds und zwar vormittags 10½ Uhr **Wiesenbestrk unterhalb** Karlsdorf, und nachmittags 3 Uhr **oberhalb** Karlsdorf. (13288)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Einweichen oder Schmutz lösen?

Soll beim Einweichen nur das Wasser weich werden — oder soll sich der Schmutz in der Wäsche kräftig auflösen? Eine kräftige Schmutzauflösung erreichen Sie mit einem gewöhnlichen Einweichmittel nicht — dazu brauchen Sie vielmehr ein Mittel, das außerdem besonders auf den Wäscheschmutz wirkt. Ein solches Mittel ist Burnus — denn mit seinen milden Drüsensäften löst es kräftig den Kitt, der den Schmutz an die Wäschefaser bindet. Am Morgen ist das Einweichwasser ganz schwarz, weil aller Schmutz schon im Wasser schwimmt. Sie brauchen weniger Seife, Waschmittel, Feuerung und Arbeit. Große Dose Burnus 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein b 16288

An August Jacobi A.-G. Darmstadt

Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Name _____
Ort _____
Straße _____

Burnus

Handel und Wirtschaft

Landmaschinen gefragt!

Der Wiederaufbau des deutschen Bauerntums und damit der gesamten deutschen Landwirtschaft hat auch für die deutsche Landmaschinenindustrie einen kräftigen Aufschwung mit sich gebracht. Die Bestimmungen über die Steuerfreiheit von Ersatzbeschaffungen und Verwendung von Steuerrückständen für den gleichen Zweck hat die günstige Entwicklung darüber hinaus noch unterstützt. Wie die Landmaschinenbank feststellte, sind im vergangenen Jahr die Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen in erster Linie von mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben erfolgt. Hierin ist ein erster großer Erfolg der Maßnahmen zur Durchführung der Erzeugungsschlacht zu verzeichnen.

Der Gesamtabsatz der Landmaschinenindustrie betrug im Erntejahr 1933/34 etwa 195 Millionen RM und ist damit gegenüber 1932/33 wieder um fast 40 v. H. gestiegen. Etwa ein Zehntel des Gesamtabsatzes entfällt auf die Ausfuhr. Entsprechend der starken Absatzsteigerung hat der Beschäftigungsgrad dieser Industrie im Jahresdurchschnitt von 45 v. H. auf 64 v. H. zugenommen. In rund 350 Fabriken werden heute wieder etwa 25 000 Arbeiter beschäftigt. Der Auftragseingang bewegt sich — schaltet man die Saisoneinflüsse aus — in stetig aufsteigender Linie. Die Preise für Landmaschinen sind seit 1931 erheblich zurückgegangen; der Index liegt heute mit 107 weit unter dem allgemeinen Maschinenindex (etwa 122) und dem Index für industrielle Fertigwaren überhaupt (etwa 117).

Die Ausfuhr von Landmaschinen belief sich 1934 wertmäßig auf 20,75 Millionen RM gegen 19 Millionen RM 1933, doch ist bei Zugrundelegung der Gewichte eine nicht unerheblich größere Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen. Bei der Ausfuhr steht anteilsmäßig für Schlepper Frankreich, für Mähmaschinen Italien, für Dreschmaschinen Holland und für Gespannpflüge Südafrika an der Spitze. Bezüglich der Gesamtausfuhr steht Holland an erster Stelle der Absatzländer vor Frankreich, Italien und der Schweiz. Während die osteuropäischen Länder 1930 noch rund die Hälfte der Ausfuhr abnahmen, ist 1934 ihr Anteil auf 9 v. H. zurückgegangen. Rußland ist inzwischen vom Einfuhrland zum Ausfuhrland geworden und kommt als Abnehmer für deutsche Landmaschinen in Zukunft kaum mehr in Frage. — Im ersten Vierteljahr 1935 ist die deutsche Landmaschinenausfuhr wertmäßig von 4,7 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres auf über 5 Millionen RM und mengenmäßig von 5500 Tonnen auf über 7000 Tonnen gestiegen. Diese Ziffern zeigen zugleich, daß die Industrie im Interesse der Förderung der Ausfuhr sich zu weiteren Opfern bezüglich der Preise bereitgefunden hat.

Die deutsche Einfuhr von Landmaschinen ist 1934 gegenüber 1933 auf 3,7 Millionen RM gestiegen. Diese Steigerung ist um so bedauerlicher, als es sich hier um eine durchaus vermeidbare Belastung der deutschen Devisenbilanz handelt. Deutschland kann und muß seinen Landmaschinenbedarf ausschließlich aus eigener Erzeugung decken.

Die weiteren Aussichten für den Landmaschinenbau sind durchaus günstig. Die Fachgruppe Landmaschinenbau beabsichtigt, einen gemeinsamen Marktregelungsausschuß zu bilden, der auch eine Rabattstaffelung bringen soll. Schließlich will man der Frage der Ausfuhrkartelle nähertreten. Zur Förderung der Ausfuhr steht man u. a. folgende Möglichkeiten: Ausfallbürgschaften, Gewährung von Ausfuhrkrediten, Ermäßigung der Frachten für Exportaufträge, Vermehrung der Handelsvertreter im Ausland und vermehrte Auslandswerbung.

Die Witwen- und Waisenkasse des Reichs- und Staatsdienstpersonals, Allgemeine Lebensversicherungsanstalt a. G. München, Bayerstr. 47

kann für das 50. Geschäftsjahr 1934 folgende Abschlußzahlen bekanntgeben:

Neu abgeschlossen: 47 346 Anträge mit 44,4 Millionen Versicherungs-Se. Der Gesamtabgang: 13 378 Stück Versicherungen mit 14,9 Millionen RM. Reinzuwachs: 33 968 Versicherungen mit 29,5 Millionen Versicherungs-Se. Das Storno ist um 3,8 Millionen auf 9,4 Millionen gefallen (seit 1933 Rückgang 9,5 Millionen). Die Beitragseinnahmen stiegen um 1,141 auf 7,0 Millionen, das Vermögen um 4,71 auf 28,82 Millionen. Der Ueberschuß beträgt nach Auffüllung aller zwangsläufigen Rücklagen und reichlichen Abschreibungen 1 076 369 RM (i. V. 1 010 937). Daraus sollen erhalten:

a) die Allgemeine Rücklage (Reservefonds) 55 000 RM
b) andere Rücklagen 60 000 RM
c) die Pensionszuschußkasse für Angestellte und Mitarbeiter der WWK 50 000 RM
d) die neue Rechnung 1935 51 496 RM
e) die Versicherten bar und die Gewinnrücklagen der Versicherten zusammen 859 873 RM

Die Versicherungsjahrgänge 1924, 1925 und 1926 erhalten je 14 Prozent; 1927 und 1928 je 12 Prozent; 1929, 1930 und 1931 je 10 Prozent eines Jahresbeitrags als Gewinnanteil bar ausgezahlt; dafür sind 458 000 RM nötig. Von 1929—1934 sind 4,287 Millionen bar gezahlt oder in die Gewinnrücklagen gegeben worden.

Für fällige Versicherungen (Tod, Invalidität und Ablauf einschließlich der Aufwertungen) sind 1 675 093 RM ausgezahlt und 100 186 RM zurückgezahlt worden. Der Sterblichkeitsgewinn beträgt 29,5 Prozent = 0,55 Millionen, der Invaliditätsgewinn 81 Prozent = 23 851 RM, der Gewinn aus der Unfallzusatzversicherung 48,5 Prozent = 65 687 RM.

Der Vermögensausweis schließt mit 28,82 Millionen ab; darunter in Millionen:

Vermögen: Grundbesitz 2,4; Hypotheken 17,9; Wertpapiere 2,7; Darlehen 2,1; erst 1935 fällige Beiträge 3,1 (gestundete); Rückstände aus Zinsen und Mieten 0,58. Verbindlichkeiten: Allgemeine Rücklage 0,63; Deckungsrücklagen und Aufwertungsfälligkeiten 18,2; Prämienüberträge 3,1; Gewinnrücklagen der Versicherten 1,8; sonstige Rücklagen 1,8; Gewinn 1,076. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 30,654 Millionen ab und weist in Millionen aus: Einnahmen: Ueberträge aus dem Vorjahr 21,9; Beiträge 7,0; Kapitalerträgnisse und Kapitalgewinn 1,65. Ausgaben: Versicherungsverpflichtungen vom Berichtsjahr 1,7; Rückkäufe 0,34; Rückversicherungsbeiträge 57 210 RM; Verwaltungskosten und Steuern 1,5; Wertberichtigungsposten 0,9; sonstige Rücklagen 2,1; Ueberschuß 1 076 369 RM.

Die WWK ist gemeinnützig. Ihr Geschäftsbereich ist Deutschland. Alle Ueberschüsse kommen den Mitgliedern, die Geldanlagen der Wirtschaft und den Personen- und Wirtschaftskreisen wieder zugute, aus denen sie stammen. Die Witwen- und Waisenkasse hat ihre Aufwärtsbewegung auch 1934 kräftig fortsetzen und Bestand, Einnahmen und Vermögen wesentlich und über den Durchschnitt hinaus mehren können. Der Neuzugang 1935 ist gut; der Bestand konnte bisher um rund 12 Millionen gesteigert werden; er hat die 200-Millionengrenze überschritten.

Die WWK hat im Herbste 1934 ihren 50. Geburtstag begangen.

Radsätze aus Bochum gehen in die Welt

Der Bochumer Verein hat die seit dem Jahre 1928 stilliegende Abteilung Weitmar wieder in Betrieb genommen. Nachdem das alte Werk der Westfälischen Stahlwerke sieben lange Jahre stillgelegen hatte, haben neue Aufträge aus dem In- und Auslande an Radsätzen, einem alten Spezialgebiet des Bochumer Vereins, wieder Leben in die schon verödeten Hallen des alten Schienenwalzwerkes gebracht. Der Betrieb wird nach und nach auf den Stahlguß und seine Weiterverarbeitung umgebaut.

So lange der Bochumer Verein besteht, es ist inzwischen seit seiner Gründung hundert Jahre vergangen, waren seine Erzeugnisse bei den Eisenbahnverwaltungen Deutschlands und der übrigen Erde wohl bekannt und sehr geschätzt. In Wettbewerb zu Alfred Krupp hat der Bochumer Verein im Herbst 1851 Gußstahlbandagen für Eisenbahnräder ohne Schweißung angefertigt. Das Auswalzen der Bandagen mußte aber noch in England vorgenommen werden. Die ersten 52 Reifen kamen, wie es der Geschichte des Bochumer Vereins zu entnehmen ist, im März 1859 aus England zurück. Sie bewährten sich so glänzend, daß sofort 400 Probeaufträge erteilt wurden. Nach dem Bau eines eigenen Walzwerkes wurden die Gußstahlbandagen nicht nur für Lokomotivräder, sondern auch für die Laufräder der Wagen verwendet. Schon 1860 waren sie bei zwanzig Eisenbahnen in Benutzung.

Was für die damalige Zeit die Gußstahlräder waren, das sind heute die Leichtradsätze mit Hohlachse. Die hohen Güteanforderungen der deutschen Reichsbahn zwingen die Lieferfirmen zu sorgfältigster und wirtschaftlichster Konstruktion ihrer Erzeugnisse. Nur bei höchsten Leistungen können sie Aufträge erhalten. Dieser Zwang kommt den deutschen Firmen bei ihrem Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu gute. Die Erwerbung der Leichtradsätze durch die Reichsbahn bei ihren neuen Triebwagen und jetzt bei 45 Großraumwagen, ist gleichzusetzen mit der Erprobung der Gußstahlräder durch die Eisenbahnverwaltungen vor rund 75 Jahren. In Holland, Spanien, Italien und Rumänien laufen schon Triebwagen mit Leichtradsätzen. Darüber wird aber das alte Geschäft nicht vernachlässigt. Aus Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Indien, Rußland, die Schweiz und noch vielen anderen Staaten liegen Aufträge auf Wagenradsätze und Lokomotivradsätze vor.

In der Außenhandelsbilanz spiegelte sich diese Wertschätzung der Bochumer Radsätze in folgenden Zahlen wieder: im Jahre 1934 wurden Eisenbahnräder, Achsen und Radsätze im Werte von 5,17 Mill. RM ausgeführt gegen 7,53 Mill. RM im Jahre 1933. In den ersten vier Monaten dieses Jahres ist der Ausfuhrwert jedoch schon auf 1,98 Mill. RM gestiegen gegenüber 1,59 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Saatenstand in Baden und der Pfalz Anfang Juni 1935

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes wurde Anfang Juni 1935 für Baden folgender Saatenstand festgestellt: Winterroggen 2,1, Sommerroggen 2,4, Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,4, Spelz 2,2, Wintergerste 2,1, Sommergerste 2,4, Hafer 2,4, Frühkartoffeln 2,6, Spätkartoffeln 2,6, Zuckerrüben 3,4, Runkel-(Futterrüben) 3,0, Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 2,9, Luzerne 2,5, Bewässerungswiesen 2,6, andere Wiesen 2,7. In den einzelnen Landesk.-Bez. wurden folgende Zahlen aufgestellt: Konstanz: Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,5, Spelz 2,2, Wintergerste 2,3, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Frühkartoffeln 2,5, Spätkartoffeln 2,5, Runkel-(Futter-)Rüben 2,9, Klee 3,2, Luzerne 2,9, Bewässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 2,9. — Freiburg: Winterroggen 2,0, Sommerroggen 2,5, Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,4, Spelz 2,2, Wintergerste 2,0, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Frühkartoffeln 2,5, Spätkartoffeln 2,2, Zuckerrüben 3,0, Runkel-(Futter-)Rüben 2,8, Klee 2,8, Bewässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 2,7, Luzerne 2,3. — Karlsruhe: Winterroggen 1,9, Sommerroggen 2,0, Winterweizen 1,9, Sommerweizen 2,2, Spelz 2,2, Wintergerste 2,0, Sommergerste 2,1, Hafer 2,2, Frühkartoffeln 2,7, Spätkartoffeln 2,6, Zuckerrüben 4,0, Runkel-(Futter-)Rüben 3,3, Klee 2,7, Luzerne 2,3, Bewässerungswiesen 2,3, andere Wiesen 2,5. — Mannheim: Winterroggen 2,1, Sommerroggen 2,5, Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Spelz 2,2, Wintergerste 2,2, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Frühkartoffeln 2,7, Spätkartoffeln 3,2, Zuckerrüben 3,2, Runkel-(Futter-)Rüben 3,1, Klee 2,9, Luzerne 2,5, Bewässerungswiesen 2,7, andere Wiesen 2,8. — Ueber den Anbau von Zuckerrüben im Land.-Komm.-Bez. Konstanz fehlen vollständige Angaben.

Stand der Reben Anfang Juni 1935 in Baden und Württemberg

Die Begutachtungen des Rebstandes lauten zu Anfang Juni 1935 in Baden (unter Zugrundelegung der Noten 1—5) wie folgt: Konstanz 2,0, Freiburg 2,5, Karlsruhe 2,6, Mannheim 3,2. Insgesamt ist für die badischen Weinbaugebiete eine Verschlechterung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit von 2,1 auf 2,6, also um fünf Punkte eingetreten gegenüber einer Verschlechterung um 7 Punkte im Reichsdurchschnitt.

Für Württemberg ergeben sich in den einzelnen Anbaugebieten folgende Begutachtungen: Neckarkreis 3,3, Schwarzwaldkreis 3,3, Jagstkreis 3,0, Donaukreis 3,5. Württemberg insgesamt 3,3.

In der Pfalz ergab sich — wie wir bereits meldeten — ein Rebstand von 2,7 gegenüber 1,7 AnAfang Juni 1934.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Geringe Umsätze

Nach der längeren Verkehrsunterbrechung war die Marktlage im Getreideverkehr kaum verändert. Die Umsatztätigkeit hält sich weiter in engsten Grenzen und bleibt auf kleine Bedarfsdeckungen beschränkt. Die Angebotsverhältnisse sind nach den Feiertagen noch nicht klar zu übersehen, in Weizen sind die Zufuhren aber weiterhin wesentlich geringer als in Roggen. Zu Mahlzwecken ist Weizen leicht unterzubringen, für Roggen bekunden die Mühlen nur wenig Kauflust. Die Verwendungsmöglichkeiten zu Futterzwecken bleiben verhältnismäßig gering. In Weizen- und Roggenmehlen ist der Handel nach den Feiertagen noch nicht wieder in Gang gekommen.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	12. 6.	7. 6.
Weizen, märk. 76/77kg fr.Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr.Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk. abSt. 48/49kg fr.Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	160.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820%(Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	22.30	22.30

	12. 6.	7. 6.
R VI	22.35	22.35
R VII	22.50	22.50
R VIII	22.55	22.55
R IX	22.75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.19	10.19
R VI	10.19	10.19
R VII	10.31	10.31
R VIII	10.31	10.31
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22.00
Ackerbohnen	11.00-12.00	11.00-12.00
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.50-9.25	8.50-9.25
gelbe	13.25-14.00	13.25-14.00
Serradella, neue	—	—
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.71	4.71
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg. neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	8.75	8.75
(Berlin)	9.35	9.35

Metalle

Berlin, 12. Juni 1935. Metallbörse.

	11. 6.	12. 6.		11. 6.	12. 6.
Elektrolytkupf.	47,00	45.50	Standardzink	19.50	18.50
Standardk. loco	41.25	39.75	Originalhüttenaluminium	153	141
Originalhüttenweichblei	19.00	18.50	Walz-o.Drahtb.	156	142
Standardblei	19.00	18.50	Reinnickel	270	260
Originalhüttenzink roh	19.50	18.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	59,50-62,50	60,25-63,25

Londoner Metallbörse

London, 12. Juni. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard p. Kasse 31.75, 3 Monate 32⅛. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 224.75, 3 Monate 225.25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 14, entf. Sichten offz. Preis 14. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 13 15/16, entf. Sichten offz. Preis 14⅛.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 12. Juni. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 1224, darunter Ochsen 104, Bullen 311, Kühe, Färsen, Fresser 809, Kälber 2008, Schafe (Lämmer und Hammel) 3644, Schweine 14 464. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber, Schafe, Schweine glatt. Preise: Ochsen 41, 41, 40—41, 35—39; Bullen 41, 40, 35—39, 29—34; Kühe 38—40, 32—37, 24—30, 17—23; Färsen 41, 40—41, 34—39, 27—33; Fresser 27—33; Kälber 72—90, 56—62, 50 bis 55, 40—48, 28—38; Lämmer und Hammel 46—47, — 44—45, —, 41—43, 32—40; Schafe 36—37, 34—35, 24—33; Schweine 49, 47—48, 47—48, 45—47, 43—45, 40—42; Sauen 47, 43—46.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 12. Juni. Amtlich. Auftrieb: Kälber 1125, Schweine 4506. Marktverlauf: Kälber mittel, Schweine mäßig rege. Preise: Kälber —, 56—62, 44—55, 33—43, 23—32; Schweine 50—51, 49—50, 48—50, 47—49, 44—48; Sauen 46—47, 42—45.

Badische Schweinemärkte

Weinheim: Auftrieb insgesamt 153 Ferkel und Läufer. Preise: Ferkel 17—21, Läufer 24—42 RM das Stück. Der Marktverlauf war gut.

Eppingen: Auftrieb 180 Ferkel, 110 Läufer. Preise: Ferkel 36 bis 56, Läufer 60—68 RM das Paar.

Durlacher Schweinemarkt

Auftrieb: 95 Ferkel, 148 Läufer. Preise: Ferkel 35—45 RM, Läufer 50—62 RM das Paar.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. Juni. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32⅝, per Juni 32.30 u. 32.40. Tendenz: ruhig.

12. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	3.50	3,60	3,70	3.70	3,70	3,80	3,80
Geld	—	—	—	—	3.40	3.50	3,50	3.60	3,60	3,70	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	7./6.	11./6.	12./6.	6./6
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversa l-Stand. 28mm staple loko	13,83	13.84	13.83	13,72

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 12. Juni. Mitte I. Mai 1138, Juli 1154, Oktober 1121, Dezember 1123—24. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 12. Juni. An der Abendbörse erfuhr das Geschäft infolge der nur geringen Publikumsbeteiligung keine Ausdehnung, die Haltung war aber wieder etwas freundlicher. Da von der Kulisse weitere Rückkäufe vorgenommen wurden, traten im Vergleich zum Berliner Schluß überwiegend leichte Kurssteigerungen ein. Gesucht blieben vor allem Aku-Kunstseide mit 66.25 und AEG mit 45⅝ (45⅜); auch IG Farben waren zu einem um ⅜ Prozent höheren Kurs mit 153.75 gefragt. Von Kassawerten lagen Glanzstoff sehr fest. —

Renten blieben still und unverändert. Altbesitz galten 113 Geld. Von fremden Werten blieben Ungarn beachtet.

Im Verlauf traten bei weiter begrenztem Geschäft nur unbedeutende Kursveränderungen ein. Es überwogen indessen gegen den Berliner Schluß weitere Befestigungen. Für Ver. Glanzstoff kam eine amtliche Notiz nicht zustande, die Taxe stellte sich auf 160 Geld nach 151. Von Renten zogen Altbesitz um ⅛ Prozent an und blieben mit 113 Prozent gefragt. Younganleihe wurden in Anpassung an Berlin auf 102.5 (103⅝) herabgesetzt. Am Auslandsrentenmarkt lagen Ungarn weiter fest. Auch die Nebenwerte von Schweizer Bahnanleihen gewannen 1—2 Prozent.

Nachbörslich blieb es geschäftslos.

Frankfurt, 12. Juni.* Abendbörse. Younganleihe 102.5, 6proz. Altbesitz 1—90 000 113 bez. Geld, 4¾proz. Ver. Stahl 1951 93.75, 4¾proz. Ver. Stahl 1947 93.5, 6proz. Mainzer von 1926 91.5, 4½proz. Ung. Staats-Rte. 1913 12⅝, 4½proz. Ung. Staats-Rte. 1914 12⅝, 4proz. Ung. Gold-Rente 12⅝—12.5, 4proz. Ung. Staats-Rente von 1910 Mk. 12.25—12⅝, Lissabon Stadtanl. von 1886 56.75, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 6, 5proz. Mexikan. abgest. 6.5, Allg. D. Cred.-Anst. 83.25, Commerz- und Privat-Bank 92.75, Deutsche Bank und Diskonto 94.75, Dresdner Bank 94.75, Reichsbank 176.5, Harpener Berg 114, Klöcknerwerke 99.5, Mannesmannröhren 88.5, Mansfeld Bergbau 117, Rhein. Stahl 115, Stahlverein 85—85⅜, Allg. Kunst Unie (Aku) 66.25, AEG Stamm 45⅝, Bekula 138.75, Bemberg 127.5, J. G. Chemie volle 184.5, J. G. Chemie 50proz. 147.5, Conti Caoutschouc 155.25, Daimler Motoren Kassa 95, Dtsch. Erdöl 114, Dtsch. Gold- und Silberschd. 237, Dtsch. Linoleum 165.75, Elektr. Licht und Kraft 129.25, Eßlinger Maschinen 86.75, J. G. Farben 153.75, Feinmechanik Jetter 78, Ges. f. Elektr. Untern. 128.75, Goldschmidt, Th. 105,5, Holzmann, Ph. 98, Junghans, Gebr. (Stamm) 91.5, Metallges. Frankfurt 108.5, Rhein. Elektr. Mannheim 131, Rütgerswerke Kassa 124⅛, Schuckert, Nürnberg 121.25, Siemens & Halske 179, Strohstoff, Dresden 90.75, Zellstoff Aschaffenburg 89, Zucker, süddtsch. 185, Dt. Reichsbahn Vz. 120.25, AG für Verkehr 91.5. Stimmung: freundlich.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt war die Lage heute etwas unausgeglichen; bei der allgemein anhaltenden Flüssigkeit trat etwas Bedarf auf, der vielleicht mit dem bevorstehenden Medio in Zusammenhang gebracht werden kann. BlankoTagesgeld erforderte nach wie vor 3⅛—3⅜ Prozent. Im Wechselgeschäft waren Angebot und Nachfrage ausgeglichen. Für Reichsschatzanweisungen und Solowechsel war nicht allzu großes Interesse vorhanden. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt gab der Schweizer Franken, vermutlich beeinflußt durch das Moratorium der Baseler Handelsbank, etwas nach.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in überwiegend freundlicher Haltung. Im Vordergrund des Interesses standen Montanpapiere. Britische Staatspapiere waren rückgängig.

Usancen

Berlin, 12. Juni. London—Kabel N. Y. 494,25, London—Schweiz 1517, London—Amsterdam 731,75, London—Paris 7496, London—Mailand 5993, London—Spanien 3621, London—Brüssel 2919,50.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold RM. 2.77169

Börsenkurse Berlin

12. Juni 1935

Steuergutscheine	11.	12.
Gr I CaKurs	106.3	106.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	108.0	108.0
Gr II fällig 1937	106.4	106.6
Gr II fällig 1938	105.2	105.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.6	113.0
6 Reichs 27	100.1	98.5
6 Schatzanw. DR.2	98.5	100.1
Younganl.	—	102.2
6 Baden 27	96.5	96.3
6 Bayern 27	98.2	98.5
6 Sachsen 27	96.5	96.5
6 Thüringen 26	96.1	96.2
6 Post 30 II	100.5	100.4
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.2	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.2
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.0	102.0
6 Krupp 27 RM.	103.0	103.0
6 (7) Stahlw.	101.7	101.6
6 Farbenb.	133.7	132.5
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.0	96.0

	11.	12.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.8	100.8
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.6
6 (8) Kom. 20	93.6	93.6
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.8	95.8
6 (8) Kom. 16	95.8	95.8
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.2	95.2
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.0	—
4 öst. Gold	—	33.7
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	11.6	—
Anatol. I. 25er	38.2	38.2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	91.7	91.4
Canada		
D. Eisenb. Bet.	90.0	89.5
7 Reichsb. Vz.	120.0	120.1
Hapag	33.5	33.1
Hamb. Süd	27.0	26.5
Nordd. Lloyd	35.0	34.8
Südd. Eisenb.	78.5	79.0
Bankaktien		
Bad. Bank	123.5	—
Braubank	123.0	121.7
Bayr. Hypotheken	92.7	92.0
Bayer. Vereinsb.	96.7	97.1
Berl. Hdlg.	120.7	120.7
Commerzbk.	92.5	92.5
DD-Bank	95.0	94.7

	11.	12.
Dt.Centr.Bod.	98,2	98,5
Dresdner	95,0	94,7
Meining. Hyp.	99,5	98,0
Reichsbank	175,6	175,6
Rh.Hypoth.	129,0	129,2
Industrieaktien		
Accumulat.	176,0	—
Aku	64,7	65,8
A.E.G.	44,2	44,8
Anh. Kohle	92,0	92,0
Asch. Zellst.	89,5	89,1
Augsb. NM.	94,5	92,2
B.M.W.	127,8	126,7
Bemberg	123,0	124,7
Berger Tfb.	118,5	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,0	124,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	—	138,7
Berliner Masch.	117,5	117,0
Bubiag	192,0	189,2
BremBesigh.	—	124,5
BrownBov.	—	—
Buderus	106,0	105,7
Charl. Wasser	—	110,5
I. G. Chemie	188,0	184,0
do. Chem. 50% Einz.	149,2	148,0
Chem. Heyden	—	109,8
Chade a-c	—	291,0
Chade d	289,5	290,0
Cont. Gummi	155,0	155,0
„ Linoleum	163,0	163,0
Daimler	94,6	94,7
Dt. Atl. Tel.	—	115,2
„ Cont. Gas	134,7	134,6
„ Erdöl	112,7	114,0
„ Linoleum	166,0	165,7
„ Steinz.	—	126,2
„ Tonstein	103,5	102,5
„ Eisenh.	96,0	95,3
Düren Met.	136,0	—
El. Liefer.	115,0	115,7
El. Licht Krft.	127,1	128,7
Enz.Union	117,0	106,5
I.G.Farben	153,1	153,1
Feldmühle	120,7	119,7
FeltenGuill.	101,7	102,2
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	92,0	91,0
Gesfürel	—	128,6
Gritzner	41,0	41,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	112,5	114,4
HemmorZem.	—	161,7
Hilpert Nbg.	59,0	61,7

	11.	12.
Hoesch	101.6	102.7
Holzmann	97.4	98.0
Ilse Berg	165.0	165.0
do. Genuß	130.5	131,0
Junghans	91,5	91.2
Kali Chemie	130,5	—
Kali Ascherl.	124.5	123,0
Klöckner	97.5	98,7
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	125.2	124,6
Kollm. Jourd.	71,0	70.0
Lahmeyer	128,7	129.5
Lindes Eism.	128,0	127,7
Lingnerwerke	138,0	141,4
Mannesm.	87.6	88.0
Mansfeld	116.2	117,0
Masch. B.U.Dü.	74.0	73,8
Metallges.	108.0	108.0
MezAG.Freib.	87,0	89,0
Miag	91,5	—
Neckarwerke	110,0	112.0
Orenstein	89.0	89.2
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	124,0	123,0
Rh. Braunk.	229.2	230,5
„ Elektra	—	129,0
„ Stahl	113.5	114,0
R. W. E.	127.5	128,0
Rütgers	123.6	123.7
Salzdetfurth	175,5	175,5
Sch. Bind. Frkf.	177.0	177.0
Schub. Salz	148.5	149.0
Schuckert El.	119.0	120.5
Schultheiß, P.	112.5	112.5
Siem.Halske	175.1	178,0
Sinner AG.	91,0	—
Stöhr Kammg.	110.2	110,0
Südd. Zucker	—	186,0
Ver. Glanzstoff	146.0	132,5
Ver. Stahl	84,7	84.1
Westeregeln	122.5	122.7
Zellst. Waldhof	118.0	119,5
Ver. Dsch. Nickel	126.5	122,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	271,0	270.0
Dto.Leben	215.0	217,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,8	17.7
Schantung	72,0	71.0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

12. Juni 1935

Staatsanleihen	11.	12.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,5	101,2
6% Baden Freistaat27	96,5	96,5
6 % Hessen 1929	98,5	98,5
Altbesitz Reich	113,5	113,0
4% Schutzgebiete 1908	10,2	10,1
1909	10,2	10,1
1910	10,2	10,1
1911	10,2	10,1
1913	10,2	10,1
1914	10,2	10,1
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	91,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	91,2	—
6%DresdenGold v. 26	—	89,5
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,5	91,5
6%Heidelb.Gold v. 26	—	91,0
6%Ludwsh.Gold v.26	91,7	92,1
6 % Mainz Gold v. 26	—	91,7
6% Mannh.Gold v. 26	91,0	91,5
6% dto. v. 27	91,0	91,2
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,6
6% dto. v. 27	90,5	90,6
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	93,7	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	93,7	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	100,8
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	11.	12.
5½ dto. Liquid.	101,5	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	95,0	95,0
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,7	97,7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	—	—
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,5	6,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,8	14,0
3%Mex.kons.inn.abg.	6,0	6,0
4½% dto. Irrig. abg.	9,2	9,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	38,5	38,1
5%Tehuant.Goldabg.	8,6	8,5
4½% dto. abg.	8,2	8,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	60,0	60,0
AEG.	44,4	45,0
Aschaffenbg. Zellst.	88,2	88,7
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44,5	44,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	98,5	98,5
Brown, Boveri	92,0	92,0
Buderus	105,5	106,0
Cement Heidelberg	119,0	119,5
Daimler-Benz A.G.	94,4	94,8
Dt. Erdöl	112,7	113,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	236,0	235,0
Deutsche Linoleum	—	165,6
Dt. Verlag	—	—
Durlacher Hof	—	86,0
Dyckerhoff & Widm.	119,0	—
Eichb.Werger-Brauer.	94,0	93,0
Elektr. Lieferungen	115,5	115,2
Elektr. Licht & Kraft	127,0	129,1
Enzinger-Unionwerke	—	—
Eschweiler Bergwerk	260,0	250,0
Eßlingen Maschinen	86,0	86,5
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	131,5	131,2
I.G. Farbenindustrie	153,2	153,0
Feinmech. Jetter	—	78,0
Felten & Guill.	101,0	—
Frankfurter Hof	—	—

	11.	12.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	127,0	128,0
Goldschmidt, Th.	103.7	105.0
Gritzner-Kays.Nähm.	41.4	40.6
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hafenmühle Frankfurt	101.5	101,2
Haid & Neu, Nähm.	38,5	37.0
Hanfwerke Füssen	84,5	—
Harpener Bergbau	—	114.0
Hilpert Masch.	59,5	61.2
Hochtief AG.	116.0	118,2
Holzmann, Ph.	96,5	97.5
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	91,0	91.5
Kali Aschersleben	124,2	123.5
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	98.5	98,7
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	69,0
Lahmeyer	129.0	130.0
Laurahütte	—	24.0
Lech Elektr.		
Lokomotivf. Krauß	102.0	102,0
Löwenbr. München	223,0	220.5
Ludwh. Akt.Brauerei	98.0	98,0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	87,8	87,7
Mansfeld AG.	—	117.0
Metallgesellschaft	108.0	108.1
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	91.0
Motorenf. Darmstadt	97,5	97,5
NeckarwerkeEßlingen	112.0	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	107,5	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	134.0	134,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	229.5	232,[illegible]
Rhein. Elekt. Stamm	—	128,5
Rhein. El. Vorzug	116.2	116.2
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	113.7	114.7
Riebeck Montan	106.0	106.5
Roeder, Darmstadt	104.5	104.7
Rütgerswerke	123.5	123,5
Salzdetfurth Kali	175.0	175.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	68,0	—
Schuckert & Co.	119.2	120.0

	11.	12
Schwartz-StorchenBr.	114,0	114,0
Seilind. Wolff	—	75,0
Siemens & Halske	176,5	177,7
Siemens Reiniger	86,0	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	91,5	91,5
Südd.Zuck.AG.M'hm.	183,7	—
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Liefer. Gotha	119,0	110,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßlbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	131,0	131,0
Verein. Stahlwerke	84,8	84,7
Ver. Strohstoff Dresd.	91,0	—
Voigt & Häffner	10,7	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	122,5
Württ. El. Stuttgart	80,0	79,0
Wulle Brauerei	47,5	48,0
Zellstoff Waldhof St.	118,0	119,1
Zellstoff Memel	—	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,1	83,7
Badische Bank	122.8	122,0
Bank f. Brauindustrie	123.0	122,8
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	93,0	93,0
Berl. Handelsges.	—	120,5
DD-Bank	95,0	94,7
Dresdner Bank	95,0	94,7
Frankfurter Bank	106,7	106,5
Frankf. Hyp.-Bank	97,2	—
Luxemb. Intern. Bank	7,5	7,5
Meininger Hyp.-Bank	99,0	98,2
Pfälz. Hyp. Bank	88,5	89,5
Reichsbank	175,4	175,5
Rhein. Hyp. Bank	—	129,2
Südd. Bodenkreditbk.	6,0	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	76,5	76,5
Dtsche. Reichsb. VA.	121,1	120,1
Hapag	33,5	33,1
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	34,7	34,7
Baltimore and Ohio	—	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	270,0	271,0
Bad. Assekuranz	66,0	66,5
Frankonia Rück.300er	378,0	378,0
dto. 100er	126,0	126,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Berliner Devisen

		Geld 12. 6.	Brief 12. 6.	Geld 11. 6.	Brief 11. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.535	12.565	12.455	12.485
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.149	0.151	0.149	0.151
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.473	2.477	2.468	2.472
Kopenhagen	100 Kr.	54.670	54.770	54.280	54.380
Danzig	100 Gl.	46.680	46.780	46.760	46.860
London	1 Pfd.	12.235	12.265	12.155	12.185
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.395	5.405	5.355	5.365
Paris	100 Frcs.	16.330	16.370	16.350	16.390
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167.400	167.740	167.480	167.820
Island	100 i. Kr.	55.400	55.520	55.000	55.120
Italien	100 Lire	20.510	20.550	20.510	20.550
Japan	1 Yen	0.720	0.722	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.520	41.600	41.570	41.650
Oslo	100 Kr.	61.530	61.650	61.100	61.220
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.680	46.780	46.760	46.860
Lissabon	100 Esc.	11.110	11.130	11.030	11.050
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.140	63.260	62.690	62.810
Schweiz	100 Frcs.	80.770	80.930	80.830	80.990
Spanien	100 Pes.	33.810	33.870	33.870	33.930
Prag	100 Kr.	10.305	10.325	10.355	10.375
Konstant.	1 t. Pf.	1.965	1.969	1.968	1.972
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.989	0.991	0.999	1.009
Newyork	1 Doll.	2.466	2.470	2.471	2.475

Züricher Devisen

12. Juni 1935

Paris	202[illegible],000	Oslo	7615,000
London	1516,000	Kopenhagen	6770,000
Newyork	306,750	Prag	127[illegible],000
Belgien	5195,000	Warschau	5790,000
Italien	2530,000	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	290,000
Holland	207,300	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,600	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs.		Helsingfors	669,000
Wien Notenkurs	5790,000	Buenos Aires	8000,000
Stockholm	7315,000	Japan	8990,000

RESI
Waldstr. 30
Heute letzter Tag!
Lärm um Weidemann
Victor de Kowa
Wertvolles Beiprogramm
4.00 6.15 8.30

RESI
Waldstr. 30
Ab Freitag:
Ein überaus spannender Gesellschaftsfilm
Alles um eine Frau
Kameraden
mit: Ch. Susa Hartmann Dießl u.v.a.m.

„Alles hört auf mein Kommando"
..... poltert die unübertreffliche
Adele Sandrock
in den Saal.
Marianne Hoppe
Wolfg. Liebeneiner
Georg Alexander
Wilhelm Bendow
u. a. stehen stramm — und Lachstürme brausen durch unser Haus.
„Alles hört auf mein Kommando" der Adele-Sandrock-Großerfolg
ab heute im
GLORIA
Reichhaltiges Beiprogramm!
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

PALI
Herrenstr. 11
Nur noch heute:
Die scharlachrote Blume
(In deutscher Sprache)
4.00 6.15 8.30

PALI
Herrenstr. 11
Ab morgen:
Ein Filmwerk das z. Zt. das Tagesgespräch sämtlicher Großstädte bildet:
Sensation in London

Heute letztmals
der unbeschreibliche
Groß-Erfolg!

Das Mädchen Johanna
mit
Angela Salloker
Gust. Gründgens
Heinrich George
Willy Birgel
und vielen anderen erlesenen Darstellern!
Anfangszeiten 4.00 6.15 u. 8.30
Jugend über 14 Jahre Zutritt!
Union Lichtspiele

Café Odeon
Heute **TANZ-ABEND**
Kapelle Tschirch

13213
Gute
MÖBEL
sind am billigsten. Möbel-Gondorf beweist es Ihnen immer wieder. Auch in der niedrigsten Preislage sind Möbel von uns in jeder Beziehung tadellos. — Große Auswahl in dem bekannten
Möbelhaus
Gondorf
Friedrichshof
Karl-Friedrichstr. 28
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstraße 19 — Telefon 5018
HEUTE Donnerstag **Schlachtfest**
Vorzgl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier. Gemütl. Gesellschaftsräume 12838 **Ferdinand Weber**

M. S.
„Enderle v. Ketsch"
Alle Mittwoch und Samstag
Kaffeefahrten
v. 15.30 bis 18 Uhr. Fahrpreis Rm. 0.50
Kartenvorverkauf: Lloyd Reisebüro und Verkehrsverein.
Die Schiffsleitung.

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.–**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33
72928

Statt Karten
Christian Pfefferle
Anna Pfefferle
geb. Geiser 2677
VERMÄHLTE
Langenbrand, 12. Juni 1935

EISU Stahl- Holz- **Betten** Stahlfeder- u. Auflege- **Matratzen**
Schlafzim. an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.
7z677

„Karlsruhe in Grün u. Blumen"
Oeffentlicher Wettbewerb für alle Einwohner von Karlsruhe und den Vororten. Prämiierung geschmackvoll mit lebenden Blumen geschmückter Fenster, Balkone und Vorgärten. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und sind die Anmeldescheine in den mit besonderen Plakaten versehenen Blumengeschäften in Empfang zu nehmen. Die ausgefüllten Anmeldungen wollen bis längstens 10. Juli bei den Ausgabestellen wieder abgegeben werden. Zur Prämiierung kann natürlich nur Blumenschmuck an der Straßenseite gelegen, kommen, unangemeldete Fenster oder Balkone können keine Berücksichtigung finden. Die Ausgabe der Preise erfolgt im Oktober. (13439)
Gartenbauverein Karlsruhe.
Der Vereinsführer.

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Hartmut
Die Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen zeigen an
Ernst Baur
und Frau Astrid, geb. Stürmer
Karlsruhe/Rüppurr, 12. Juni 1935
Fronstraße 24

Damen- u. Herrenrad
gebraucht, billig zu verkaufen. Irion, Schützenstraße 40. (13320)

Gasherd
mit Backofen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Häusserstraße 2, III., lks. (2705)

Gelegenheit!
Schlafzimmer, Eich., neu, mit Nußb. Frisierkommode billig abzugeben. Sofienstraße 6, pt. (2731

Gut erhaltene
Bettstelle
poliert, m. Patentrost und Matratze, Zuschneidetisch und ovaler Tisch zu vk. Anzuseh. von 1—3 U. Gartenstr. 8a, I. (2732)

Zwei Federn-
Handwagen
2- u. 4-rädr., zu vk. Keßler, Kriegsstr. 60 (2708)

Damen- u. Herr.-Rad
preisw. zu verkauf. Werderstr. 73, Hof. (79857)

Herren- und Damenrad
billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.

Hohentwiel-Festspiele
Spielplan vom 15. bis 23. Juni 1935
Samstag, 15. Juni, 7 Uhr
Sonntag, 16. Juni, 4 Uhr
Mittwoch, 19. Juni, 4 Uhr
Donnerstag, 20. Juni, 4 Uhr
Samstag, 22. Juni, 7 Uhr
Wilhelm Tell v. Schiller
Sonntag, 23. Juni, 4 Uhr **„Ekkehard"** nach Scheffel
13032
Kartenbestellungen Singen, Telef. 2520, Hohentw. Festsp.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.
Ausschüttung an die Inhaber der Gutscheine zu unseren Liquidationsgoldpfandbriefen und Certifikaten gemäß Art. 87a und 87b der Durchführungsverordnung vom 11. Juni 1931 zum Aufwertungsgesetz betr.

Der Herr Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 27. Mai 1935 genehmigt, daß die gemäß Art. 87a der Verordnung vom 11. Juni 1931 über die weitere Durchführung der Aufwertung von Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen infolge Nichteinreichung aufwertungsberechtigter Pfandbriefe freiwerdenden Beträge an die Inhaber der Gutscheine ausgeschüttet werden und hierbei der Inhaber eines Gutscheins

1 % des aufgedruckten Goldmarkbetrages in bar erhält.

Die Gutscheine sind, nach Beträgen geordnet, einzureichen; die Auszahlung geschieht jeweils in der Reihenfolge der Einreichung der Gutscheine. (13432)

Mannheim, im Juni 1935.

Frankenlandfahrt Lehrergesangverein Karlsruhe. E. V.
Schwäbisch Hall-Rothenburg-Würzburg
Wertheim — Mildenberg — Amorbach — Michelstadt — Fürstenau — Lindenfels — Weinheim — Heidelberg — Karlsruhe.
Abfahrt: Freitag, 28. Juni, 14 Uhr Rückkehr: Sonntag, 30. Juni, nach 22 Uhr
Uebernachten in Hall und Wertheim zu mäßigen Preisen in nur guten Häusern. Fahrpreis (beste Fernreisewagen d. Reichspost) einschließl. Vers. **RM. 15.—**. Verpflegung und Unterkunft sind mit ca. 12—15 Mk. zu bestreiten. Eine beschränkte Anzahl Plätze (keine Zwischensitze) sind noch frei und werden gerne an Nichtmitglieder abgegeben. Anmeldung und Auskunft: Hauptl. Groh, Vinzentiusstr. 8, **umgehend erbeten.** (2715)

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 13. Juni 1935.
E 28 (nicht D-Donnerstagmiete) Staatsjugendersatzmiete, Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte
Prinz von Preußen
Drama von Hans Schwarz.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Klas, Paust, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hessenland, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schmidt-Keßler, Schönthaler, Steiner, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 U.
Preise C (0.80—4.50 RM).

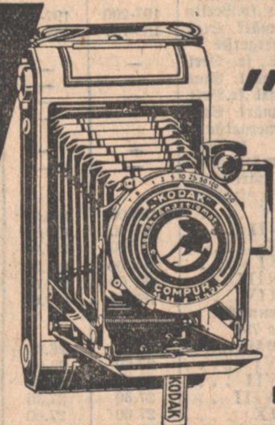
Samstag, 15. Juni: Gastspiel Carsten Oerner, Othello.

Pensionär find. einfach., gemütl. Heim b. kl. Fam. Zu erfr. u. 2621 im Führer.

Markgrafen-Theater Durlach
Ab heute:
„Pappi"
mit Victor de Kowa
Hilde Meißner
12910

Kammer-Lichtspiele Durlach
Dorit Kreysler, Paul Richter
Jungfrau gegen Mönch
Das entzückende Ufa-Lustspiel

Skala-Lichtspiele Durlach
Ab heute: 12909
Liebe nach Noten
Lustige Tonfilm-Operette mit **Janette Mac Donald, Ramon Novarro**


„VOLLENDA" 620
die moderne und elegante Hochleistungs-Kamera im beliebten Weltformat 6 x 9 cm. Unverwüstliche Präzisionsarbeit, lichtstark und stets aufnahmebereit. Ausgerüstet mit scharfzeichnendem Schneider-Xenar f. 4,5 in Compur-S-Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser.
Trotzdem nur: 54.-
Ihr Händler zeigt sie Ihnen gerne!
KODAK A.G., BERLIN SW 68

Kaufgesuche

Kinderwagen
zu kf. ges. f. kinderreiche Fam. ein. Kriegsinvaliden. Angeb. unter 2728 an den Führer.

Unterricht

Wer erteilt gründlichen
Handharmon.-Unterricht
Preisangebote unt. 12690 an d. Führ.

Ihre Uhr
repariert sorgfältig und gut in eigener Werkstätte 13245
Uhrmacher u. Juwelier
C. Reinholdt Sohn,
Inh. Heinrich Koch Wwe.
Kaiserstr. 161

Bilanz u. Gewinn- u. Verlustrechnung der Gartenstadt Karlsruhe e.G.m.b.H.
zum 31. Dezember 1934

Bilanz — Aktiva

I. Anlagevermögen			
1. Unbebaute Grundstücke			4 435.25
Zugang 7 116.21 / Abgang 5 991.96 / Abschreibung —.—			
2. Wohngebäude und sonstige Gebäude			4 804 000.—
Zugang 85 100.— / Abgang —.— / Abschreibung 68 700.—			
3. Noch nicht abgerechnete Neubauten			71.40
Zugang 71.40 / Abgang —.— / Abschreibung —.—			
4. Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsinventar			2.—
Zugang 223.38 / Abgang —.— / Abschreibung 822.38			
5. Sonstiges Anlagevermögen			60.—
II. Beteiligungen			17 500.—
III. Umlaufsvermögen			
1. Wertpapiere			7 420.—
2. Forderungen an Mitglieder des Vorstandes oder an die ihnen nach § 33d Abs. 4 des Gen.-Ges. gleichgestellten Personen			246.04
3. Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen			10 704.34
4. Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben			1 575.20
5. Andere Bankguthaben			273 765.03
6. Sonstiges Umlaufsvermögen			45.—
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			19 371.11
V. Eigene Grundschuldbriefe 400 800.—			
			5 139 195.37

Bilanz — Passiva

I. Geschäftsguthaben			
1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder		36 052.91	
2. der verbleibenden Mitglieder		445 629.32	481 682.23
II. Reservefonds			
1. Gesetzliche Rücklage		52 602.25	
2. Andere Vermögensrücklagen		1 474.13	54 076.38
III. Rückstellungen			125 840.20
IV. Verbindlichkeiten			
1. Hypothekenschulden			3 336 643.31
2. Spareinlagen			510 056.44
3. Mieterdarlehen			573 187.46
4. Handwerkerschulden			1 641.81
5. Sonstige Schulden			5 678.03
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			24 158.18
VI. Gewinn			
Reingewinn im Geschäftsjahr			26 231.33
Eigene Sicherungsgrundschuld		400 800.—	
			5 139 195.37

Gewinn- und Verlustrechnung
Aufwendungen

1. Abschreibungen			
a) auf Wohngebäude u. andere Anlagen		68 700.—	
b) andere Abschreibungen		2 385.68	71 085.68
2. Geschäftsunkosten			
a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstige Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben		23 606.57	
b) sächliche Unkosten		6 887.07	30 493.64
3. Betriebskosten			
a) Besitzsteuern		53 022.33	
b) sonstige Betriebskosten		38 387.41	91 409.74
4. Instandhaltungskosten			81 525.21
5. Zinsen			199 547.03
6. Sonstige Aufwendungen			4 613.—
7. Gewinn			
Reingewinn im Geschäftsjahr			26 231.33
			504 905.63

Gewinn- und Verlustrechnung
Erträge

1. Mieteinnahmen einschl. Mietzuschüsse	444 765.53
2. Zinszuschüsse	32 217.—
3. Pachtgeldeinnahmen	1 067.85
4. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	9 231.93
5. Vergütung für Verwaltung der Gartenvorstadt Grünwinkel und Baugenossenschaft Bulach	6 960.—
6. Außerordentliche Erträge	10 663.32
	504 905.63

Mitgliederbewegung im Jahre 1934

	Mitglieder
Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	997
Zugang an Mitgliedern	80
Abgang an Mitgliedern	89
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	988

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM. 6 508.95 vermehrt.
Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf RM. 466 000.—, also RM. 5 400.— weniger als am Ende des Vorjahres.
Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres RM. 4 682.03.

Karlsruhe-Rüppurr, den 27. März 1935.
DER VORSTAND (13355)
Laade Bowinkel Botz Herrmann.

Zu vermieten

Zu vermieten im Zentrum der Stadt, ganz oder geteilt
3 Stockwerke, helle, trockene Lagerräume.
Elektr. Aufzug vorhanden. (13293)
Stefan Gartner, Wurstfabrik, Telefon Nr. 206—207.

Unsere Wirtschaft (13284)
zum „Ambos" in Karlsruhe
ist auf den 1. Oktober 1935 oder früher neu zu verpachten.
Brauerei Schrempp-Printz.

420 qm
Lagerplatz
mit Schopf, 21×8 Meter, zu vermiet. Näh. Hirschstr. 44. (2710)

Freundl., gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
m. 2 Betten, evtl. m. Küchenben., sof. od. später zu verm. Zu erfr. unt. 2694 im Führer.

Laden
(2 Räume)
m. 2 Schaufenstern u. evtl. 2 Zimmerwohnung sofort zu verm. u. Ladeneinrichtung zu verkf. Näheres Akademiestraße 34. (13280

Schöne sonnige
4 3.-Wohnung
mit Mans. auf 15. Juli oder später wegen Versetzung zu vermieten. Näheres Boeckhstraße 13, Eberhard. (2725)

Einf. möbl., klein.
Zimmer
an berufst. Fräul. zu verm. Hirschstr. 88, III. b. Mayer. (2707)

1 Zimmer-Wohnung
nebst Kell., an einz. Person., auf 1. 7. zu verm. Ang. unt. 2695 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung
mit Mans., in der Südst., auf 1. Juli zu verm. Angeb. u. 2714 an d. Führer.

Mietgesuche

Wirtschaft zu pacht. ges.!
Erfahr. Wirtsleute, Mann Metzger, suchen sofort oder 1. Juli gut bürgerl. Lokal zu pachten. Angeb. unt. 13174 an den Führer.

Trockene
Lagerräume
mindestens 150 qm, evtl. mehr, nur zu ebener Erde, f. Möbellagerung i. Zentrum zu miet. ges. Ang. mit Preis u. Beschreibg. u. 2703 an den Führer.

Lagerraum
(evtl. Keller) und Garage sof. gesucht. Angeb. unt. 2712 an den Führer.

Ca. 80 qm Raum a.
Versteig.-Lokal
auf 1. Juli gesucht. Hesch, Goethestr. 18 (12940

1 leer. Zimmer
(ev. m. Küche), v. alleinsteh. Frau in Vorort von Karlsruhe ges. Ang. u. 2704 an d. Führer.

Großes, leeres
Zimmer
od. 1 Z.-Wohnung in gut. Haus (Zentrum), v. ält. Dame zu mieten gesucht. Angebote unt. 2727 an den Führer.

Im Alb- oder Murgtal für die Zeit vom 20. 7. bis 1. 9.
1 od. 2 Zimm.
mit Küche gesucht. Angeb. unter 2711 an den Führer.

Schöne sonnige
2–3 Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 2726 an den Führer erbeten.

Alleinsteh., berufst. Dame sucht a. 1.10.
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. Ang. unter 2668 an den Führer.

Beamtenwitwe (2 erwachs. P.) sucht für sof. o. sp. 3—4 Z.-Whn. m. Zub. u. Balk. nicht höh. als 3. St. Angeb. m. Preis u. 2730 an d. Führer.

4 Zimmer-Wohnung
Weststadt, von ruh. Familie auf 1. 10. 1935 ges. Ang. unt. 2699 an d. Führer.

Immobilien

Villa in Baden-Baden
8 Zimmer, 3 Mansard., gr. Garten, in ruhiger Lage, preiswert zu verkaufen (ca. 26 000 RM). Als Einfamilienhaus und Etagenhaus zu verwenden. Angebote unt. Nr. 4807 an den Führer-Verlag Offenburg.

13164
RM. 500 000.-
Hypothekenkapital, ab 4½ % Zins, auch in Teilbeträgen, sofort zu vergeben durch
Fa. Gebrüder Mack o.H.G.
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz,
Mannheim, Friedrichspl. 3
Grundbuch- und bankfachmännische Erledigung!

Wer baut mit??
Zwei- oder Drei-
Famil.-Haus
je 3—4 Zimm. etc. sehr günstige Lage Finanz. w. besorgt. 20—25 % Eigenmittel erf. Ang. u. 13281 a. d. Führer

Wirtschaft
in evgl. Ort, Nähe Karlsruhe, f. 15000 Mk. bei 3—4000 M Anz. zu verkf. oder zu verpacht. (13312 Otto Ruf, Karlsruhe Kaiserstr. 119, Telefon 5241. (13312

Achtung!
Mechanische Möbelschreinerei
gut eingerichtet, krankheitshalb. bill. zu verkaufen, evtl. zu verpacht. (13191 Häringer, Kaiserallee 74. (13191

Landbäckerei
in gr. Industrieort, sichere Existenz, m. Dampfofen, f. 17 000 bei 5—6000 M Anz. zu verkaufen, sowie eine (13313)
Bäck.-Kondit.
zu verpachten.
Otto Ruf, Immobil. Karlsruhe, Kaiserstr. 119, Tel. 5241.

Lebensmittelgesch.
Gute Existenz in gt. Lage v. Karlsruhe mit 3 Zim.-Wohng. u. Bad. Tageskasse 70—80 Mk., umständeh. sofort zum Preis von 2200 M zu verkauf. (13311 Otto Dinger, Immobilien, Karlsruhe Kronenstraße 13, Tel. 3650. (13311

Einfamilien-
Haus
Straßb.-Verbd., mit 4 Zim., Bad, großem Garten, zu vk. Preis 14 000 M, Anzahl. 6000 M Ang. u. 13260 an d. Führer

Verkauf
In freundlichem Städtchen Mittelbadens ist eine schön gelegene
Gastwirtschaft
mit Oekonomiegebäuden, für 2 gewerbl. Betriebe geeignet, mit od. ohne Wohnrecht, an kapitalkräftigen Unternehmer günstig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen u. 13291 an den Führer.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
Herrenzimmer, Eßzimmer,
u. sonstige Möbel, heute zwisch. 14 u. 16 Uhr zu verkauf. Spediteur Maier, Sofienstraße 89. (2680)

Komplettes
Speisezimmer
(Prachtstück),
1 Diplomat
sehr günst. abzugeb. Möbelwerkstätte Häringer, Kaiserallee 93, II. Ratenkaufabkommen (2658)

Flügelpumpe
Größe 4, vierfach wirkend, Pr. 20 M, zu verkauf. Ang. u. 2719 an d. Führer.

Küchenmöbel
Gasherd, Wanduhr, Bücherregal zu vk. Leopoldstr. 2, II. l. vormitt. 9—11 Uhr (2723)

Gut. Heugras
abzugeben. (2721 Lang, Bulach, Litzenhardtstr. 215.

Schreibmaschine
günstig zu verkauf. Angeb. unt. 13172 an den Führer.

Weißer, fast neuer
Gasherd
(Junker u. Ruh), 2flam., mit Tisch, zu verkauf. (2718 Am Stadtgarten 13 (Laden).

Möbelkäufer!
Warum besichtigen auch Sie nicht einmal meine
Schlafzimmer
Erst dann wissen Sie, wie billig und gut Sie bei mir kaufen. (13322)
Ehestandsdarlehen
Schreinerei u. Möbell.
Betz
Karlsruhe, Humboldtstraße 25b.

Alle Sender gut hören?
Wenn Sie das wollen, dann unterhalten Sie sich einmal mit den Radiofachleuten im
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175
neben Salamander
Teilzahlung.

Günst. Gelegenheit!
1 Schlafzimmer
Eiche, 380 RM., sowie Küche u. Büf., zu verkaufen bei Rastätter, Schrein., Amalienstraße 65. (2734)

Ladenregal, 3,70 m lg., 3,15 m h., 0,35 m tief, **Ladenschrank** 3,70 lg., 3,15 hoch, 0,45 tief, m. 4 Glasschiebetüren; **Ladenschrank**, 1,80 m lg., 2,80 h., 60 cm tief, m. 2 Glasschiebetür. **Ladentisch** 3 m lg., evtl. m. Glasauff., zu verk. Angeb. u. 2729 an d. Führer.

Offene Stellen

Sichere Existenz
bietet Kraftfahrer oder Handelsmann mit 1—2 Tonnenwagen u. zirka 600 RM. bar. Ang. u. 13308 an d. Führer

Mädchen
von ½9—5 Uhr gesucht. Gebhardstr. 17, pt. (2674)

Hausmädchen
f. Wirtsch., das in solcher war, u. koch. kann, a. 15. 6. ges. Wilhelmstr. 28, Lad. (2716)

Sofort oder später ehrliches u. gesund.
Alleinmädchen
gesucht, das Haushalt selbständ. führen kann. Dr. Mach Beiertheim. Allee 15 (13319

Für ruh., kl. Haushalt (2 Pers.), nettes, freundliches
Mädchen
ohne Anh., in Hausarbeit erfahren, mit einigen Kenntnissen im Kochen u. Nähen, bei vollem Familienanschl., guter Behandl. u. Unterkunft in Dauerstell. gesucht. Ang. mit Bild u. Zeugnisabschrift. unter 2722 an den Führer.

Köchin
die noch Hausarbeit übernimmt, sowie
1 Zimmermädchen
Kenntnisse im Servieren erwünscht, ges. Ang. m. Lichtbild u. Lohnanspr. an B. Baumann, Bühl (Baden), Eisenbahnhotel. (13314)

Leistungsfähige
Lebensversicherung sucht 1-2 Herren
für das Kleingeschäft. Bei Eignung feste Anstellung. Angebote unter Nr. 2724 an den Führer.

DKW.-Cabriolet Reichsk. 34, f. neuwertig, 14 000 Km., gegen bar zu verk. Ang. u. 2700 an d. Führer o. Tel. 4713

Indian, Scout, sehr gut erhalten, preiswert gegen bar zu verkaufen. (2578 Kniebisstraße 16.

Tücht. Mädchen a. 1. 7. f. Haush. u. Koch. zu 3 P. ges. Vorst. v. 11—1 u. 4—6 Uhr. Zu erfr. u. 2720 im Führer.

Gewandtes, solides
Servierfräulein
findet Stellung in kleiner, bess. Lokal. Angebote u. 13264 an den Führer.

In Haushalt, Nähe Lahr, wird ein braves, fleißiges
Mädchen
im Alter von 18 b. 20 Jahren für sofort gesucht. (13290 Dr. Hecker, Tierarzt, Friesenheim b. Lahr

Tüchtiges
Halbt.-Mädch.
sof. ges. (2666) Körnerstr. 42, III. r.

Stellengesuche

Kriegerwaise, 20 J. gel. Damenschneiderin, sucht Stelle a.
Zimmermädchen oder Stütze
in gutem Hause. Angeb. unt. 13365 an den Führer.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Opel
4/20, gut erhalten, masch. einwandfrei, zu verkauf. (13197 Marienstraße 63. Nachmitt. ab 4 Uhr

Gut erhaltener
Kleinwagen
ges. Mögl. steuerfrei und maschinell in einwandfr. Zustande. Genaue Angaben m. Preis u. 12173 a. d. Führer-Verlag B.-Baden.

Alfa-Romeo-Sportwagen
steuerfrei, 12/60 PS., 2 Vergaser, 6 Zylinder, 4—5-sitzig, 40 000 km gelaufen, in feinst. Zustand, verkauft spottbillig. (13287 August Rösch, Goethestraße 10, Pforzheim, Tel. 3066 od. 2122.

Zu kaufen gesucht: DKW 2-Sitzer Cabriolet
Front Meisterklasse, nicht über 10 000 Kilometer. Angebote unter Nr. 12 201 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Selbstfahrer
nur **AUTO-HASLER**
anrufen. Fernspr. 7815. (75059)

Kapitalien

Bausparvertrag der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, abgeschl. 1930 in Höhe von 5000 M, einbez. 1269 M an schnell entschl. Käufer günstig zu verkaufen. Angeb. unter 2733 an den Führer.

Darlehen gesucht
Mark 2000.— gegen prima Sicherung, monatlicher Abzahlung u. hoher Zins. Angebote unter Nr. 13286 an den Führer.

Tiermarkt

Großer Tigerkater
entlaufen. Rückbring. gegen Belohn. an B. Weiß, Rangierbahnhof 2. (2697)

Braunwallach
6jährig, geritten u. gefahren, weil überzählig, mit allen Garantien zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13321 an den Führer.

Lest den Führer

13364
Für den
Obstkuchen
unser nochmals gelockertes und gesiebtes Mehl
Phanko Gold . . Pfd. **24**
Phanko Konfekt Pfd. **22**
Phanko Spezial Pfd. **20**
Sultaninen . ¼ 15 und **10**
Korinthen . ¼ 14 und **13**
Mandeln . . . . . ¼ **25**
Haselnußkerne ¼ **25**
Citronen . . saftig **7** und **6**
Hefe stets frisch!
Aprikosen eingedickt 10 Pfund-Dose . . . 2.70 Pfund **30**
Tortenböden 6 Stück in Cellophan **25**
Pfannkuch
3% Rabatt

Auch Sie haben die Pflicht
für Ihren Werksbetrieb und Haushalt
SAARKOHLEN
zu beziehen, damit der Saarbergmann Arbeit und Brot behält!